



Halbjahres-Finanzbericht per 30. Juni 2017

Wichtige Daten auf einen Blick

Raiffeisen Bank International (RBI)

Monetäre Werte in € Millionen	2017	2016 pro forma	Veränderung	2016 veröffentlicht
Erfolgsrechnung	1.1.-30.6.	1.1.-30.6.		1.1.-30.6.
Zinsüberschuss	1.588	1.567	1,3%	1.455
Nettodenotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	-76	-403	-81,1%	-403
Provisionsüberschuss	842	773	8,9%	719
Handelsergebnis	133	88	51,1%	84
Verwaltungsaufwendungen	-1.573	-1.541	2,1%	-1.412
Ergebnis vor Steuern	849	474	79,1%	450
Ergebnis nach Steuern	656	297	121,1%	268
Konzernergebnis	587	236	149,1%	210
Bilanz	30.6.	31.12.		31.12.
Forderungen an Kreditinstitute	12.851	10.981	17,0%	9.900
Forderungen an Kunden	81.101	79.769	1,7%	70.514
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	27.458	24.060	14,1%	12.816
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	81.595	80.325	1,6%	71.538
Eigenkapital	10.234	9.752	4,9%	9.232
Bilanzsumme	138.603	134.804	2,8%	111.864
Kennzahlen	1.1.-30.6.	1.1.-30.6.		1.1.-30.6.
Return on Equity vor Steuern	17,4%	10,5%	6,9 PP	10,6%
Konzern-Return-on-Equity	12,9%	5,6%	7,3 PP	5,3%
Cost/Income Ratio	60,6%	62,4%	-1,8 PP	61,8%
Return on Assets vor Steuern	1,36%	0,69%	0,68 PP	0,82%
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	2,46%	2,40%	0,06 PP	2,76%
Neubildungsquote (Ø Forderungen an Kunden)	0,19%	0,99%	-0,80 PP	1,11%
Bankspezifische Kennzahlen	30.6.	31.12.		31.12.
NPL Ratio	7,3%	8,7%	-1,3 PP	9,2%
NPE Ratio	6,7%	8,1%	-1,4 PP	8,6%
NPL Coverage Ratio	70,5%	75,2%	-4,6 PP	75,6%
NPE Coverage Ratio	61,3%	66,3%	-5,1 PP	66,7%
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	69.021	67.911	1,6%	60.061
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	5.522	5.433	1,6%	4.805
Gesamte Eigenmittel	12.100	11.804	2,5%	11.537
Common Equity Tier 1 Ratio (transitional)	12,9%	12,7%	0,3 PP	13,9%
Common Equity Tier 1 Ratio (fully loaded)	12,8%	12,4%	0,4 PP	13,6%
Eigenmittelquote (transitional)	17,5%	17,4%	0,1 PP	19,2%
Eigenmittelquote (fully loaded)	17,4%	17,1%	0,3 PP	18,9%
Aktienkennzahlen	1.1.-30.6.	1.1.-30.6.		1.1.-30.6.
Ergebnis je Aktie in €	1,79	0,72	149,1%	0,72
Schlusskurs in € (30.6.)	22,10	-	-	11,28
Höchstkurs (Schlusskurs) in €	24,44	-	-	14,17
Tiefstkurs (Schlusskurs) in €	17,67	-	-	10,21
Anzahl der Aktien in Millionen (30.6.)	328,94	-	-	292,98
Marktkapitalisierung in € Millionen (30.6.)	7.270	-	-	3.303
Ressourcen	30.6.	31.12.		31.12.
Mitarbeiter zum Stichtag (Vollzeitäquivalente)	49.688	50.203	-1,0%	48.556
Geschäftsstellen	2.425	2.522	-3,8%	2.506
Kunden in Millionen	16,5	17,0	-3,2%	14,1

Seit Jänner 2017 ist das von der RZB eingebrachte Geschäft in der RBI vollständig enthalten. Die aktuellen RBI-Zahlen beziehen sich auf die verschmolzene Bank; sofern nicht anders angegeben, basieren die historischen Pro-forma-Zahlen auf dem fusionierten Institut (Berücksichtigung der Verschmelzung).

Inhalt

RBI auf dem Kapitalmarkt.....	4
Konzern-Lagebericht	7
Entwicklung der Märkte.....	7
Wesentliche Ereignisse.....	8
Ergebnis- und Finanzentwicklung.....	9
Ergebnis im Vorjahresvergleich.....	10
Ergebnis im Quartalsvergleich.....	13
Bilanz.....	16
Risikomanagement.....	18
Ereignisse nach Ende der Berichtsperiode	18
Ausblick.....	18
Segmentbericht.....	19
Grundlagen der Segmentierung.....	19
Zentraleuropa.....	20
Südosteuropa.....	23
Osteuropa	27
Group Corporates & Markets.....	30
Corporate Center	32
Konzernzwischenabschluss.....	34
Gesamtergebnisrechnung.....	34
Bilanz.....	37
Eigenkapitalveränderungsrechnung.....	38
Kapitalflussrechnung.....	39
Segmentberichterstattung.....	39
Anhang	44
Erläuterungen zur Erfolgsrechnung	49
Erläuterungen zur Bilanz.....	55
Risikobericht.....	70
Sonstige Angaben.....	89
Ereignisse nach Ende der Berichtsperiode	93
Bericht über die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses.....	94
Erklärung aller gesetzlichen Vertreter.....	96
Alternative Leistungskennzahlen.....	97
Impressum/Disclaimer.....	99

Mit RBI wird in diesem Bericht der RBI-Konzern bezeichnet. Ist dagegen die Raiffeisen Bank International AG gemeint, wird der Begriff RBI AG verwendet.

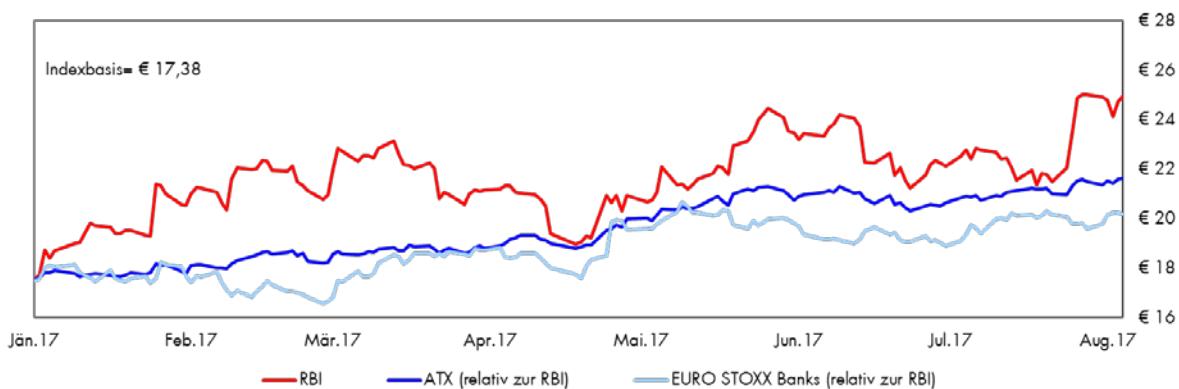
In den Tabellen und Grafiken können sich Rundungsdifferenzen ergeben. Die Veränderungswerte in den Tabellen basieren auf nicht gerundeten Ausgangswerten.

RBI auf dem Kapitalmarkt

Entwicklung der RBI-Aktie

Die RBI-Aktie notierte zu Beginn des zweiten Quartals bei € 21,16 und schloss am 30. Juni 2017 mit € 22,10. Sie stieg also im Quartalsverlauf um 4,5 Prozent und damit etwas stärker als der europäische Bankenindex EURO STOXX Banks (plus 2,9 Prozent). Der österreichische Aktienindex ATX legte in diesem Zeitraum um 9,8 Prozent zu. Damit setzte sich das seit Jahresbeginn freundliche Börseumfeld im zweiten Quartal weiter fort. Angesichts guter Konjunktur- und Unternehmensdaten, eines unverändert niedrigen Zinsniveaus in der Eurozone sowie eines deutlich entspannten politischen Umfelds in Europa nach den Präsidentschaftswahlen in Frankreich stehen Aktien unvermindert im Fokus der Anleger. Die Veröffentlichung der vorläufigen Geschäftszahlen für das erste Halbjahr am 25. Juli wurde an der Börse positiv aufgenommen und führte zu einem deutlichen Anstieg des RBI-Aktienkurses um rund 7 Prozent an diesem Tag. Am 4. August (Redaktionsschluss dieses Berichts) notierte die RBI-Aktie bei € 24,95.

Kursentwicklung seit 1. Jänner 2017 im Vergleich zu ATX und EURO STOXX Banks



Zusätzliches Kernkapital emittiert

Am 28. Juni 2017 platzierte die RBI zur weiteren Optimierung ihrer Kapitalstruktur zusätzliches Kernkapital (AT1) mit unbegrenzter Laufzeit im Volumen von € 650 Millionen. Der Kupon beträgt bis Dezember 2022 6,125 Prozent p. a., danach wird er neu festgesetzt. Der Emission vorangegangen waren zahlreiche Investorentermine an verschiedenen Destinationen in ganz Europa. Im Rahmen einer nicht transaktionsbezogenen Roadshow mit den Stationen Amsterdam, Den Haag, Kopenhagen, London, Madrid, Mailand, Rotterdam und Zürich von Ende Mai bis Mitte Juni wurden Marktteilnehmer über die neuesten Entwicklungen bei der RBI informiert. Ende Juni folgte eine transaktionsbezogene Roadshow im Vorfeld der geplanten Emission. Dem Informationsbedarf nach Ankündigung der Transaktion seitens mehr als 100 verschiedener Interessenten kamen drei Teams der RBI nach. Sie besuchten parallel Investoren in Amsterdam, Frankfurt, London, Paris, Wien und Zürich. Ferner fanden Telefonkonferenzen mit Investoren aus Asien, dem mittleren Osten, Nordamerika sowie mehreren Staatsfonds statt. Auf großes Interesse stieß auch eine vom Vorstand online durchgeführte Präsentation mit über 125 Teilnehmern. Das Feedback der Investoren aus diesen Gesprächen war sowohl hinsichtlich des zu platzierenden Volumens als auch hinsichtlich der Konditionen sehr positiv. Dies wird auch durch die dreifache Zeichnung der Emission innerhalb weniger Stunden belegt. Die Kaufaufträge kamen von Investoren insbesondere aus Großbritannien und Kontinentaleuropa.

Hauptversammlung

Die ordentliche Hauptversammlung der RBI am 22. Juni 2017 stimmte allen Beschlussvorschlägen zu den einzelnen Tagesordnungspunkten zu. Erwin Hameseder (Obmann der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien Beteiligungs GmbH) wurde zum neuen Vorsitzenden des Aufsichtsrats der RBI gewählt. Die Aufsichtsratsmandate von Heinrich Schaller (Generaldirektor der RLB OÖ) und Günther Reibersdorfer (Geschäftsleiter des Raiffeisenverbands Salzburg) wurden verlängert, Peter Gauper (Vorstandssprecher der RLB Kärnten), Wilfried Hopfner (Vorstandsvorsitzender der RLB Vorarlberg), Rudolf Könighofer (Generaldirektor der RLB Burgenland) und Johannes Ortner (Vorstandsvorsitzender der RLB Tirol) wurden neu in den Aufsichtsrat gewählt. Ebenfalls neu im Aufsichtsrat sind Eva Eberhartinger, Leiterin der Abteilung für Betriebswirtschaftliche Steuerlehre am Institut für Revisions-, Treuhand- und Rechnungswesen an der Wirtschaftsuniversität Wien, sowie Birgit Noggler, selbstständige Steuerberaterin mit Finanzkompetenz aus früheren Tätigkeiten, unter anderem als CFO eines börsennotierten ATX-Unternehmens. Die Aufsichtsratsmitglieder wurden jeweils bis zur Beendigung der Hauptversammlung, die über die Entlastung für das Geschäftsjahr 2021 beschließt, gewählt.

Aktive Kapitalmarktkommunikation

Am 17. Mai 2017 publizierte die RBI die Geschäftszahlen für das erste Quartal des laufenden Geschäftsjahres. An der darauf folgenden Telefonkonferenz nahmen rund 180 internationale Analysten und institutionelle Investoren teil.

Die Telefonkonferenz sowie die Investoren-Präsentation sind im Internet unter www.rbinternational.com → Investor Relations → Präsentationen & Webcasts abrufbar.

Interessierten Investoren bot die RBI im 2. Quartal auf Roadshows und Konferenzen in Amsterdam, Budapest, Den Haag, Frankfurt, Kopenhagen, London, Madrid, Mailand, Paris, Rotterdam, Wien und Zürich Gelegenheit zu persönlicher Information.

Im Juli wurde die Entscheidung getroffen, den Börsengang der polnischen Tochtergesellschaft Raiffeisen Bank Polska S.A. aufzuschieben.

Neben 24 Aktienanalysten geben 18 Anleiheanalysten regelmäßig Empfehlungen zur RBI als Investment ab. Damit ist die RBI jenes Unternehmen in Österreich, über das die größte Anzahl von Analystenhäusern regelmäßig berichtet.

Aktienkennzahlen und Details zur Aktie

Die Aktie der RBI notiert seit dem 25. April 2005 an der Wiener Börse. Die Raiffeisen-Landesbanken hielten zum Ende des zweiten Quartals 2017 rund 58,8 Prozent der RBI-Aktien, die verbleibenden Aktien befanden sich im Streubesitz.

Kurs zum 30. Juni 2017	€ 22,10
Höchstkurs/Tiefstkurs (Schlusskurse) im zweiten Quartal 2017	€ 24,44/€ 18,95
Ergebnis je Aktie für das 1. Halbjahr 2017	€ 1,79
Buchwert je Aktie zum 30. Juni 2017	€ 29,05
Marktkapitalisierung zum 30. Juni 2017	€ 7,3 Milliarden
Durchschnittlicher Tagesumsatz (Einzelzählung) im 2. Quartal 2017	745.814 Stück
Börseumsatz (Einzelzählung) im 2. Quartal 2017	€ 960 Millionen
Streubesitz zum 30. Juni 2017	rund 41,2%
ISIN	AT0000606306
Ticker-Symbole	RBI (Wiener Börse)
	RBI AV (Bloomberg)
	RBI.VI (Reuters)
Marktsegment	Prime Market
Anzahl der ausgegebenen Aktien zum 30. Juni 2017	328.939.621

Details zum Rating

Rating	Moody's Investors Service	Standard & Poor's
Langfrist-Rating	Baa1	BBB+
Ausblick	stabil	positiv
Kurzfrist-Rating	P- 2	A- 2
Subordinated (Tier 2)	Ba1	BB-
Additional Tier 1	B1(hyb)	BB
Junior Subordinated (Legacy Tier 1)	B1	BB+

Finanzkalender 2017/2018

31. Oktober 2017	Beginn der Quiet Period
14. November 2017	Zwischenbericht 1. bis 3. Quartal, Conference Call
14. Februar 2018	Beginn der Quiet Period
14. März 2018	Geschäftsbericht 2017, Conference Call
15. März 2018	RBI Investor Presentation, London
1. Mai 2018	Beginn der Quiet Period
15. Mai 2018	Zwischenbericht 1. Quartal, Conference Call
11. Juni 2018	Nachweisstichtag Hauptversammlung
21. Juni 2018	Ordentliche Hauptversammlung
28. Juni 2018	Ex-Dividendentag
29. Juni 2018	Nachweisstichtag Dividenden
2. Juli 2018	Dividendenzahltag
26. Juli 2018	Beginn der Quiet Period
9. August 2018	Zwischenbericht 1. Halbjahr, Conference Call
31. Oktober 2018	Beginn der Quiet Period
14. November 2018	Zwischenbericht 1. bis 3. Quartal, Conference Call

Kontakt für Eigen- und Fremdkapitalinvestoren

E-Mail: ir@rbinternational.com
 Internet: www.rbinternational.com → Investor Relations
 Telefon: +43- 1- 71 707- 2089
 Telefax: +43- 1- 71 707- 2138

Raiffeisen Bank International AG
 Group Investor Relations
 Am Stadtpark 9
 1030 Wien, Österreich

Konzern-Lagebericht

Entwicklung der Märkte

In den hoch entwickelten Volkswirtschaften setzte sich die Wachstumsaufhellung im ersten Halbjahr 2017 fort. Die Stimmungsindikatoren, die sich durchwegs signifikant im positiven Terrain befinden, stützen zudem die Aussicht auf eine Wachstumsperiode, die weit in das Jahr 2018 hineinreichen sollte. Auch die Arbeitsmärkte in den USA und der Eurozone sind von deutlich steigender Beschäftigung geprägt. Dies stützt den privaten Konsum als Säule der Konjunktur. Als Ergebnis wird für die Eurozone ein BIP-Wachstum von 2,1 Prozent für das Gesamtjahr 2017 erwartet. Für 2018 fällt die Konjunkturprognose für die Eurozone etwas schwächer aus (1,7 Prozent), der Höhepunkt der Wachstumsdynamik dürfte dann schon überschritten sein.

Nach einem positiven Jahresbeginn, zu dem die Preissteigerungsraten sowohl in den USA als auch in der Eurozone deutlich anzogen, beruhigte sich der Preisauftrieb zur Jahresmitte wieder. Begründet ist dies im neuerlichen Rückgang der Rohstoffpreise, insbesondere des Ölpreises. Die so genannte Kerninflation (Gesamtrate minus Energie- und Nahrungsmittelpreise) dürfte sich damit nur noch langsam nach oben bewegen. Damit zeichnet sich auch in der Geldpolitik keine nennenswerte Änderung ab. Die Federal Reserve setzt ihren Weg der Normalisierung der Geldpolitik fort, bis Ende 2018 zeichnen sich in den USA vier Zinserhöhungen ab. Die EZB hat dagegen nach wie vor keine Eile mit einer Straffung ihrer monetären Ausrichtung. Trotzdem wird angesichts des Wegfalls von Deflations- und Rezessionsgefahren bis Herbst eine Klärung bezüglich der Rückführung des Anleihekaufprogramms im Jahr 2018 erwartet.

Die österreichische Volkswirtschaft durfte 2017 einen Anstieg des realen BIP um zumindest 2,2 Prozent verzeichnen, während für 2018 ein Plus von 1,7 Prozent prognostiziert wird. Dies stellt nicht nur eine Beschleunigung gegenüber dem Jahr 2016 dar, in dem ein reales Wachstum von 1,5 Prozent erreicht wurde. Zudem dürfte die Konjunkturdynamik 2017 und 2018 breiter abgesichert sein als 2016 und neben der Binnennachfrage auch vom Außenhandel getragen sein.

In Zentraleuropa (CE) haben Stimmungsindikatoren wie die Einkaufsmanagerindizes im ersten Halbjahr ein Niveau erreicht, das auf ein deutlicheres Wirtschaftswachstum hindeutet. Diese Dynamik wurde dann auch durch starke BIP-Wachstumszahlen für das erste Quartal 2017 bestätigt. In Polen und Ungarn wuchs die Wirtschaft um jeweils rund 4 Prozent im Vergleich zum Vorjahresquartal, in Slowenien sogar um 5,3 Prozent. Die Wachstumsraten in Tschechien und der Slowakei lagen im ersten Quartal 2017 bei jeweils rund 3 Prozent. Zusätzlich ist das jüngste Wachstum breit aufgestellt und beruht sowohl auf steigender Nachfrage der privaten Haushalte als auch auf Investitionswachstum und zunehmendem Außenhandel. Damit dürfte das Wachstum für die CE-Region im Gesamtjahr 2017 bei 3,6 Prozent liegen. Vor allem die starken Wachstumsaussichten der polnischen Wirtschaft von 3,8 Prozent für 2017 sind dafür ausschlaggebend. Für Slowenien beträgt die Prognose für das laufende Jahr sogar 4,6 Prozent. Auch für 2018 wird für CE mit einem Wachstum über 3 Prozent gerechnet.

In Südosteuropa (SEE) stellt sich die Situation ebenfalls positiv dar. Die größte Volkswirtschaft der Region – Rumänien – boomt, vor allem getrieben durch den inländischen Konsum, der seinerseits von Lohnerhöhungen und Steuersenkungen getragen wird. Im ersten Quartal betrug das Wachstum in Rumänien 5,7 Prozent im Jahresvergleich, die Prognose für das Gesamtjahr liegt bei 4,9 Prozent und übertrifft damit noch den Vorjahreswert von 4,8 Prozent. Allerdings bergen das starke Wachstum und die expansive Fiskalpolitik im Fall eines zyklischen Abschwungs auch Risiken. In Bulgarien zeigt sich die Wirtschaftsdynamik ebenfalls ungebrochen, während sowohl Serbien als auch Kroatien im ersten Quartal etwas niedrigere Wachstumsraten verzeichneten. Dennoch bleibt die Wachstumsdynamik in SEE mit einem erwarteten BIP-Wachstum von 4,1 Prozent im Gesamtjahr 2017 insgesamt weiter stark, und auch für 2018 wird mit einem kräftigen Wachstum von 3,5 Prozent für die Region gerechnet.

In Osteuropa (EE) ist vor allem das Ende der Rezession in Russland hervorzuheben. Nach einem Wachstum im Jahresvergleich von 0,3 Prozent im vierten Quartal 2016 stieg die Wirtschaftsleistung im ersten Quartal 2017 um 0,5 Prozent – und damit etwas stärker als erwartet. Die zuletzt veröffentlichten Daten deuten bereits auf ein stärkeres zweites Quartal hin. Auch in Belarus hellt sich die Wirtschaftslage auf und fand nach zwei Jahren der Rezession wieder zu einem schwachen Wachstum zurück. Die Lösung eines Gas- und Ölieferstreits mit Russland reduziert zudem die wirtschaftlichen Risiken für das Land. Auf dieser Basis werden für 2017 eine leicht positive BIP-Wachstumsrate und für 2018 eine weitere Erholung erwartet. In der Ukraine hingegen trübten sich die Aussichten angesichts der wirtschaftlichen Blockade im Osten des Landes etwas ein. Insgesamt fällt der Konjunkturausblick für EE mit einem Wachstum von 1 Prozent für 2017 moderat aus. Aufgrund des bestehenden Aufwärtspotenzials der Region stehen die Chancen für eine Zunahme der Wachstumsdynamik im kommenden Jahr derzeit jedoch gut.

Entwicklung des realen BIP – Veränderung zum Vorjahr in Prozent

Region/Land	2015	2016	2017e	2018f
Polen	3,8	2,7	3,8	3,1
Slowakei	3,8	3,3	3,3	4,0
Slowenien	2,3	2,5	4,6	3,3
Tschechische Republik	4,6	2,3	2,7	2,5
Ungarn	3,1	2,0	3,8	3,6
Zentraleuropa	3,8	2,6	3,6	3,1
Albanien	2,2	3,5	4,0	4,0
Bosnien und Herzegowina	3,0	2,5	2,5	3,0
Bulgarien	3,6	3,4	3,7	3,7
Kroatien	2,2	2,9	2,9	2,3
Kosovo	4,1	3,5	3,5	3,5
Rumänien	3,9	4,8	4,9	3,8
Serbien	0,7	2,8	3,0	3,0
Südosteuropa	3,2	4,0	4,1	3,5
Russland	-2,8	-0,2	1,0	1,5
Belarus	-3,8	-2,6	0,5	1,5
Ukraine	-9,8	2,3	1,5	3,0
Osteuropa	-3,3	-0,1	1,0	1,6
Österreich	1,0	1,5	2,2	1,7
Deutschland	1,5	1,8	1,7	1,5
Eurozone	2,0	1,8	2,1	1,7

Quelle: Raiffeisen Research

Wesentliche Ereignisse

Verschmelzung mit RZB AG abgeschlossen

Nachdem die außerordentliche Hauptversammlung der RBI AG im Jänner 2017 der Verschmelzung mit der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG (RZB AG) mit 99,4 Prozent zugestimmt hatte, wurde die Verschmelzung am 18. März 2017 im Firmenbuch eingetragen und ist somit rechtswirksam. Im Rahmen der ebenfalls im Firmenbuch eingetragenen Kapitalerhöhung der RBI AG wurden den Aktionären der RZB AG als Gegenleistung zur Abfindung des durch die Verschmelzung übertragenen Vermögens neue Aktien gewährt. Die Gesamtzahl der begebenen Aktien der RBI AG beträgt daher nunmehr 328.939.621 Stück statt bisher 292.979.038 Stück.

Mit der Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG erhöhte sich die Anzahl der konsolidierten Unternehmen um 175 Finanzdienstleister und Spezialgesellschaften. Der Verschmelzungseffekt im Eigenkapital belief sich auf € 519 Millionen. Nähere Details sind im Abschnitt Konsolidierungskreis und in der Eigenkapitalveränderungsrechnung im Anhang erläutert.

Mit der Eintragung der Verschmelzung im Firmenbuch wurde auch die Bestellung des neuen Vorstands wirksam, der sich nun wie folgt zusammensetzt: Johann Strobl (CEO), Clemens Breuer (stellvertretender CEO sowie Retail Banking & Markets), Martin Grüll (CFO), Andreas Gschwenter (COO/CIO), Peter Lennkh (Corporate Banking) und Hannes Mösenbacher (CRO).

Platzierung von zusätzlichem Kernkapital (AT1)

Zur weiteren Optimierung ihrer Kapitalstruktur platzierte die RBI Ende Juni 2017 mit Valuta 5. Juli 2017 zusätzliches Kernkapital (AT1) im Volumen von € 650 Millionen mit unbegrenzter Laufzeit. Der Kupon beträgt bis Dezember 2022 6,125 Prozent p. a. und wird danach neu festgesetzt. Kuponzahlungen an den halbjährlich vorgesehenen Kuponterminen 15. Dezember und 15. Juni eines jeden Jahres sind diskretionär. Das AT1 wird aufgrund der Emissionsbedingungen nach IFRS als Eigenkapital klassifiziert.

Aufgrund des Valutadatums erfolgt die Einbeziehung des AT1 erst im dritten Quartal. Die Tier 1 Ratio (transitional) würde sich bei Einbeziehung bereits zu Ende des ersten Halbjahres um 94 Basispunkte erhöhen.

Ergebnis- und Finanzentwicklung

Im März 2017 erfolgte die Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG. Damit wurden die Bilanz- und Ergebnisbestandteile sowie die konsolidierten Tochtergesellschaften der RZB AG in den RBI-Konzern integriert. Die Einbeziehung erfolgte am 24. Jänner 2017 nach den Beschlüssen der außerordentlichen Hauptversammlungen. Aus Wesentlichkeitsgründen wurden die Effekte der Umstellung zum 1. Jänner 2017 dargestellt. Die Zahlen für die Vorjahresvergleichsperiode sowie für den Vorjahresvergleichsstichtag werden in diesem Kapitel als Pro-forma-Werte so dargestellt, als ob das fusionierte Unternehmen bereits im Vorjahr in dieser Form existiert hätte. Insbesondere wurden in der Erfolgsrechnung alle Effekte im Zusammenhang mit dem Verkauf und der Bewertung der UNIQA Insurance Group AG eliminiert. Die Pro-forma-Werte wurden weder geprüft noch einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Vergleichswerte im Kapitel Konzernabschluss sind gemäß IFRS dagegen auf Basis der publizierten Vorjahreszahlen auszuweisen.

Im ersten Halbjahr 2017 stand die sehr erfreuliche Entwicklung der Kreditrisikovorsorgen im Fokus: Die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen lagen mit minus 81 Prozent deutlich unter dem Level des Vorjahrs. Dabei wirkte sich nicht zuletzt die gute makroökonomische Gesamtsituation positiv auf die notleidenden Kredite aus. Die NPL Ratio lag zur Jahresmitte bei 7,3 Prozent, das sind um 1,3 Prozentpunkte weniger als zu Jahresbeginn. Dies gelang durch Reduktion der notwendigen Vorsorgen für ausgefallene Kredite sowie durch Ausbuchung uneinbringlicher Kreditforderungen. Zudem konnten notleidende Kredite in Höhe von € 469 Millionen mit einem Buchgewinn veräußert werden. Das zinstragende Bilanzvolumen des Konzerns erhöhte sich aufgrund einer Zunahme der kurzfristigen Forderungen um 1 Prozent und stand neben moderatem Kreditwachstum in einigen Märkten im Zeichen der Optimierung der Liquiditätsposition. Das Konzernergebnis verbesserte sich im Vergleich zur Vorjahresperiode um € 352 Millionen auf € 587 Millionen. Hauptgrund dafür war die Verringerung der Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen um € 327 Millionen auf € 76 Millionen. Auch das um € 96 Millionen gesteigerte Betriebsergebnis lieferte einen wesentlichen Beitrag zur Ergebnisverbesserung.

Die Betriebserträge verzeichneten im Jahresvergleich einen Zuwachs um 5 Prozent oder € 129 Millionen auf € 2.597 Millionen, zu dem alle Ergebniskomponenten beitrugen. Im Zinsergebnis etwa waren neben Fremdwährungseffekten in Russland auch Optimierungen der Liquiditätsposition für die Verbesserung der Zinsmarge verantwortlich. Der um 1 Prozent auf € 1.588 Millionen gestiegene Zinsüberschuss war getragen von der um 6 Basispunkte auf 2,46 Prozent verbesserten Zinsmarge. Auch der Provisionsüberschuss (plus € 69 Millionen) und das Handelsergebnis (plus € 45 Millionen) verbesserten sich, unterstützt von Aufwertungseffekten des russischen Rubels und höheren Erlösen aus dem Zahlungsverkehr.

Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich im Wesentlichen aufgrund der Aufwertung des russischen Rubels im Jahresvergleich um € 32 Millionen auf € 1.573 Millionen. Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter nahm dabei im Jahresabstand um 2.904 Vollzeitäquivalente auf 50.330 ab. Dennoch stieg der Personalaufwand aufgrund der Währungsentwicklung um 2 Prozent auf € 780 Millionen. Auch der Sachaufwand wies einen Zuwachs um 3 Prozent oder € 16 Millionen auf € 636 Millionen auf. Dies lag vorwiegend an einem Anstieg der regulatorischen Aufwendungen um € 7 Millionen, während die Raumaufwendungen aufgrund von Filialschließungen im Vorjahr rückläufig waren. Die regulatorisch bedingten Aufwendungen für Einlagensicherung und Abwicklungsfonds betrugen in Summe € 113 Millionen, nach € 105 Millionen im Jahr zuvor. Die Zahl der Geschäftsstellen reduzierte sich im Jahresabstand um 232 auf 2.425, im Wesentlichen aufgrund des Optimierungsprogramms und des Verkaufs der Leasingaktivitäten in Polen (minus 82) sowie fortlaufender Filialoptimierungen in der Ukraine (minus 73).

Die Bilanzsumme wuchs seit Jahresbeginn um € 3.798 Millionen auf € 138.603 Millionen. Das Kreditvolumen an Kunden stieg dabei um € 1.332 Millionen auf € 81.101 Millionen. Bei den kurzfristigen Positionen in Form von Pensions- und Wertpapierleihgeschäften ergab sich ein Anstieg um € 1.177 Millionen auf € 2.651 Millionen. Somit ergab sich bei den Krediten an Firmenkunden (große und mittelgroße Firmenkunden) ein Rückgang um 2 Prozent oder € 881 Millionen auf € 44.624 Millionen. Die Forderungen an Retail-Kunden (Privatpersonen sowie Klein- und Mittelbetriebe) stiegen um 3 Prozent oder € 1.051 Millionen auf € 33.068 Millionen. Dabei wurden die größten Zuwächse in Tschechien, der Slowakei und Russland verzeichnet.

Das Eigenkapital inklusive des Kapitals nicht beherrschender Anteile verzeichnete einen Anstieg um € 1.002 Millionen auf € 10.234 Millionen, wovon € 519 Millionen auf die Verschmelzung von RBI AG und RZB AG zurückgingen. Neben dem Ergebnis nach Steuern in Höhe von € 656 Millionen ergab das sonstige Ergebnis ein Minus von € 93 Millionen, das im Wesentlichen aus dem Bewertungsergebnis aus zum Marktwert bewerteten eigenen Verbindlichkeiten von minus € 86 Millionen bestand. Dieses wird seit dem Geschäftsjahr 2017 aufgrund der vorzeitigen Anwendung von IFRS 9.7.1.2 im sonstigen Ergebnis (statt wie zuvor in der Erfolgsrechnung) ausgewiesen.

Auf Seite des regulatorischen Kapitals veränderten sich die wesentlichen Kennzahlen wie folgt: Das harte Kernkapital nach Abzugsposten betrug zum Periodenende € 8.936 Millionen und war damit um € 332 Millionen höher als zum Jahresende 2016. Die gesamten Eigenmittel nach CRR betrugen € 12.100 Millionen. Dies entspricht einem Anstieg um € 296 Millionen im Vergleich

zum Jahresendwert 2016. Die Risikoaktiva (gesamt) wurden um € 1.110 Millionen auf € 69.021 Millionen erhöht. Bezogen auf das Gesamtrisiko ergaben sich zum 30. Juni 2017 eine Common Equity Tier 1 Ratio (transitional) von 12,9 Prozent und eine Eigenmittelquote (transitional) von 17,5 Prozent. Ohne Berücksichtigung der in der CRR definierten Übergangsbestimmungen lagen die Common Equity Tier 1 Ratio (fully loaded) bei 12,8 Prozent und die Eigenmittelquote (fully loaded) bei 17,4 Prozent.

Ergebnis im Vorjahresvergleich

in € Millionen	1.1.- 30.6.2017	1.1.- 30.6.2016 pro forma	Veränderung	1.1.- 30.6.2016 veröffentlicht
Zinsüberschuss	1.588	1.567	21	1.455
Provisionsüberschuss	842	773	69	719
Handelsergebnis	133	88	45	84
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	34	41	- 7	25
Betriebserträge	2.597	2.469	129	2.284
Personalaufwand	- 780	- 767	- 12	- 701
Sachaufwand	- 636	- 620	- 16	- 569
davon regulatorischer Sachaufwand	- 113	- 105	- 7	- 103
Abschreibungen	- 158	- 153	- 4	- 142
Verwaltungsaufwendungen	- 1.573	- 1.541	- 32	- 1.412
Betriebsergebnis	1.024	928	96	871
Nettodorierungen zu Kreditrisikovorsorgen	- 76	- 403	327	- 403
Übrige Ergebnisse	- 99	- 51	- 48	- 18
Ergebnis vor Steuern	849	474	375	450
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 193	- 177	- 16	- 182
Ergebnis nach Steuern	656	297	359	268
Ergebnis nicht beherrschender Anteile	- 68	- 61	- 8	- 58
Konzernergebnis	587	236	352	210

Die Pro-forma-Werte wurden weder geprüft noch einer prüferischen Durchsicht unterzogen.

Betriebserträge

Zinsüberschuss

In den ersten sechs Monaten 2017 erhöhte sich der Zinsüberschuss im Vergleich mit dem ersten Halbjahr 2016 um 1 Prozent oder € 21 Millionen auf € 1.588 Millionen. Hauptverantwortlich dafür war ein währungsbedingter Anstieg des Zinsüberschusses in Russland um € 52 Millionen, während es in anderen Märkten aufgrund des anhaltend tiefen Zinsniveaus zu leichten Rückgängen kam.

Die Nettozinsspanne erhöhte sich im Jahresabstand um 6 Basispunkte auf 2,46 Prozent, vorwiegend zurückzuführen auf die Wechselkursentwicklung im Segment Osteuropa.

Im Segment Zentraleuropa nahm der Zinsüberschuss um 39 Prozent oder € 132 Millionen auf € 471 Millionen zu. Dieser Anstieg resultierte hauptsächlich aus der Umgliederung Polens aus dem Segment Non-Core in das Segment Zentraleuropa (€ 131 Millionen). In Ungarn stieg der Zinsüberschuss vorwiegend aufgrund liquiditätsbedingter Optimierungen um € 7 Millionen. In der Slowakei sorgten niedrigere Zinssätze für einen Rückgang des Zinsüberschusses um € 8 Millionen. Im Segment Südosteuropa sank der Zinsüberschuss um 2 Prozent oder € 8 Millionen auf € 364 Millionen. Dabei verzeichneten alle Länder des Segments – mit Ausnahme von Rumänien (plus € 2 Millionen) – einen Rückgang des Zinsüberschusses. Im Segment Osteuropa wiederum stieg der Zinsüberschuss um 14 Prozent oder € 56 Millionen auf € 474 Millionen. Den größten Zuwachs gab es hier mit einem währungsbedingten Anstieg um € 52 Millionen in Russland. In der Ukraine trat ebenfalls ein Anstieg des Zinsüberschusses um € 8 Millionen ein, hauptsächlich bedingt durch Zinsanpassungen bei Kundeneinlagen. Im Segment Group Corporates & Markets war der Zinsüberschuss aufgrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus sowie vorzeitiger Rückzahlungen von Krediten weiterhin rückläufig (Rückgang um € 19 Millionen).

Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss verbesserte sich aufgrund der Währungsaufwertungen in Osteuropa und höherer Umsätze im Jahresabstand um 9 Prozent oder € 69 Millionen auf € 842 Millionen. Den größten Zuwachs verzeichnete dabei das Ergebnis aus dem Zahlungsverkehr, das volumen- und marginbedingt vor allem im Kreditkartengeschäft in Russland, der Ukraine, dem Kosovo sowie der RBI AG um 15 Prozent oder € 45 Millionen auf € 354 Millionen zunahm. Ebenso legte das Ergebnis aus dem Wertpapiergeschäft um € 12 Millionen auf € 74 Millionen zu, die stärksten Beiträge stammten hier aus der RBI AG, der Raiffeisen Centrobank AG und aus Russland. Das Ergebnis aus der Verwaltung von Investment- und Pensionsfonds stieg aufgrund höherer Volumina überwiegend in der Raiffeisen Capital Management sowie in Kroatien um € 6 Millionen auf € 86 Millionen. Auch das Ergebnis aus dem Devisen-, Valuten- und Edelmetallgeschäft wuchs – vorrangig durch die Wechselkursentwicklung in Russland – um 2 Prozent oder € 4 Millionen auf € 190 Millionen.

Handelsergebnis

Das Handelsergebnis nahm gegenüber der Vorjahresperiode um € 45 Millionen auf € 133 Millionen zu. Dabei erhöhte sich das Ergebnis aus dem aktien- und indexbasierten Geschäft dank höherer Umsätze aus der Emissions- und Absatztätigkeit von Zertifikaten (insbesondere Teilschutz- sowie Garantiezertifikate) in der Raiffeisen Centrobank AG um € 39 Millionen auf € 14 Millionen. Im währungsbezogenen Geschäft ergab sich ein Ergebnisanstieg um € 22 Millionen auf € 71 Millionen. Hauptgründe dafür waren Bewertungsgewinne aus derivativen Finanzinstrumenten und Fremdwährungspositionen in Russland und der RBI AG, ein Anstieg in Tschechien bedingt durch die Aufhebung des Mindestkurses für die tschechische Krone sowie eine im Vergleich zum Vorjahr geringere Währungsabwertung der ukrainischen Hryvna. Dagegen verzeichnete Belarus durch bewertungsbedingt geringere Ergebnisse aus offenen Devisenpositionen einen Rückgang um € 5 Millionen, dasselbe gilt für Polen und Kroatien. Das Ergebnis aus dem zinsbezogenen Geschäft reduzierte sich – primär aufgrund geringerer Zins- und Bewertungserträge aus derivativen Finanzinstrumenten und Wertpapierpositionen in der RBI AG, Albanien, Polen und Rumänien – um € 23 Millionen auf € 46 Millionen, während Tschechien hier einen Zuwachs verzeichnete.

Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis

Das laufende sonstige betriebliche Ergebnis verringerte sich gegenüber den ersten sechs Monaten 2016 um € 7 Millionen auf € 34 Millionen. Dem lagen Veränderungen diverser Einzelpositionen zugrunde. So ergab sich in Tschechien aufgrund des Verkaufs des Card Acquiring Business in der Vergleichsperiode des Vorjahrs ein niedrigeres Ergebnis (€ 8 Millionen). In Polen entfielen die Erlöse aus Leasingtätigkeiten in Höhe von € 5 Millionen infolge der Endkonsolidierung der polnischen Leasinggesellschaft. Weiters wurde in Ungarn ein um € 6 Millionen niedrigeres Ergebnis aus dem Abgang von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten verbucht. In Rumänien konnten hingegen Rückstellungen für Rechtsfälle in Höhe von € 6 Millionen aufgelöst werden. Schließlich ging in der RBI AG und in Ungarn der Aufwand aus sonstigen Steuern um € 10 Millionen zurück.

Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen stiegen im Vergleich zur Vorjahresperiode überwiegend währungsbedingt um € 32 Millionen auf € 1.573 Millionen. Die Cost/Income Ratio verbesserte sich – vorwiegend aufgrund der gestiegenen Betriebserträge – um 1,8 Prozentpunkte auf 60,6 Prozent.

Personalaufwand

Der Anstieg des Personalaufwands, der im Vergleich zum ersten Halbjahr 2016 um 2 Prozent oder € 12 Millionen auf € 780 Millionen zunahm, resultierte überwiegend aus höheren Personalaufwendungen in Russland (plus € 27 Millionen), die vor allem auf die Währungsaufwertung des russischen Rubels und nur zu einem geringeren Teil auf eine gestiegene Mitarbeiteranzahl zurückzuführen waren. In Polen hingegen war durch den Verkauf der Leasinggesellschaft sowie aufgrund von Optimierungsmaßnahmen der Bank ein Rückgang der Personalaufwendungen um € 13 Millionen auf € 64 Millionen zu verzeichnen.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter (ausgedrückt in Vollzeitäquivalenten) sank im Jahresabstand um 2.904 auf 50.330. Den größten Rückgang gab es in der Ukraine (minus 1.411), zu weiteren Reduktionen kam es aufgrund von Endkonsolidierungen.

Sachaufwand

Der Sachaufwand stieg um 3 Prozent oder € 16 Millionen auf € 636 Millionen. Dies lag an den Beiträgen zum Bankenabwicklungsfonds (Anstieg um € 12 Millionen), die im ersten Quartal für das Gesamtjahr gebucht wurden. Darüber hinaus stieg der Werbe- und Repräsentationsaufwand aufgrund einer Werbekampagne für die Einführung einer neuen Mobil-Applikation in Russland um € 11 Millionen. Dem stand ein Rückgang des Raumaufwands um € 13 Millionen gegenüber, hervorgerufen durch höhere Aufwendungen im Zusammenhang mit der Schließung von asiatischen Filialen im Vorjahr und einen Rückgang aufgrund einer Standortverlegung in Polen.

Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte

Die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte erhöhten sich infolge einer Wertminderung auf Gebäude im Portfolio des Raiffeisen Immobilienfonds um 3 Prozent oder € 4 Millionen auf € 158 Millionen.

Nettodenotierungen zu Kreditrisikovorsorgen

Die Nettodenotierungen zu Kreditrisikovorsorgen gingen im Vergleich zur Vorjahresperiode um insgesamt 81 Prozent oder € 327 Millionen auf € 76 Millionen zurück. Hervorgerufen wurde dies in erster Linie durch niedrigere Nettodenotierungen zu Einzelwertberichtigungen, die sich insgesamt um € 328 Millionen auf € 105 Millionen verringerten. Bei den Portfolio-Wertberichtigungen ergab sich in der Berichtsperiode eine Nettoauflösung von € 11 Millionen, nach € 27 Millionen in der Vergleichsperiode des Vorjahrs. Die Erlöse aus der Beendigung oder dem Verkauf von Krediten stiegen im Jahresabstand – vor allem in Polen – um € 15 Millionen auf € 17 Millionen. Von den Nettodenotierungen zu Kreditrisikovorsorgen entfielen in der Berichtsperiode € 54 Millionen auf Firmenkunden (Vorjahresvergleichsperiode € 290 Millionen) und € 51 Millionen auf Retail-Kunden (Vorjahresvergleichsperiode € 104 Millionen).

Die größten Rückgänge bei den Nettodenotierungen zu Kreditrisikovorsorgen wurden mit einer Reduktion um € 129 Millionen auf € 38 Millionen in der RBI AG und mit einer Abnahme um € 52 Millionen auf € 11 Millionen in Russland verzeichnet. Dies ist darauf zurückzuführen, dass in der Vorjahresperiode höhere Nettodenotierungen vor allem für größere Einzelfälle im Firmenkundenbereich erforderlich gewesen waren. Auch in der Ukraine verbesserten sich die Nettodenotierungen zu Kreditrisikovorsorgen deutlich, vor allem gestützt durch Verkäufe notleidender Kredite. Hier kam es in der Berichtsperiode zu Nettoauflösungen von € 36 Millionen, nachdem in der Vergleichsperiode des Vorjahrs Nettodenotierungen von € 6 Millionen gebildet worden waren. In Albanien kam es in der Berichtsperiode zu einer Nettoauflösung von € 10 Millionen, in der Vergleichsperiode waren hingegen durch den Ausfall einiger Großkunden € 35 Millionen netto dotiert worden. Die Risikosituation verbesserte sich auch in Ungarn mit einer Nettoauflösung von € 41 Millionen in der Berichtsperiode (Vergleichsperiode: Nettodenotierung von € 2 Millionen), in Tschechien mit einer Reduktion der Nettodenotierungen um € 23 Millionen auf € 4 Millionen und in Belarus mit einem Rückgang der Nettodenotierungen um € 10 Millionen auf nahezu Null. Hingegen führte der Ausfall eines Großkunden in Kroatien zu einem Anstieg der Nettodenotierungen um € 30 Millionen auf € 39 Millionen. In Rumänien stiegen die Nettodenotierungen für Retail- und Firmenkunden um € 20 Millionen auf € 46 Millionen. Der Großteil davon war auf eine Rückstellung für freiwillige Konvertierungsangebote bei Schweizer-Franken-Krediten zurückzuführen. In Polen war vor allem eine schlechtere Einbringungsquote bei Hypothekarkrediten im Retail-Kundengeschäft für einen Anstieg der Nettodenotierungen verantwortlich, der durch Erlöse aus der Beendigung oder dem Verkauf von Krediten in Höhe von € 14 Millionen jedoch teilweise ausgeglichen wurde.

Der Bestand an notleidenden Kundenkrediten sank seit Jahresbeginn um € 978 Millionen auf € 5.933 Millionen. Die Währungsentwicklung war dabei für einen Rückgang um € 136 Millionen verantwortlich, sodass sich der tatsächliche Bestand an notleidenden Krediten währungsbereinigt um € 841 Millionen reduzierte. Neben Verkäufen notleidender Kredite kam es insbesondere zu Ausbuchungen uneinbringlicher Kreditforderungen. Die größten Rückgänge wurden im Segment Group Corporates & Markets (minus € 418 Millionen), in der Ukraine (minus € 272 Millionen), in Ungarn (minus € 105 Millionen), in Albanien (minus € 38 Millionen), in Tschechien (minus € 34 Millionen) und in Bulgarien (minus € 26 Millionen) verzeichnet. Zu Anstiegen kam es hingegen in Kroatien (plus € 65 Millionen). Die NPL Ratio verbesserte sich gegenüber dem Jahresultimo um 1,3 Prozentpunkte auf 7,3 Prozent. Den notleidenden Krediten standen Wertberichtigungen in Höhe von € 4.184 Millionen gegenüber. Daraus resultierte eine NPL Coverage Ratio von 70,5 Prozent nach 75,2 Prozent zum Jahresultimo 2016.

Die Neubildungsquote, berechnet auf Grundlage des durchschnittlichen Volumens an Kundenforderungen, lag mit 0,19 Prozent deutlich unter dem Vorjahresvergleichswert von 0,99 Prozent.

Übrige Ergebnisse

Die Position übrige Ergebnisse, die sich aus dem Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten, dem Ergebnis aus Finanzinvestitionen, den in den sonstigen betrieblichen Erträgen/Aufwendungen ausgewiesenen Bankenabgaben, Sondereffekten, Firmenwertabschreibungen und Erträgen aus der Vereinnahmung passiver Unterschiedsbeträge sowie dem Ergebnis aus Endkonsolidierungen zusammensetzt, sank gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahrs um € 48 Millionen auf minus € 99 Millionen.

Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten

Das Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten stieg von minus € 201 Millionen in der Vorjahresperiode auf plus € 26 Millionen in der Berichtsperiode. Für diesen Anstieg waren verbesserte Bewertungsergebnisse aus Bankbuchderivaten – vor allem Interest Rate Swaps zur Absicherung von Staatsanleihen im Fair-Value-Wertpapierportfolio – sowie aus eigenen Emissionen verantwortlich.

Ergebnis aus Finanzinvestitionen

Das Ergebnis aus Finanzinvestitionen sank gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres um € 346 Millionen auf minus € 58 Millionen. Ausschlaggebend dafür waren vor allem ein negatives Bewertungsergebnis aus Staatsanleihen, das durch Interest Rate Swaps abgesichert wurde, und im Vorjahr erzielte Erlöse aus dem Verkauf von Visa-Aktien (€ 132 Millionen).

Bankenabgaben und Sondereffekte

Der Aufwand für Bankenabgaben sank im Jahresvergleich um € 4 Millionen auf € 88 Millionen. Hauptverantwortlich dafür war ein Rückgang der Aufwendungen in Ungarn um € 6 Millionen, der aus der Änderung der Berechnungsgrundlage resultierte.

In Rumänien erfolgte aufgrund der Entscheidung des Verfassungsgerichts, dass das so genannte „Walkaway Law“ nicht retrospektiv anwendbar ist, im ersten Quartal 2017 die Auflösung der hierfür gebildeten Rückstellung im Ausmaß von € 22 Millionen.

Ergebnis aus Endkonsolidierungen

Das Ergebnis aus Endkonsolidierungen lag in der Berichtsperiode unter € 1 Million (Vorjahresperiode: € 6 Millionen). Die Endkonsolidierungen in der Berichtsperiode erfolgten überwiegend aufgrund von Unwesentlichkeit.

Steuern vom Einkommen und Ertrag

Der Ertragsteueraufwand stieg im Jahresvergleich um 9 Prozent oder € 16 Millionen auf € 193 Millionen. Die Steuerquote ging hingegen von 37 Prozent in der Vorjahresperiode auf 23 Prozent zurück. Hauptgrund dieser deutlichen Reduktion war die Nutzung von nicht aktivierten Verlustvorträgen in einigen Konzerninheiten (RBI AG, Ungarn, Albanien) mit deutlich höheren Periodenergebnissen. Überdies sank die Steuerquote in Polen, nachdem es in der Vorperiode durch den konzerninternen Verkauf der polnischen Leasinggesellschaft zu einem höheren Steueraufwand gekommen war.

Ergebnis im Quartalsvergleich

in € Millionen	Q2/2017	Q1/2017	Veränderung	
Zinsüberschuss	792	796	- 4	- 0,6%
Provisionsüberschuss	433	409	24	5,8%
Handelsergebnis	69	64	5	7,7%
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	6	28	- 22	- 78,2%
Betriebserträge	1.300	1.298	2	0,2%
Personalaufwand	- 392	- 388	- 3	0,8%
Sachaufwand	- 286	- 350	65	- 18,4%
davon regulatorischer Sachaufwand	- 16	- 97	81	- 83,7%
Abschreibungen	- 81	- 76	- 5	6,6%
Verwaltungsaufwendungen	- 758	- 815	56	- 6,9%
Betriebsergebnis	541	483	58	12,0%
Nettodorierungen zu Kreditrisikovorsorgen	4	- 80	83	-
Übrige Ergebnisse	- 26	- 73	48	- 64,9%
Ergebnis vor Steuern	519	330	189	57,4%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 118	- 75	- 44	58,3%
Ergebnis nach Steuern	401	255	146	57,1%
Ergebnis nicht beherrschender Anteile	- 34	- 35	1	- 3,4%
Konzernergebnis	367	220	147	66,7%

Betriebserträge

Zinsüberschuss

Im Vergleich zum ersten Quartal 2017 sank der Zinsüberschuss im zweiten Quartal 2017 um 1 Prozent oder € 4 Millionen auf € 792 Millionen, die Zinserträge blieben angesichts des unverändert niedrigen Zinsniveaus in den Märkten der RBI weiterhin unter Druck. Zudem ergab sich im ersten Quartal 2017 ein Einmaleffekt in Höhe von € 15 Millionen beim Ergebnisbeitrag at-equity bewerteter Unternehmen. Die Nettozinsspanne (gerechnet auf die zinstragenden Aktiva) reduzierte sich im Quartalsvergleich um 6 Basispunkte auf 2,43 Prozent.

Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss erhöhte sich gegenüber dem ersten Quartal um 6 Prozent oder € 24 Millionen auf € 433 Millionen. Dieser Anstieg basierte größtenteils auf saisonbedingt höheren Umsätzen. Den größten Zuwachs verzeichnete mit einer Zunahme um 11 Prozent oder € 19 Millionen auf € 186 Millionen das Ergebnis aus dem Zahlungsverkehr, hervorgerufen durch höhere Volumina vorrangig in Russland, Rumänien sowie Bosnien und Herzegowina. Das Ergebnis aus dem Verkauf von Eigen- und Fremdprodukten erhöhte sich um € 8 Millionen auf € 21 Millionen, die stärksten Zuwächse verzeichneten dabei Russland und Rumänien. Auch das Ergebnis aus dem Devisen-, Valuten- und Edelmetallgeschäft legte – ebenfalls aufgrund saisonaler Einflüsse in Russland, Polen und Rumänien – um 5 Prozent oder € 5 Millionen auf € 98 Millionen zu. Dagegen verringerte sich das Ergebnis aus dem Kredit- und Garantiegeschäft um € 7 Millionen auf € 36 Millionen. Rückgänge ergaben sich hier vor allem in Russland und Rumänien, während die RBI AG sowie das österreichische Bausparkassengeschäft Zuwächse verzeichneten.

Handelsergebnis

Das Handelsergebnis verbesserte sich gegenüber dem Vorquartal um 8 Prozent oder € 5 Millionen auf € 69 Millionen. Dabei stieg das Ergebnis aus dem aktien- und indexbasierten Geschäft um € 16 Millionen, der aus höheren Umsätzen aus der Emissions- und Absatztätigkeit von Zertifikaten (insbesondere Teilschutz- sowie Garantiezertifikate) in der Raiffeisen Centробank resultierte. Dagegen reduzierte sich das Ergebnis aus dem zinsbezogenen Geschäft um € 14 Millionen auf € 16 Millionen, vorwiegend hervorgerufen durch Bewertungsverluste aus Wertpapierpositionen sowie aus derivativen Finanzinstrumenten in der RBI AG, Albanien und Russland. Das Ergebnis aus dem währungsbezogenen Geschäft verbesserte sich um € 7 Millionen auf € 39 Millionen, in erster Linie begründet durch Bewertungsgewinne aus derivativen Finanzinstrumenten und Fremdwährungspositionen in Russland und in Tschechien, wo der Mindestkurs für die tschechische Krone aufgehoben wurde. Dem standen Bewertungsverluste aus Fremdwährungspositionen vor allem in Albanien und Ungarn gegenüber.

Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis

Im zweiten Quartal 2017 verringerte sich das laufende sonstige betriebliche Ergebnis im Vergleich zum Vorquartal um € 22 Millionen auf € 6 Millionen. Hauptverantwortlich dafür waren Auflösungen von Rückstellungen für Rechtsfälle im ersten Quartal sowie diverse Einzelpositionen und Konsolidierungseffekte.

Verwaltungsaufwendungen

Mit € 758 Millionen lagen die Verwaltungsaufwendungen im zweiten Quartal 2017 um 7 Prozent oder € 56 Millionen unter dem Wert des Vorquartals.

Dabei sank der Sachaufwand um 18 Prozent oder € 65 Millionen auf € 286 Millionen. Dieser Rückgang basierte auf den Beiträgen zum Bankenabwicklungsfonds sowie zur Einlagensicherung, die aufgrund spezifischer Bestimmungen bereits im ersten Quartal für das Gesamtjahr verbucht worden waren (€ 79 Millionen).

Die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte erhöhten sich im Quartalsvergleich um 7 Prozent oder € 5 Millionen auf € 81 Millionen, vorwiegend zurückzuführen auf Wertminderungen von Gebäuden im Portfolio des Raiffeisen Immobilienfonds.

Nettodenotierungen zu Kreditrisikovorsorgen

Die Nettodenotierungen zu Kreditrisikovorsorgen beliefen sich im ersten Quartal 2017 auf € 80 Millionen, im zweiten Quartal wurde hingegen eine Nettoauflösung von € 4 Millionen verbucht. Die Kreditrisikosituation verbesserte sich dabei in folgenden Konzerneinheiten bzw. Ländern: In der RBI AG wurde ein Rückgang um € 26 Millionen auf € 6 Millionen verzeichnet, verantwortlich dafür waren höhere Nettodenotierungen im ersten Quartal aufgrund von Ratingverschlechterungen einiger Firmenkunden. In Rumänien sanken die Nettodenotierungen zu Kreditrisikovorsorgen um € 18 Millionen auf € 14 Millionen, im ersten Quartal war hier der Vorsorgebedarf für die freiwillige Konvertierung von Schweizer-Franken-Krediten deutlich höher ausgefallen. In Albanien wurden Nettoauflösungen von € 11 Millionen vor allem im Firmenkundenbereich verbucht, während im ersten Quartal eine Nettodenotierung von € 1 Million ausgewiesen worden war. In Ungarn erhöhten sich die Nettoauflösungen um € 12 Millionen auf € 26

Millionen, zurückzuführen vor allem auf den Firmenkundenbereich. In Kroatien hingegen war der Ausfall eines Großkunden für einen Anstieg der Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen um € 25 Millionen auf € 32 Millionen verantwortlich.

Der Bestand an noleidenden Kundenkrediten sank im zweiten Quartal um € 876 Millionen auf € 5.933 Millionen, im Vorquartal hatte der Rückgang € 102 Millionen betragen. Aus der Währungsentwicklung resultierte im zweiten Quartal ein Rückgang um € 148 Millionen. Damit lag der währungsbereinigte Rückgang bei € 728 Millionen, wovon der größte Teil auf die Ausbuchung uneinbringlicher Kreditforderungen entfiel. Die größten Reduktionen wurden dabei im Segment Group Corporates & Markets (minus € 444 Millionen), in der Ukraine (minus € 135 Millionen), in Ungarn (minus € 90 Millionen) und in Albanien (minus € 34 Millionen) verzeichnet. Zu Anstiegen kam es hingegen in Kroatien (plus € 32 Millionen). Die NPL Ratio ging im Quartalsvergleich um 1,0 Prozentpunkte auf 7,3 Prozent zurück, gleichzeitig sank jedoch auch die NPL Coverage Ratio von 74,0 Prozent auf 70,5 Prozent.

Übrige Ergebnisse und Steuern

Die übrigen Ergebnisse verbesserten sich von minus € 73 Millionen im ersten Quartal 2017 um € 48 Millionen auf minus € 26 Millionen im zweiten Quartal 2017.

Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten

Das Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten stieg durch die Bewertung von Bankbuchderivaten und eigenen Emissionen gegenüber dem Vorquartal um € 9 Millionen auf € 18 Millionen.

Ergebnis aus Finanzinvestitionen

Das Ergebnis aus Finanzinvestitionen verbesserte sich im Quartalsvergleich um € 6 Millionen auf minus € 26 Millionen. Dieser Anstieg resultierte im Wesentlichen aus der Bewertung von Wertpapieren des Fair-Value-Bestands und aus geringeren Wertberichtigungen auf Beteiligungen. Dem stand ein niedrigeres Veräußerungsergebnis aus Wertpapieren des Portfolios mit bis zur Endfälligkeit zu haltenden Wertpapieren gegenüber.

Bankenabgaben und Sondereffekte

Die Bankenabgaben betrugen im zweiten Quartal 2017 € 17 Millionen (Vorquartal: € 71 Millionen). Der größte Rückgang ergab sich hier durch die Sonderzahlung der RBI AG in Höhe von € 41 Millionen im ersten Quartal 2017. Dies war die erste von insgesamt vier jährlichen Zahlungen, die gemäß den zugrunde liegenden Bestimmungen jeweils zur Gänze im ersten Quartal zu buchen sind. Auch in Ungarn wurden mit € 13 Millionen im ersten Quartal 2017 bereits die Bankenabgaben für das Gesamtyahr verbucht.

In Rumänien kam es im ersten Quartal 2017 im Zusammenhang mit dem so genannten „Walkaway Law“ zur Auflösung der hierfür gebildeten Rückstellung im Ausmaß von € 22 Millionen.

Steuern vom Einkommen und Ertrag

Die Ertragsteuern stiegen im Quartalsvergleich um € 44 Millionen auf € 118 Millionen, vor allem hervorgerufen durch höhere steuerbare Gewinne in Polen, Tschechien und Rumänien und die im zweiten Quartal verbuchte Quellensteuer auf Dividendenerlöte in der RBI AG. In Kroatien stieg der Steueraufwand infolge der Nutzung von aktivierten Verlustvorträgen.

Bilanz

Die Bilanzsumme der RBI nahm seit Jahresbeginn um € 3.798 Millionen auf € 138.603 Millionen zu. Die Währungsentwicklung – vor allem die Abwertung des russischen Rubels um 5 Prozent und des US-Dollars um 8 Prozent – bewirkte dabei einen Rückgang um € 1.086 Millionen.

Aktiva

in € Millionen	30.6.2017	Anteil	31.12.2016 pro forma	Anteil	31.12.2016 veröffentlicht	Anteil
Forderungen an Kreditinstitute (nach Kreditrisikovorsorgen)	12.839	9,3%	10.931	8,1%	9.850	8,8%
Forderungen an Kunden (nach Kreditrisikovorsorgen)	76.917	55,5%	74.574	55,3%	65.609	58,7%
Wertpapiere und Beteiligungen	22.986	16,6%	24.524	18,2%	16.972	15,2%
Übrige Aktiva	25.861	18,7%	24.775	18,4%	19.433	17,4%
Aktiva gesamt	138.603	100,0%	134.804	100,0%	111.864	100,0%

Die Pro-forma-Werte wurden weder geprüft noch einer prüferischen Durchsicht unterzogen.

Die Forderungen an Kreditinstitute vor Abzug der Kreditrisikovorsorgen erhöhten sich seit Jahresbeginn um 17 Prozent oder € 1.870 Millionen auf € 12.851 Millionen. Hauptverantwortlich dafür war ein Anstieg kurzfristiger Positionen in Form von Pensions- und Wertpapierleihgeschäften, vor allem in der RBI AG, um insgesamt € 2.154 Millionen auf € 5.528 Millionen.

Die Forderungen an Kunden vor Abzug der Kreditrisikovorsorgen stiegen um 2 Prozent oder € 1.332 Millionen auf € 81.101 Millionen. Dabei erhöhten sich die kurzfristigen Positionen in Form von Pensions- und Wertpapierleihgeschäften um € 1.177 Millionen auf € 2.651 Millionen. Somit ergab sich bei den Krediten an Firmenkunden (große und mittelgroße Firmenkunden) ein Rückgang um 2 Prozent oder € 881 Millionen auf € 44.624 Millionen. Die größten Rückgänge wurden dabei in der RBI AG aufgrund planmäßiger bzw. vorzeitiger Rückzahlungen sowie des rückläufigen US-Dollars, in Russland währungsbedingt und in der Ukraine aufgrund von Kreditverkäufen verzeichnet. Zuwächse ergaben sich in Tschechien und der Slowakei. Die Forderungen an Retail-Kunden (Privatpersonen sowie Klein- und Mittelbetriebe) stiegen um 3 Prozent oder € 1.051 Millionen auf € 33.068 Millionen. Dabei wurden die größten Zuwächse in Tschechien, der Slowakei und Russland verzeichnet.

Die Position Wertpapiere und Beteiligungen ging – vor allem in der RBI AG, Polen und Russland – um € 1.538 Millionen auf € 22.986 Millionen zurück. Der bei den übrigen Aktiva verzeichnete Anstieg resultierte aus der Zunahme der Barreserve in der RBI AG.

Passiva

in € Millionen	30.6.2017	Anteil	31.12.2016 pro forma	Anteil	31.12.2016 veröffentlicht	Anteil
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	27.458	19,8%	24.060	17,8%	12.816	11,5%
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	81.595	58,9%	80.325	59,6%	71.538	64,0%
Eigen- und Nachrangkapital	14.428	10,4%	13.989	10,4%	13.436	12,0%
Übrige Passiva	15.121	10,9%	16.431	12,2%	14.073	12,6%
Passiva gesamt	138.603	100,0%	134.804	100,0%	111.864	100,0%

Die Pro-forma-Werte wurden weder geprüft noch einer prüferischen Durchsicht unterzogen.

Das Refinanzierungsvolumen des Konzerns gegenüber Kreditinstituten (zumeist Geschäftsbanken) stieg – vor allem in der RBI AG – um 14 Prozent oder € 3.399 Millionen auf € 27.458 Millionen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden erhöhten sich um 2 Prozent oder € 1.270 Millionen auf € 81.595 Millionen. Hier legten die Einlagen von Firmenkunden um € 273 Millionen auf € 31.696 Millionen zu, hervorgerufen vorwiegend durch Zuwächse in Tschechien und Russland. Die Einlagen von Retail-Kunden wuchsen um € 849 Millionen auf € 48.277 Millionen, insbesondere in Tschechien, der Slowakei und Rumänien.

Die übrigen Passiva reduzierten sich um € 1.309 Millionen auf € 15.121 Millionen. Dabei nahmen die verbrieften Verbindlichkeiten – hauptsächlich durch den geringeren Refinanzierungsbedarf – per Saldo um € 840 Millionen ab, zusätzlich war vor allem in der RBI AG eine Reduktion der negativen Marktwerte der Handels- und Bankbuch-Derivate zu verzeichnen.

Für Informationen zum Funding wird auf Punkt (39) Risiken von Finanzinstrumenten im Risikobericht des Konzernzwischenabschlusses verwiesen.

Bilanzielles Eigenkapital

Aufgrund der Verschmelzung der RZB AG mit der RBI AG kam es im bilanziellen Eigenkapital, das sich aus dem Konzern-Eigenkapital, dem Konzernergebnis und dem Kapital nicht beherrschender Anteile zusammensetzt, zu einem positiven Effekt von € 519 Millionen.

Weiters erhöhte sich das bilanzielle Eigenkapital gegenüber dem Jahresultimo 2016 um 5 Prozent oder € 482 Millionen auf € 10.234 Millionen. Dieser Anstieg war im Wesentlichen auf das im Berichtszeitraum erzielte Gesamtergebnis zurückzuführen.

Das Gesamtergebnis von € 563 Millionen setzte sich aus dem Ergebnis nach Steuern von € 656 Millionen und dem sonstigen Ergebnis von minus € 93 Millionen zusammen. Den größten Posten im sonstigen Ergebnis stellte der Verlust von € 86 Millionen dar, der aus der vorzeitigen Anwendung von IFRS 9.7.1.2 betreffend die Darstellung von Gewinnen und Verlusten aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Verbindlichkeiten resultierte. Ein weiterer negativer Beitrag von € 9 Millionen stammte aus den sonstigen Eigenkapitalveränderungen in at-equity bewerteten Unternehmen. Demgegenüber erhöhte der Cash-Flow Hedge das sonstige Ergebnis um € 6 Millionen.

Eigenmittel gemäß CRR/BWG

Die nachfolgend dargestellten konsolidierten Werte wurden nach den Bestimmungen der Capital Requirements Regulation (CRR) sowie des BWG ermittelt.

Per 30. Juni 2017 betrugen die gesamten Eigenmittel der RBI € 12.100 Millionen. Dies entspricht einem Anstieg um € 296 Millionen im Vergleich zum Jahresendwert 2016. Das harte Kernkapital nach Abzugsposten erhöhte sich im selben Zeitraum um € 332 Millionen, großteils bedingt durch die Berücksichtigung des thesaurierbaren Halbjahresergebnisses 2017. Diesem positiven Effekt stand die Anwendung der Übergangsbestimmungen für 2017 gegenüber, die durch die geänderten Mindesteigenmittelfordernisse für 2017 jedoch teilweise kompensiert wurde. Neben dem positiven Kapitalbeitrag aufgrund der Verschmelzung der RZB AG mit der RBI AG kam es zu negativen Effekten durch die Aufrechnung konzerninterner Geschäfte. Die ergänzenden Eigenmittel verringerten sich aufgrund des Abreifens von Kapitalinstrumenten um € 36 Millionen auf € 3.164 Millionen.

Den Eigenmitteln stand ein Eigenmittelfordernis von € 5.522 Millionen gegenüber. Das Eigenmittelfordernis für das Kreditrisiko belief sich dabei auf € 4.503 Millionen und zeigt damit einen Anstieg um € 13 Millionen. Dieser ist vor allem auf Neugeschäft in Tschechien und der Slowakei zurückzuführen, dessen positive Wirkung durch die Abwertung des russischen Rubels im Juni 2017 allerdings teilweise wieder aufgehoben wurde. Das Eigenmittelfordernis für das Positionsrisiko in Schuldtiteln, Substanzwerten, Waren und Fremdwährungen zeigte einen Anstieg um € 75 Millionen, der zum Großteil auf Währungsschwankungen im internen Modell sowie den Anstieg von Bond-Positionen in Russland zurückzuführen ist. Das Eigenmittelfordernis für das operationelle Risiko blieb konstant bei € 728 Millionen.

Zum Halbjahr wurde der Zwischengewinn auf Grundlage einer prüferischen Durchsicht durch den Abschlussprüfer in der Eigenmittelberechnung gemäß den Voraussetzungen der CRR berücksichtigt.

Bezogen auf das Gesamtrisiko ergaben sich eine Common Equity Tier 1 Ratio (transitional) von 12,9 Prozent und eine Eigenmittelquote (transitional) von 17,5 Prozent.

Ohne Berücksichtigung der in der CRR definierten Übergangsbestimmungen ergab sich eine Common Equity Tier 1 Ratio (fully loaded) von 12,8 Prozent und eine Eigenmittelquote (fully loaded) von 17,4 Prozent.

Risikomanagement

Für weitere Informationen zum Risikomanagement wird auf Punkt (39) Risiken von Finanzinstrumenten im Risikobericht des Konzernzwischenabschlusses verwiesen.

Ereignisse nach Ende der Berichtsperiode

Es liegen keine wesentlichen Ereignisse nach Ende der Berichtsperiode vor.

Ausblick

Mittelfristig streben wir eine CET1 Ratio (fully loaded) von rund 13 Prozent an.

Nach einer stabilen Entwicklung gehen wir für die nächsten Jahre von einem durchschnittlichen Kreditwachstum im niedrigen einstelligen Prozentbereich aus.

Wir erwarten, dass die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen 2017 deutlich unter dem Niveau von 2016 (€ 758 Millionen) bleiben aufgrund hoher Rückflüsse und Erlöse aus Verkäufen notleidender Kredite.

Nachdem wir das ursprünglich gesetzte Ziel von rund 8 Prozent frühzeitig erreicht haben, soll die NPL Ratio mittelfristig weiter sinken.

Mittelfristig streben wir unverändert eine Cost/Income Ratio von 50 bis 55 Prozent an.

Wir peilen mittelfristig unverändert einen Return on Equity vor Steuern von rund 14 Prozent und einen Konzern-Return-on-Equity von rund 11 Prozent an.

Segmentbericht

Grundlagen der Segmentierung

Die Segmentberichterstattung der RBI erfolgt gemäß IFRS 8 auf Basis der bestehenden Organisationsstruktur, wobei als Steuerungseinheit im Konzern jeweils ein Land fungiert. Die Märkte des Konzerns werden dabei zu regionalen Segmenten zusammengefasst, in denen jeweils Länder mit vergleichbarem wirtschaftlichem Charakter und ähnlichen langfristigen Entwicklungserwartungen gebündelt werden.

Daraus ergeben sich die folgenden Segmente:

- Zentraleuropa: Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien und Ungarn
- Südosteuropa: Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kosovo, Kroatien, Rumänien sowie Serbien
- Osteuropa: Belarus, Russland und Ukraine
- Group Corporates & Markets: Österreichische und internationale Firmenkunden, Markets, Financial Institutions & Sovereigns, Geschäft mit Instituten der Raiffeisen Bankengruppe (RBG), Finanzdienstleister und Spezialgesellschaften
- Corporate Center: Zentrale Steuerungsfunktionen in der RBI AG (z. B. Treasury) sowie sonstige Konzerneinheiten und Minderheitsbeteiligungen (u. a. UNIQA Insurance Group AG, LEIPNIK-LUNDENBURGER INVEST Beteiligungs AG)

Durch die Verschmelzung der RZB AG mit der RBI AG hat sich eine Veränderung der Segmentierung ergeben. Die bisherigen RBI-Segmente Zentraleuropa, Südosteuropa, Osteuropa und Corporate Center wurden um die entsprechenden Anteile aus der RZB erweitert. Neu eingeführt wurde das Segment Group Corporates & Markets für in Österreich gebuchtes operatives Geschäft. Dazu zählen primär das Finanzierungsgeschäft mit von Wien aus betreuten österreichischen und internationalen Firmenkunden, Markets, Financial Institutions & Sovereigns sowie das Geschäft mit RBG-Instituten. Des Weiteren sind in diesem Segment Finanzdienstleister und Spezialgesellschaften enthalten, wie z. B. die Raiffeisen Centrobank, die Kathrein Privatbank, Raiffeisen Leasing, die Raiffeisen Factorbank, die Raiffeisen Bausparkasse und Raiffeisen Capital Management.

Parallel dazu wurde das Segment Non-Core nach Abschluss des Transformationsprogramms im ersten Quartal 2017 aufgelöst und das verbleibende Geschäft auf die regionalen Segmente aufgeteilt.

Damit wurde von einem Mischsystem auf eine ausschließlich regionale Segmentierung umgestellt, da nunmehr alle in einer Region gebuchten operativen Geschäfte in einem Segment zusammengefasst sind.

Die nachfolgende Beschreibung basiert hinsichtlich des Periodenvergleichs auf Pro-forma-Zahlen für das Jahr 2016 (retrospektive Berücksichtigung der Verschmelzung). Die Anpassung der Segmentierung ist in den Pro-forma-Zahlen dagegen nicht berücksichtigt. Der Zusammenschluss der RZB AG mit der RBI AG erfolgte im ersten Quartal 2017.

Zentraleuropa

in € Millionen	1.1.- 30.6. 2017	1.1.- 30.6. 2016 pro forma	Verände- rung	Q2/2017	Q1/2017	Verände- rung
Zinsüberschuss	471	338	39,1%	235	235	0,0%
Provisionsüberschuss	275	191	43,8%	140	135	3,5%
Handelsergebnis	31	13	140,1%	17	15	14,8%
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	- 9	2	-	- 3	- 6	- 56,7%
Betriebserträge	768	544	41,1%	389	379	2,7%
Verwaltungsaufwendungen	- 462	- 323	43,0%	- 210	- 253	- 17,1%
Betriebsergebnis	306	221	38,4%	180	126	42,5%
Nettодотирования zu Kreditrisikovorsorgen	8	- 33	-	18	- 9	-
Übrige Ergebnisse	- 40	38	-	- 14	- 26	- 45,8%
Ergebnis vor Steuern	274	226	21,1%	183	91	101,9%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 41	- 42	- 3,9%	- 28	- 12	134,5%
Ergebnis nach Steuern	234	184	26,8%	155	79	96,9%

Durch die Einbeziehung von Polen, das bis Ende 2016 im Segment Non-Core ausgewiesen wurde, sind die Ergebnisse für den Berichtszeitraum mit den Pro-forma-Werten des Vorjahrs nicht vergleichbar. Diese Umgliederung erfolgte, da der beabsichtigte Verkauf der polnischen Einheiten im Fall der Bank nicht abgeschlossen werden konnte.

Das Ergebnis nach Steuern des Segments erhöhte sich um € 49 Millionen auf € 234 Millionen, wovon € 25 Millionen auf die oben beschriebene Einbeziehung der polnischen Bank zurückzuführen sind. Darüber hinaus resultiert der Anstieg vorwiegend aus einer Ergebnisverbesserung in Ungarn, die vor allem auf höheren Nettoauflösungen von Kreditrisikovorsorgen beruhte. In Tschechien war ebenfalls eine verbesserte Kreditrisikosituation für eine Erhöhung des Ergebnisses verantwortlich.

Betriebserträge

Der Zinsüberschuss legte im Jahresvergleich um 39 Prozent oder € 132 Millionen auf € 471 Millionen zu. Hauptgrund dafür war die Einbeziehung von Polen, das einen Zinsüberschuss von € 131 Millionen in das Segment einbrachte. In Ungarn stieg der Zinsüberschuss – vorwiegend aufgrund geringerer Zinsaufwendungen für Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und niedrigerer zinsähnlicher Aufwendungen – um € 7 Millionen. In der Slowakei hingegen sorgten niedrigere Zinssätze für einen Rückgang des Zinsüberschusses um € 8 Millionen. Die Nettozinsspanne des Segments reduzierte sich in Summe um 7 Basispunkte auf 2,23 Prozent. Verantwortlich dafür war nicht zuletzt ein Einmaleffekt in Tschechien im Zusammenhang mit der Aufhebung des Mindestkurses für die tschechische Krone, durch die es im zweiten Quartal zu Überliquiditäten kam. Durch das neu einbezogene Land Polen kam es zu keiner Veränderung der Marge. In Polen selbst verbesserte sich die Marge durch eine Anpassung der Konditionen bei Kundeneinlagen sowie eine Reduktion der Überliquiditäten um 39 Basispunkte.

Der Provisionsüberschuss erhöhte sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 44 Prozent oder € 84 Millionen auf € 275 Millionen. Aus der Einbeziehung Polens in das Segment resultierte dabei ein positiver Effekt von € 68 Millionen. In Tschechien erhöhte sich der Provisionsüberschuss – vorwiegend aufgrund verbesserter Margen im Devisen-, Valuten- und Edelmetallgeschäft sowie eines höheren Ergebnisses aus dem Zahlungsverkehr – um € 6 Millionen auf € 66 Millionen. Ungarn verzeichnete ebenfalls einen Anstieg um € 6 Millionen auf € 64 Millionen, hervorgerufen durch marginbedingte Zuwächse und geringere Provisionsaufwände.

Auch das Handelsergebnis wuchs im Jahresabstand um € 18 Millionen auf € 31 Millionen an. In Tschechien war dabei vor allem dank der Aufhebung des Mindestkurses für die tschechische Krone sowie positiver Bewertungsergebnisse aus zinsbasierten Derivaten ein Anstieg um € 16 Millionen auf € 17 Millionen zu verzeichnen. In der Slowakei verbesserte sich das währungsbezogene Geschäft um € 2 Millionen, vorrangig getrieben durch höhere Erträge aus derivativen Finanzinstrumenten.

Das laufende sonstige betriebliche Ergebnis verringerte sich um € 11 Millionen auf minus € 9 Millionen. Dafür verantwortlich war neben der Einbeziehung Polens mit einem negativen Beitrag von € 4 Millionen vor allem ein Rückgang in Tschechien um € 8 Millionen, der aus dem Verkauf des Card Acquiring Business (POS-Terminals) im Vorjahr resultierte.

Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres um 43 Prozent oder € 139 Millionen auf € 462 Millionen. Dabei stiegen die Personalaufwendungen um 46 Prozent oder € 72 Millionen auf € 228 Millionen, überwiegend bedingt durch die Einbeziehung Polens (€ 64 Millionen). Der im Segment verzeichnete Anstieg der durchschnittlichen Mitarbeiterzahl um 4.540 auf 13.696 lag ebenfalls zum Großteil an der Umgliederung Polens. Auch der Sachaufwand erhöhte sich um 42 Prozent oder € 57 Millionen auf € 191 Millionen, von denen € 58 Millionen auf Polen entfielen. Die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte stiegen – einmal mehr aufgrund der Einbeziehung Polens – um 30 Prozent oder € 10 Millionen auf € 44 Millionen. Die Anzahl der Geschäftsstellen des Segments betrug 634. In Polen selbst verringerte sie sich um 83 auf 237 Geschäftsstellen, hervorgerufen durch ein Optimierungsprogramm sowie den Verkauf der Leasingaktivitäten. Die Cost/Income Ratio erhöhte sich um 0,8 Prozentpunkte auf 60,2 Prozent.

Nettodenotierungen zu Kreditrisikovorsorgen

In der Berichtsperiode kam es im Segment zu Nettoauflösungen von Kreditrisikovorsorgen in Höhe von € 8 Millionen nach Nettodenotierungen von € 33 Millionen in der Vergleichsperiode des Vorjahres. In Ungarn beliefen sich die Nettoauflösungen auf € 41 Millionen (Veränderung um plus € 42 Millionen), zurückzuführen auf eine Verbesserung der Risikosituation im Retail-Kundenbereich. In Tschechien gingen die Nettodenotierungen zu Kreditrisikovorsorgen auf € 4 Millionen zurück, nachdem in der Vorjahresperiode für Ausfälle einiger Großkunden € 27 Millionen dotiert worden waren. In der Slowakei hingegen stiegen die Nettodenotierungen zu Kreditrisikovorsorgen vor allem für Firmenkunden um € 3 Millionen auf € 7 Millionen. In Polen beliefen sich die Nettodenotierungen auf € 22 Millionen in der Berichtsperiode, nach € 16 Millionen in der Vorjahresperiode. Der hier verzeichnete Anstieg um € 6 Millionen resultierte aus höheren Nettodenotierungen für Retail-Kunden aufgrund einer schlechteren Einbringungsquote bei Hypothekarkrediten, die durch Erlöse aus dem Verkauf notleidender Kredite jedoch teilweise ausgeglichen wurden.

Der Anteil der notleidenden Kredite an Nichtbanken am Kreditportfolio des Segments Zentraleuropa belief sich zum Ende des zweiten Quartals 2017 auf 5,6 Prozent, die NPL Coverage Ratio lag bei 63,9 Prozent.

Übrige Ergebnisse und Steuern

Die übrigen Ergebnisse des Segments Zentraleuropa verringerten sich im Jahresabstand um € 78 Millionen auf minus € 40 Millionen.

Hauptverantwortlich dafür war vor allem das Ergebnis aus Finanzinvestitionen, das um € 58 Millionen geringer ausfiel. In der Vergleichsperiode des Vorjahres hatte hier der Verkauf von Visa-Aktien einen Erlös von € 56 Millionen gebracht (Slowakei: € 31 Millionen, Tschechien: € 19 Millionen, Ungarn: € 6 Millionen).

Das Ergebnis aus Endkonsolidierungen hatte in der Vergleichsperiode des Vorjahres € 7 Millionen betragen. Es resultierte größtenteils aus dem Verkauf eines Immobilien-Leasingprojekts in Tschechien und der Endkonsolidierung einiger Konzerneinheiten in Ungarn. In der Berichtsperiode ergaben sich keine derartigen Effekte.

Die im übrigen Ergebnis enthaltenen Bankenabgaben nahmen um € 11 Millionen auf € 39 Millionen zu. Dies resultierte vorwiegend aus der Einbeziehung Polens (€ 16 Millionen). In Ungarn kam es aufgrund einer Änderung der Berechnungsgrundlage zu einem Rückgang der Aufwendungen um € 6 Millionen, in der Slowakei blieben die Bankenabgaben mit € 10 Millionen beinahe unverändert.

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag des Segments sanken im Jahresvergleich um € 2 Millionen auf € 41 Millionen. Die Steuerquote konnte durch die Nutzung von steuerlichen Verlustvorträgen von 19 Prozent im ersten Halbjahr 2016 auf nunmehr 15 Prozent reduziert werden.

Nachfolgend die Detailergebnisse der einzelnen Länder des Segments:

1.1.- 30.6.2017 in € Millionen	Polen	Slowakei	Tschechien	Ungarn
Zinsüberschuss	131	136	137	67
Provisionsüberschuss	68	77	66	64
Handelsergebnis	- 1	5	17	10
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	- 4	3	6	- 15
Betriebserträge	194	222	226	125
Verwaltungsaufwendungen	- 131	- 125	- 129	- 76
Betriebsergebnis	63	97	97	49
Nettodorierungen zu Kreditrisikovorsorgen	- 22	- 7	- 4	41
Übrige Ergebnisse	- 13	- 10	6	- 22
Ergebnis vor Steuern	28	79	99	68
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 3	- 17	- 20	- 1
Ergebnis nach Steuern	25	62	79	67
Return on Equity vor Steuern	3,8%	14,4%	17,6%	22,2%
Return on Equity nach Steuern	3,4%	11,3%	14,1%	21,9%
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	2,24%	2,40%	1,79%	2,12%
Cost/Income Ratio	67,6%	56,5%	57,2%	60,6%
Loan/Deposit Ratio (netto)	98,8%	95,3%	83,0%	60,2%
Neubildungsquote (Ø Forderungen an Kunden)	0,53%	0,15%	0,08%	- 2,67%
NPL Ratio	8,3%	3,2%	3,6%	10,9%
NPL Coverage Ratio	58,0%	72,2%	72,0%	64,3%
Aktiva	11.791	11.864	16.598	6.922
Verbindlichkeiten	10.283	10.840	15.391	6.222
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	6.526	5.547	6.339	3.536
Eigenkapital	1.508	1.024	1.207	700
Forderungen an Kunden	8.325	9.178	10.125	3.039
davon Corporate %	32,7%	43,5%	36,8%	67,0%
davon Retail %	67,0%	56,4%	62,8%	30,9%
davon in Fremdwährung %	54,0%	1,5%	15,3%	46,8%
Verbindlichkeiten an Kunden	8.022	9.414	11.887	4.669
Geschäftsstellen	237	194	131	71
Mitarbeiter zum Stichtag	4.054	3.896	3.309	1.991
Kunden	784.830	887.447	1.160.998	540.369

Südosteuropa

in € Millionen	1.1.- 30.6. 2017	1.1.- 30.6. 2016 pro forma	Verände- rung	Q2/2017	Q1/2017	Verände- rung
Zinsüberschuss	364	372	- 2,1%	186	179	3,9%
Provisionsüberschuss	192	189	1,6%	100	92	9,4%
Handelsergebnis	19	31	- 39,1%	7	12	- 38,7%
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	15	6	154,3%	7	8	- 4,8%
Betriebserträge	590	598	- 1,3%	301	290	3,7%
Verwaltungsaufwendungen	- 343	- 337	1,8%	- 164	- 179	- 8,7%
Betriebsergebnis	247	261	- 5,2%	137	110	24,0%
Nettодотирungen zu Kreditrisikovorsorgen	- 66	- 72	- 8,1%	- 32	- 34	- 5,9%
Übrige Ergebnisse	25	- 3	-	1	24	- 95,7%
Ergebnis vor Steuern	206	186	10,9%	106	100	5,4%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 32	- 28	14,0%	- 20	- 12	64,9%
Ergebnis nach Steuern	174	158	10,3%	86	88	- 2,8%

Das Ergebnis nach Steuern dieses Segments erhöhte sich um € 16 Millionen auf € 174 Millionen. Ein Rückgang des Betriebsergebnisses – getrieben durch das Handels- und Zinsergebnis – wurde dabei durch die Auflösung von Rückstellungen im Zusammenhang mit dem Hypothekarkreditgesetz („Walkaway Law“) in Rumänien ausgeglichen.

Betriebserträge

Der Zinsüberschuss sank im Jahresabstand um 2 Prozent oder € 8 Millionen auf € 364 Millionen. Den größten Rückgang verzeichnete dabei aufgrund niedrigerer Zinssätze und Volumina Albanien (minus € 4 Millionen), gefolgt von Bulgarien und Kroatien (jeweils minus € 2 Millionen). Demgegenüber erzielte Rumänien mit einem Anstieg um € 2 Millionen den größten Zuwachs in diesem Segment, hervorgerufen durch niedrigere Zinsaufwendungen für Verbindlichkeiten gegenüber Kunden. In Bosnien und Herzegowina sowie Serbien blieb der Zinsüberschuss beinahe unverändert. Die Nettozinsspanne des Segments reduzierte sich in Summe um 19 Basispunkte auf 3,38 Prozent. Dabei ergaben sich in allen Ländern Rückgänge. Die größte Einbuße verzeichnete mit 50 Basispunkten Serbien, zurückzuführen vorwiegend auf eine Anpassung der Zinssätze im Kundengeschäft infolge der Reduktion der Leitzinsen.

Der Provisionsüberschuss hingegen legte um 2 Prozent oder € 3 Millionen auf € 192 Millionen zu. Dabei wuchs das Ergebnis aus dem Zahlungsverkehr – vor allem aufgrund höherer Margen und Volumina im Kosovo sowie in Albanien, Serbien und Bulgarien – um € 4 Millionen auf € 104 Millionen. Ebenso stieg das Ergebnis aus dem Devisen-, Valuten- und Edelmetallgeschäft um € 2 Millionen auf € 42 Millionen, hauptsächlich bedingt durch die Entwicklung in Bosnien und Herzegowina, Serbien, Kroatien sowie Rumänien. Dagegen sank das Ergebnis aus dem Verkauf von Eigen- und Fremdprodukten aufgrund geringerer Provisionserträge in Rumänien sowie Bosnien und Herzegowina um € 3 Millionen auf € 10 Millionen.

Das Handelsergebnis nahm in Südosteuropa um 39 Prozent oder € 12 Millionen auf € 19 Millionen ab. Hauptverantwortlich für die dabei im zinsbezogenen Geschäft verzeichnete Reduktion um € 11 Millionen auf € 2 Millionen waren volumenbedingt geringere Zinserträge sowie niedrigere Bewertungsergebnisse aus Wertpapierpositionen in Albanien, Rumänien und Kroatien.

Das laufende sonstige betriebliche Ergebnis des Segments verbesserte sich um € 9 Millionen auf € 15 Millionen. Wesentliches Element dabei war ein um € 6 Millionen verbessertes Ergebnis aus sonstigen Rückstellungen (Auflösungen sonstiger Rückstellungen im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten) in Rumänien.

Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich im Jahresvergleich um 2 Prozent oder € 6 Millionen auf € 343 Millionen. Dabei blieben die Personalaufwendungen nahezu unverändert bei € 148 Millionen, während die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter um 235 auf 14.923 sank. Die Sachaufwendungen des Segments nahmen um 2 Prozent oder € 3 Millionen auf € 155 Millionen zu. Dies lag zum Großteil am gestiegenen Werbe- sowie Sicherheitsaufwand in Rumänien. Auch die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte erhöhten sich – vorwiegend in Rumänien und Bulgarien – um 6 Prozent oder € 2

Millionen auf € 40 Millionen. Die Anzahl der Geschäftsstellen sank im Jahresvergleich um 60 auf 995, vorwiegend bedingt durch Filialschließungen in Rumänien und Bulgarien. Die Cost/Income Ratio nahm um 1,7 Prozentpunkte auf 58,1 Prozent zu.

Nettодотирания за кредитни рискови резерви

Die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen nahmen um € 6 Millionen auf € 66 Millionen ab. Hauptverantwortlich dafür war die positive Entwicklung der Risikosituation in Albanien. Hier kam es in der Berichtsperiode zu Nettoauflösungen von € 10 Millionen, nachdem in der Vorjahresperiode aufgrund des Ausfalls einiger Großkunden Nettodotierungen von € 35 Millionen angefallen waren. In Bulgarien kam es aufgrund einer Intensivierung der Inkassotätigkeit zu einer Nettoauflösung von € 11 Millionen nach bereits € 2 Millionen in der Vergleichsperiode. In Rumänien hingegen führte das Angebot zur freiwilligen Konvertierung von Schweizer-Franken-Krediten zu einem Anstieg der Nettodotierungen um € 20 Millionen auf € 46 Millionen. In Kroatien belief sich der Vorsorgebedarf infolge eines großen Ausfalls im Firmenkundenbereich auf € 39 Millionen (Anstieg um € 30 Millionen).

Der Anteil der notleidenden Kredite an Nichtbanken am Kreditportfolio des Segments belief sich per 30. Juni 2017 auf 10,2 Prozent, die NPL Coverage Ratio lag bei 76,7 Prozent.

Übrige Ergebnisse und Steuern

Die übrigen Ergebnisse stiegen von minus € 3 Millionen in der Vergleichsperiode des Vorjahrs auf plus € 25 Millionen in der Berichtsperiode. Hier kam es im ersten Halbjahr 2017 in Rumänien im Rahmen des so genannten „Walkaway Law“ zur Auflösung von Rückstellungen im Ausmaß von € 22 Millionen, nachdem in der Vorjahresperiode € 43 Millionen an Vorsorgen gebildet worden waren.

Das Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten verbesserte sich – primär dank der positiven Bewertung von zu Absicherungszwecken gehaltenen zinsbasierten Derivaten in Kroatien – um € 7 Millionen. Demgegenüber verringerte sich das Ergebnis aus Finanzinvestitionen im Jahresvergleich um € 46 Millionen auf € 2 Millionen, hervorgerufen durch im Vorjahr aus dem Verkauf von Visa-Aktien erzielte Erlöse in Höhe von € 38 Millionen (Rumänien: € 21 Millionen, Kroatien: € 10 Millionen, Bulgarien: € 7 Millionen) sowie geringere Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse aus Wertpapieren des Fair-Value-Bestands in Albanien, Kroatien und Rumänien.

Der Ertragsteueraufwand des Segments stieg im Jahresvergleich – vor allem durch das Ergebnis in Rumänien bedingt – um € 4 Millionen auf € 32 Millionen. Die Steuerquote erhöhte sich nur geringfügig auf 16 Prozent.

Nachfolgend die Detailergebnisse der einzelnen Länder:

1.1.- 30.6.2017 in € Millionen	Albanien	Bosnien und Herzegowina	Bulgarien
Zinsüberschuss	27	33	55
Provisionsüberschuss	7	20	22
Handelsergebnis	0	1	1
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	0	0	2
Betriebserträge	34	54	80
Verwaltungsaufwendungen	- 21	- 25	- 46
Betriebsergebnis	13	29	34
Nettodorierungen zu Kreditrisikovorsorgen	10	- 1	11
Übrige Ergebnisse	0	- 1	0
Ergebnis vor Steuern	24	27	45
Steuern vom Einkommen und Ertrag	0	- 3	- 4
Ergebnis nach Steuern	24	24	40
Return on Equity vor Steuern	25,1%	20,8%	19,5%
Return on Equity nach Steuern	25,0%	18,3%	17,5%
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	2,94%	3,36%	3,33%
Cost/Income Ratio	61,4%	46,4%	57,7%
Loan/Deposit Ratio (netto)	42,2%	66,8%	85,5%
Neubildungsquote (Ø Forderungen an Kunden)	- 2,62%	0,17%	- 0,97%
NPL Ratio	18,5%	8,1%	5,7%
NPL Coverage Ratio	76,2%	81,3%	83,3%
Aktiva	1.928	2.111	3.422
Verbindlichkeiten	1.708	1.846	2.979
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	1.450	1.560	1.726
Eigenkapital	220	265	442
Forderungen an Kunden	782	1.208	2.236
davon Corporate %	57,9%	31,6%	40,5%
davon Retail %	42,1%	67,8%	59,0%
davon in Fremdwährung %	52,3%	56,3%	45,2%
Verbindlichkeiten an Kunden	1.593	1.690	2.490
Geschäftsstellen	79	98	136
Mitarbeiter zum Stichtag	1.257	1.288	2.590
Kunden	519.856	431.396	599.510

1.1.- 30.6.2017 in € Millionen	Kosovo	Kroatien	Rumänien	Serbien
Zinsüberschuss	19	62	129	40
Provisionsüberschuss	6	34	84	20
Handelsergebnis	0	6	8	2
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	0	8	3	1
Betriebserträge	25	110	224	63
Verwaltungsaufwendungen	- 13	- 67	- 136	- 35
Betriebsergebnis	12	43	88	28
Nettодotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	- 2	- 39	- 46	1
Übrige Ergebnisse	0	3	22	0
Ergebnis vor Steuern	10	7	65	28
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 1	- 10	- 9	- 4
Ergebnis nach Steuern	9	- 3	55	25
Return on Equity vor Steuern	17,4%	2,3%	17,6%	12,0%
Return on Equity nach Steuern	15,4%	-	15,0%	10,4%
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	4,20%	2,99%	3,49%	3,85%
Cost/Income Ratio	52,2%	60,5%	60,6%	56,0%
Loan/Deposit Ratio (netto)	76,8%	73,8%	74,9%	66,9%
Neubildungsquote (Ø Forderungen an Kunden)	0,79%	2,78%	1,91%	- 0,10%
NPL Ratio	5,2%	18,1%	8,0%	8,0%
NPL Coverage Ratio	72,3%	75,0%	72,4%	90,3%
Aktiva	883	4.436	7.747	2.245
Verbindlichkeiten	766	3.807	6.980	1.737
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	565	2.750	4.368	1.651
Eigenkapital	117	628	766	508
Forderungen an Kunden	560	2.806	4.784	1.218
davon Corporate %	36,9%	39,4%	31,9%	52,2%
davon Retail %	63,1%	58,2%	66,8%	47,7%
davon in Fremdwährung %	0,0%	53,1%	37,0%	62,3%
Verbindlichkeiten an Kunden	702	3.297	6.018	1.689
Geschäftsstellen	48	78	469	87
Mitarbeiter zum Stichtag	732	2.110	5.330	1.523
Kunden	272.050	528.912	2.299.845	719.568

Osteuropa

in € Millionen	1.1.- 30.6. 2017	1.1.- 30.6. 2016 pro forma	Verände- rung	Q2/2017	Q1/2017	Verände- rung
Zinsüberschuss	474	417	13,5%	237	237	0,0%
Provisionsüberschuss	226	179	26,5%	117	109	7,1%
Handelsergebnis	54	32	69,8%	32	22	43,1%
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	- 6	- 6	- 9,3%	- 3	- 3	25,0%
Betriebserträge	748	622	20,4%	383	366	4,6%
Verwaltungsaufwendungen	- 302	- 236	28,2%	- 150	- 152	- 1,6%
Betriebsergebnis	446	386	15,6%	233	213	9,0%
Nettодотирования zu Kreditrisikovorsorgen	25	- 79	-	7	19	- 63,6%
Übrige Ergebnisse	3	12	- 75,5%	0	3	-
Ergebnis vor Steuern	474	318	49,0%	239	235	1,6%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 100	- 67	48,0%	- 52	- 48	7,9%
Ergebnis nach Steuern	374	251	49,3%	187	187	0,1%

Das Segment Osteuropa war in der Berichtsperiode wie schon im Vorjahr von hoher Währungsvolatilität beeinflusst. So werteten der Durchschnittskurs des russischen Rubels im Jahresvergleich um 22 Prozent und jener des belarussischen Rubels um 8 Prozent auf. Seit Jahresbeginn 2017 gab der Stichtagskurs des russischen Rubels allerdings wieder um 5 Prozent nach.

Die im Segment erzielte Verbesserung des Ergebnisses nach Steuern um 49 Prozent auf € 374 Millionen ist überwiegend auf niedrigere Kreditrisikovorsorgen sowie zum Teil auf die erwähnten Währungsaufwertungen zurückzuführen. In Russland etwa stieg das Ergebnis dank Auflösungen von Kreditrisikovorsorgen und eines überwiegend währungsbedingten Anstiegs des Zinsüberschusses. Der in der Ukraine verzeichnete Ergebniszuwachs ist zur Gänze auf niedrigere Risikovorsorgen zurückzuführen, während in Belarus ein geringeres Betriebsergebnis nur teilweise durch niedrigere Risikovorsorgen ausgeglichen wurde.

Betriebserträge

Der Zinsüberschuss stieg im Jahresabstand um 14 Prozent oder € 56 Millionen auf € 474 Millionen. Den größten Zuwachs verzeichnete dabei Russland mit einem vornehmlich währungsbedingten Plus von € 52 Millionen. In der Ukraine wurde ebenfalls ein Anstieg des Zinsüberschusses um € 9 Millionen erzielt, hauptsächlich bedingt durch Zinsanpassungen bei Kundeneinlagen sowie den Wegfall nachrangiger Verbindlichkeiten. In Belarus hingegen lag der Zinsüberschuss aufgrund gesunkener Marktzinsen um € 5 Millionen unter dem Vorjahreswert. Die Nettozinsspanne des Segments verringerte sich im Jahresvergleich um 7 Basispunkte auf 6,49 Prozent. Hauptverantwortlich dafür war die starke Senkung des Leitzinssatzes in Belarus von 18 auf 12 Prozent.

Der Provisionsüberschuss verzeichnete gleichfalls einen Zuwachs um 26 Prozent oder € 47 Millionen auf € 226 Millionen. Dabei verbesserte sich das Ergebnis aus dem Zahlungsverkehr – vor allem durch die Wechselkursentwicklung, aber auch durch höhere Volumina und Margen in Russland und der Ukraine – um 30 Prozent oder € 25 Millionen auf € 110 Millionen. Das Ergebnis aus dem Verkauf von Eigen- und Fremdprodukten nahm ebenfalls – primär in Russland – um € 9 Millionen auf € 10 Millionen zu. Ebenso verbesserte sich das Ergebnis aus dem Devisen-, Valuten- und Edelmetallgeschäft aufgrund der Entwicklung in Russland und der Ukraine währungs-, volumen- sowie marginbedingt um 12 Prozent oder € 6 Millionen auf € 58 Millionen.

Auch das Handelsergebnis erhöhte sich von € 32 Millionen in der Vergleichsperiode auf € 54 Millionen. Dabei wuchs primär das Ergebnis aus dem währungsbezogenen Geschäft um € 21 Millionen auf € 46 Millionen an. Hier verzeichnete etwa Russland durch Bewertungsgewinne aus derivativen Finanzinstrumenten und Fremdwährungspositionen einen Zuwachs um € 20 Millionen. Ebenso erzielte die Ukraine aufgrund der geringeren Währungsabwertung der Hryvna eine Steigerung um € 7 Millionen. Dagegen entstand in Belarus durch ein bewertungsbedingt geringeres Ergebnis aus offenen Devisenpositionen ein Rückgang um € 5 Millionen. Das Ergebnis aus dem zinsbezogenen Geschäft verbesserte sich um € 2 Millionen auf € 10 Millionen, hervorgerufen durch höhere Erträge aus derivativen Finanzinstrumenten sowie Wertpapierpositionen in Russland und der Ukraine.

Das laufende sonstige betriebliche Ergebnis verbesserte sich geringfügig um € 1 Million auf minus € 6 Millionen.

Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich im Jahresvergleich um 28 Prozent oder € 67 Millionen auf € 302 Millionen. Dieser Anstieg betraf zum überwiegenden Teil Russland und war vor allem durch die Aufwertung des russischen Rubels begründet. Die Personalaufwendungen des Segments nahmen dabei währungsbedingt um € 31 Millionen zu, zusätzlich sorgte ein Mitarbeiterzuwachs in Russland für einen Anstieg. Auch der Sachaufwand erhöhte sich um € 27 Millionen auf € 106 Millionen. Hier kam es im Zuge einer Kampagne für eine neue Mobil-Applikation zu einem höheren Werbeaufwand in Russland, gleichzeitig stiegen der Rechts- und Beratungsaufwand, die Beiträge zur Einlagensicherung sowie währungsbedingt auch der Raumaufwand. Die Abschreibungen nahmen um € 8 Millionen zu, da in Russland höhere immaterielle Vermögenswerte vorlagen. Die Anzahl der Geschäftsstellen des Segments ging – vor allem aufgrund einer Reduktion in der Ukraine – um 76 auf 771 zurück. Die Cost/Income Ratio erhöhte sich um 2,5 Prozentpunkte auf 40,4 Prozent.

Nettодотирungen zu Kreditrisikovorsorgen

In der Berichtsperiode wurde eine Nettoauflösung zu Kreditrisikovorsorgen von € 25 Millionen ausgewiesen, während in der Vergleichsperiode noch € 79 Millionen netto dotiert worden waren. Dabei fielen die Nettодотирungen zu Kreditrisikovorsorgen in Russland mit € 11 Millionen um € 52 Millionen geringer aus, nachdem in der Vorjahresperiode höhere Nettодотирungen vor allem für größere Einzelfälle im Firmenkundenbereich erforderlich gewesen waren. Auch in der Ukraine verbesserte sich die Kreditrisikosituation deutlich. Gestützt durch den Verkauf notleidender Kredite kam es hier in der Berichtsperiode zu Nettoauflösungen von € 36 Millionen, nachdem in der Vorjahresperiode Nettодотирungen von € 6 Millionen notwendig gewesen waren. In Belarus ergab sich in der Berichtsperiode kein Wertberichtigungsbedarf, in der Vergleichsperiode waren Nettодотирungen von € 10 Millionen vor allem für Ausfälle im Firmenkundenbereich erfolgt.

Der Anteil der notleidenden Kredite an Nichtbanken am Kreditportfolio des Segments betrug zum Ende des zweiten Quartals 11,7 Prozent (minus 5,8 Prozentpunkte im Jahresabstand), die NPL Coverage Ratio belief sich auf 83,0 Prozent (minus 1,1 Prozentpunkte im Jahresabstand).

Übrige Ergebnisse und Steuern

Die übrigen Ergebnisse sanken im Jahresvergleich um € 9 Millionen auf € 3 Millionen. Hauptverantwortlich dafür war das Ergebnis aus Finanzinvestitionen, das getrieben von geringeren Bewertungsgewinnen vor allem aus festverzinslichen, an den US-Dollar gebundenen Staatsanleihen in der Ukraine um € 8 Millionen auf nahezu Null zurückging.

Der Steueraufwand des Segments stieg ergebnisbedingt um € 32 Millionen auf € 100 Millionen, die Steuerquote blieb mit 21 Prozent konstant.

Nachfolgend die Detailergebnisse der einzelnen Länder:

1.1.- 30.6.2017 in € Millionen	Belarus	Russland	Ukraine
Zinsüberschuss	60	323	90
Provisionsüberschuss	26	157	43
Handelsergebnis	2	42	11
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	- 1	- 5	1
Betriebserträge	87	517	144
Verwaltungsaufwendungen	- 39	- 202	- 62
Betriebsergebnis	48	315	82
Nettodorierungen zu Kreditrisikovorsorgen	0	- 11	36
Übrige Ergebnisse	0	4	- 1
Ergebnis vor Steuern	49	308	117
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 12	- 67	- 21
Ergebnis nach Steuern	37	241	96
Return on Equity vor Steuern	23,7%	34,1%	92,8%
Return on Equity nach Steuern	17,9%	26,7%	76,3%
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	8,69%	5,69%	9,74%
Cost/Income Ratio	44,4%	39,0%	43,0%
Loan/Deposit Ratio (netto)	97,4%	83,3%	63,7%
Neubildungsquote (Ø Forderungen an Kunden)	- 0,08%	0,27%	- 4,13%
NPL Ratio	8,2%	6,1%	40,5%
NPL Coverage Ratio	76,0%	73,1%	90,8%
Aktiva	1.472	11.978	2.111
Verbindlichkeiten	1.115	10.169	1.872
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	1.402	8.049	1.917
Eigenkapital	357	1.809	239
Forderungen an Kunden	939	7.765	1.627
davon Corporate %	69,8%	56,9%	58,7%
davon Retail %	30,2%	43,1%	41,3%
davon in Fremdwährung %	63,7%	31,5%	39,8%
Verbindlichkeiten an Kunden	903	8.811	1.615
Geschäftsstellen	90	183	498
Mitarbeiter zum Stichtag	1.951	7.912	7.904
Kunden	757.195	2.393.008	2.547.250

Group Corporates & Markets

in € Millionen	1.1.- 30.6. 2017	1.1.- 30.6. 2016 pro forma	Verände- rung	Q2/2017	Q1/2017	Verände- rung
Zinsüberschuss	268	287	- 6,5%	134	135	- 0,6%
Provisionsüberschuss	160	143	11,8%	84	76	11,4%
Handelsergebnis	81	59	37,7%	39	42	- 6,8%
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	49	70	- 29,7%	23	26	- 9,4%
Betriebserträge	559	559	- 0,1%	281	278	0,9%
Verwaltungsaufwendungen	- 337	- 322	4,8%	- 178	- 160	11,4%
Betriebsergebnis	221	237	- 6,7%	103	119	- 13,2%
Nettodorierungen zu Kreditrisikovorsorgen	- 39	- 55	- 29,8%	16	- 55	-
Übrige Ergebnisse	7	- 18	-	7	0	-
Ergebnis vor Steuern	189	164	15,1%	126	63	98,7%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 38	- 26	45,3%	- 38	- 1	>500,0%
Ergebnis nach Steuern	151	138	9,4%	88	63	41,3%

Das Segment Group Corporates & Markets fasst das in Österreich gebuchte operative Geschäft der RBI zusammen. Die Ergebnisseanteile stammen dabei aus dem Firmenkundengeschäft sowie dem Markets-Geschäft der RBI AG. Weitere wesentliche Beiträge leisten die österreichischen Finanzdienstleister und Spezialgesellschaften.

Das Ergebnis nach Steuern des Segments stieg im Jahresabstand um 9 Prozent oder € 13 Millionen auf € 151 Millionen. Dabei blieben die Betriebserträge im Vergleich zum Vorjahr konstant, während sich die Verwaltungsaufwendungen erhöhten. Aufgrund des Ausfalls einiger Großkunden ergaben sich im Berichtszeitraum Nettodorierungen zu Kreditrisikovorsorgen von € 39 Millionen, nachdem im Vorjahr € 55 Millionen dotiert worden waren. Dank eines höheren Bewertungsergebnisses aus Derivaten und geringerer Aufwendungen für Bankenabgaben verbesserten sich die übrigen Ergebnisse um € 24 Millionen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die wesentlichen Ergebnisbeiträge nach Teilsegmenten:

Ergebnis nach Steuern in € Millionen	1.1.- 30.6. 2017	1.1.- 30.6. 2016 pro forma	Verände- rung	Q2/2017	Q1/2017	Verände- rung
Corporates Wien	53	31	68,3%	50	2	>500,0%
Markets Wien	45	42	6,3%	15	30	- 50,5%
Finanzdienstleister/Spezialgesellschaften und Sonstige	54	65	- 17,2%	23	30	- 22,4%
Group Corporates & Markets	151	138	9,4%	88	63	41,3%

Betriebserträge

Der Zinsüberschuss verringerte sich – vorwiegend aufgrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus – um 7 Prozent oder € 19 Millionen auf € 268 Millionen. Auch die Nettozinsspanne des Segments leidet nach wie vor unter dem niedrigen Zinsumfeld. Für die im Berichtszeitraum verzeichnete Reduktion um 37 Basispunkte auf 1,41 Prozent waren dabei primär vorzeitige Rückzahlungen von Firmenkundenkrediten sowie geringere Neuabschlüsse im Bauspargeschäft verantwortlich.

Dagegen verbesserte sich der Provisionsüberschuss um 12 Prozent oder € 17 Millionen auf € 160 Millionen. Höhere Provisionserträge wurden hier vor allem im Zahlungsverkehr, im Investment Banking (Aktien- und Anleiheemissionen), in der Verwaltung von Investment- und Pensionsfonds sowie im Wertpapiergeschäft verzeichnet.

Das Handelsergebnis erhöhte sich im Jahresvergleich um € 22 Millionen auf € 81 Millionen. Zuwächse gab es dabei vorrangig im Banknotenhandel, im Market Making des Bereichs Capital Markets sowie im Geschäft mit strukturierten Produkten.

Das laufende sonstige betriebliche Ergebnis hingegen sank – vorwiegend aufgrund der Endkonsolidierung diverser Konzernseinheiten zum Jahresanfang – um € 21 Millionen auf € 49 Millionen.

Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen des Segments wuchsen um 5 Prozent oder € 1,5 Millionen auf € 33,7 Millionen. Dabei erhöhte sich der Personalaufwand um € 5 Millionen, getrieben durch den Personalaufwand der RBI AG, der durch einen Anstieg der Mitarbeiteranzahl sowie Gehaltsanpassungen leicht zunahm. Durch höhere Beiträge zur Einlagensicherung stieg auch der Sachaufwand um € 4 Millionen. Ebenso wuchsen die Abschreibungen aufgrund einer Wertminderung von Gebäuden um € 6 Millionen. Die Cost/Income Ratio des Segments nahm um 2,8 Prozentpunkte auf 60,4 Prozent zu.

Nettодотирungen zu Kreditrisikovorsorgen

Die Nettодотирungen zu Kreditrisikovorsorgen beliefen sich durch den Ausfall einiger Großkunden in der Berichtsperiode auf € 39 Millionen, nachdem auch in der Vergleichsperiode des Vorjahres € 55 Millionen dotiert worden waren.

Der Anteil der notleidenden Kredite an Nichtbanken am Kreditportfolio des Segments betrug zu Ende des zweiten Quartals 2017 5,8 Prozent, die NPL Coverage Ratio erreichte 63,2 Prozent.

Übrige Ergebnisse und Steuern

Die übrigen Ergebnisse verbesserten sich um € 24 Millionen auf € 7 Millionen. Dies beruhte vor allem auf einer Steigerung des Bewertungsergebnisses aus Derivaten um € 51 Millionen. Das Ergebnis aus Finanzinvestitionen fiel hingegen um € 40 Millionen geringer aus, nachdem hier im Vorjahr Veräußerungsgewinne aus Anleiheverkäufen und Bewertungsgewinne aus dem Wertpapierportfolio positiv zu Buche geschlagen hatten. Das Ergebnis aus Endkonsolidierungen war im ersten Halbjahr 2017 – nach einem Ertrag von € 8 Millionen in der Vergleichsperiode – leicht negativ.

Bei den Aufwendungen für Bankenabgaben ergab sich ein Rückgang um € 22 Millionen auf € 5 Millionen.

Der Ertragsteueraufwand stieg ergebnisbedingt um € 12 Millionen auf € 38 Millionen.

Corporate Center

in € Millionen	1.1.- 30.6. 2017	1.1.- 30.6. 2016. pro forma	Verände- rung	Q2/2017	Q1/2017	Verände- rung
Zinsüberschuss	742	274	171,1%	681	61	>500,0%
Provisionsüberschuss	- 7	2	-	- 5	- 2	123,2%
Handelsergebnis	- 43	- 18	145,0%	- 26	- 17	55,1%
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	41	37	9,6%	9	32	- 70,8%
Betriebserträge	733	296	148,1%	660	74	>500,0%
Verwaltungsaufwendungen	- 184	- 179	3,1%	- 86	- 99	- 13,4%
Betriebsergebnis	549	117	370,3%	574	- 25	-
Nettодотирungen zu Kreditrisikovorsorgen	0	- 10	- 98,0%	0	0	-
Übrige Ergebnisse	- 134	- 94	43,0%	- 58	- 77	- 24,5%
Ergebnis vor Steuern	414	13	>500,0%	516	- 102	-
Steuern vom Einkommen und Ertrag	37	14	159,6%	39	- 2	-
Ergebnis nach Steuern	451	27	>500,0%	555	- 103	-

Dieses Segment umfasst im Wesentlichen die Ergebnisse aus den Steuerungsfunktionen der Konzernzentrale sowie aus sonstigen Konzerneinheiten. Seine Ergebnisse weisen dadurch eine insgesamt höhere Volatilität auf. Der hier im Jahresabstand verzeichnete Anstieg des Ergebnisses nach Steuern um € 424 Millionen auf € 451 Millionen resultierte aus einer Verbesserung des Zinsüberschusses durch höhere Dividendenerträge. Zu einem Anstieg kam es allerdings auch bei den Aufwendungen für Bankenabgaben, die aufgrund der Einmalzahlung der RBI AG in Höhe von € 41 Millionen im ersten Quartal 2017 um € 19 Millionen auf € 44 Millionen zunahmen. Dies war die erste von insgesamt vier jährlichen Zahlungen, die gemäß den zugrunde liegenden Bestimmungen zur Gänze im ersten Quartal zu buchen sind.

Betriebserträge

Der Zinsüberschuss des Segments stieg gegenüber der Vorjahresperiode um € 469 Millionen auf € 742 Millionen. Für diese positive Entwicklung waren insbesondere höhere Dividendenerträge (Anstieg um € 405 Millionen) verantwortlich.

Der Provisionsüberschuss hingegen nahm – primär infolge geringerer Garantieerträge – um € 9 Millionen auf minus € 7 Millionen ab.

Auch das Handelsergebnis verringerte sich im Jahresabstand um € 25 Millionen auf minus € 43 Millionen. Hauptgrund dafür waren Bewertungsverluste aus derivativen Finanzinstrumenten in der RBI AG.

Das laufende sonstige betriebliche Ergebnis legte dank höherer Erträge aus der konzerninternen Leistungsverrechnung um € 4 Millionen auf € 41 Millionen zu.

Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen des Segments stiegen um 3 Prozent oder € 6 Millionen auf € 184 Millionen, da es durch einen Anstieg der Mitarbeiteranzahl auch zu höheren Personalaufwendungen kam.

Nettодотирungen zu Kreditrisikovorsorgen

In der Berichtsperiode lag der Vorsorgebedarf unter € 1 Million, in der Vergleichsperiode des Vorjahrs waren € 10 Millionen netto dotiert worden.

Übrige Ergebnisse und Steuern

Die übrigen Ergebnisse sanken um € 40 Millionen auf minus € 134 Millionen. Dabei lag der im Segment ausgewiesene Aufwand für Bankenabgaben bei € 44 Millionen und damit um € 19 Millionen über dem Vergleichswert der Vorjahresperiode. Hauptverantwortlich dafür war die entsprechende Zahlung der RBI AG in Höhe von € 41 Millionen im ersten Quartal. Im Rahmen der

Neuregelung der österreichischen Bankenabgabe muss die RBI AG eine Einmalzahlung leisten, die ab 2017 über vier Jahre verteilt erfolgt und für das laufende Jahr bereits im ersten Quartal zur Gänze zu verbuchen war.

Das Ergebnis aus Finanzinvestitionen verringerte sich vor allem aufgrund der Bewertung von Staatsanleihen um € 211 Millionen. Dies wurde durch eine Verbesserung im Ergebnis aus Derivaten (Absicherung von Staatsanleihen durch Interest Rate Swaps) um € 182 Millionen großteils ausgeglichen.

Nachdem das Ergebnis aus Endkonsolidierungen in der Vergleichsperiode des Vorjahrs minus € 8 Millionen betragen hatte, lag es in der Berichtsperiode bei Null.

In der Berichtsperiode wurde ein kalkulatorischer Steuerertrag von € 37 Millionen nach € 14 Millionen in der Vorjahresvergleichsperiode ausgewiesen.

Konzernzwischenabschluss

(Zwischenbericht zum 30. Juni 2017)

Auf Grundlage der Beschlüsse der außerordentlichen Hauptversammlungen der RZB AG und RBI AG am 23. Jänner 2017 bzw. 24. Jänner 2017 wurde die RZB AG in die RBI AG verschmolzen. Im Geschäftsjahr 2017 werden die Ergebnisse der RZB AG samt ihrer vollkonsolidierten Tochterunternehmen bereits ab 1. Jänner einbezogen. Details zur Verschmelzung sind im Anhang unter dem Abschnitt Konsolidierungskreis erläutert. Der Stichtag 31. Dezember 2016 sowie die Ergebnisse des Geschäftsjahres 2016 entsprechen den publizierten Ergebnissen der RBI vor Verschmelzung, da das Management sich entschlossen hat, die Transaktion nicht rückwirkend darzustellen.

Gesamtergebnisrechnung

Erfolgsrechnung

in € Millionen	Anhang	1.1.- 30.6.2017	1.1.- 30.6.2016	Veränderung
Zinserträge		2.164	2.051	5,5%
Laufendes Ergebnis at-equity bewerteter Unternehmen		35	0	-
Zinsaufwendungen		- 611	- 595	2,6%
Zinsüberschuss	[2]	1.588	1.455	9,1%
Nettодотирования zu Kreditrisikovorsorgen	[3]	- 76	- 403	- 81,0%
Zinsüberschuss nach Kreditrisikovorsorgen		1.512	1.052	43,7%
Provisionserträge		1.192	937	27,3%
Provisionsaufwendungen		- 350	- 217	61,1%
Provisionsüberschuss	[4]	842	719	17,0%
Handelsergebnis	[5]	133	84	57,5%
Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten	[6]	26	- 62	-
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	[7]	- 58	171	-
Verwaltungsaufwendungen	[8]	- 1.573	- 1.412	11,4%
Sonstiges betriebliches Ergebnis	[9]	- 32	- 101	- 68,0%
Ergebnis aus Endkonsolidierungen	[10]	0	- 2	-
Ergebnis vor Steuern		849	450	88,5%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	[11]	- 193	- 182	5,7%
Ergebnis nach Steuern		656	268	145,0%
Ergebnis nicht beherrschender Anteile		- 68	- 58	18,9%
Konzernergebnis		587	210	179,6%

Ergebnis je Aktie

in €	1.1.- 30.6.2017	1.1.- 30.6.2016	Veränderung
Ergebnis je Aktie	1,79	0,72	1,07

Das Ergebnis je Aktie errechnet sich aus dem Konzernergebnis bezogen auf die durchschnittliche Anzahl der im Umlauf befindlichen Stammaktien. Zum 30. Juni 2017 waren das 328,5 Millionen (30. Juni 2016: 292,4 Millionen). Es waren keine Wandel- oder Optionsrechte im Umlauf, eine Verwässerung des Ergebnisses je Aktie fand daher nicht statt.

Sonstiges Ergebnis und Gesamtergebnis

in € Millionen	Gesamt		Eigenanteil		Fremdanteil	
	1.1.- 30.6. 2017	1.1.- 30.6. 2016	1.1.- 30.6. 2017	1.1.- 30.6. 2016	1.1.- 30.6. 2017	1.1.- 30.6. 2016
Ergebnis nach Steuern	656	268	587	210	68	58
Posten, die nicht in den Gewinn und Verlust umgegliedert werden	- 86	- 3	- 86	- 3	0	0
Neubewertungen von leistungsorientierten Plänen	2	- 4	2	- 4	0	0
Eigenkapitalveränderungen in at-equity bewerteten Unternehmen, die nicht in den Gewinn und Verlust umgegliedert werden	- 2	0	- 2	0	0	0
Änderungen des Marktwerts aufgrund Veränderung des Ausfallrisikos von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten	- 86	0	- 86	0	0	0
Latente Steuern auf Posten, die nicht in den Gewinn und Verlust umgegliedert werden	0	1	0	1	0	0
Posten, die anschließend möglicherweise in den Gewinn oder Verlust umgegliedert werden	- 6	- 11	- 11	2	5	- 13
Währungsdifferenzen	3	59	0	68	4	- 9
Absicherung Nettoinvestition (Capital Hedge)	- 4	- 16	- 4	- 16	0	0
Gewinne/Verluste aus Derivaten, die Schwankungen zukünftiger Cash-Flows absichern	6	9	4	8	1	1
Eigenkapitalveränderungen in at-equity bewerteten Unternehmen	- 9	0	- 9	0	0	0
Gewinne/Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	1	- 73	2	- 67	0	- 6
Latente Steuern auf direkt im Eigenkapital erfasste Ergebnisse	- 3	10	- 3	8	0	1
Sonstiges Ergebnis	- 93	- 14	- 97	- 1	5	- 13
Gesamtergebnis	563	254	490	209	73	45

Die RBI nimmt das Wahlrecht in Anspruch, die Regeln gemäß IFRS 9.7.1.2 betreffend der Darstellung von Gewinnen und Verlusten aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Verbindlichkeiten vorzeitig anzuwenden. IFRS 9 verlangt, dass Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts, die sich aus Veränderungen des eigenen Ausfallrisikos der RBI ergeben, im sonstigen Ergebnis auszuweisen sind, hingegen unter IAS 39 in der Erfolgsrechnung auszuweisen waren. Im ersten Halbjahr 2017 wurden minus € 86 Millionen direkt im sonstigen Ergebnis erfasst.

Die Währungen entwickelten sich seit Jahresbeginn insgesamt neutral. Die Abwertung des russischen Rubels um 5 Prozent mit einem negativen Effekt von € 94 Millionen wurde durch die Aufwertung des polnischen Złotys um 4 Prozent mit einem positiven Effekt von € 62 Millionen sowie der Aufwertung der tschechischen Krone um 3 Prozent mit einem positiven Effekt von € 30 Millionen weitgehend aufgehoben.

Bei der Position Absicherung Nettoinvestition (Capital Hedge) ergab sich ein negatives Ergebnis von € 4 Millionen. Die Aufwertung des polnischen Złotys führte zu einem negativen Ergebnis von € 11 Millionen, die Abwertung des russischen Rubels zu einem positiven Ergebnis von € 6 Millionen.

Quartalsergebnisse

in € Millionen	Q3/2016	Q4/2016	Q1/2017	Q2/2017
Zinsüberschuss	732	748	796	792
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	-100	-251	-80	4
Zinsüberschuss nach Kreditrisikovorsorgen	632	497	716	795
Provisionsüberschuss	378	400	409	433
Handelsergebnis	52	78	64	69
Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten	-71	-55	8	18
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	-6	-13	-32	-26
Verwaltungsaufwendungen	-687	-749	-815	-758
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-6	-35	-22	-11
Ergebnis aus Endkonsolidierungen	4	17	0	0
Ergebnis vor Steuern	296	140	330	519
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-84	-46	-75	-118
Ergebnis nach Steuern	212	94	255	401
Ergebnis nicht beherrschender Anteile	-28	-25	-35	-34
Konzernergebnis	184	69	220	367

in € Millionen	Q3/2015	Q4/2015	Q1/2016	Q2/2016
Zinsüberschuss	814	832	718	738
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	-191	-469	-106	-297
Zinsüberschuss nach Kreditrisikovorsorgen	623	363	612	440
Provisionsüberschuss	384	390	347	372
Handelsergebnis	-14	29	28	56
Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten	20	-15	-27	-34
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	7	0	26	145
Verwaltungsaufwendungen	-713	-813	-718	-694
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-64	15	-41	-61
Ergebnis aus Endkonsolidierungen	10	34	2	-3
Ergebnis vor Steuern	253	3	229	221
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-52	-83	-91	-91
Ergebnis nach Steuern	202	-81	138	130
Ergebnis nicht beherrschender Anteile	-16	-2	-24	-34
Konzernergebnis	186	-83	114	96

Bilanz

Aktiva in € Millionen	Anhang	30.6.2017	31.12.2016	Veränderung
Barreserve	[13]	18.492	12.242	51,1%
Forderungen an Kreditinstitute	[14, 42]	12.851	9.900	29,8%
Forderungen an Kunden	[15, 42]	81.101	70.514	15,0%
Kreditrisikovorsorgen	[16]	- 4.197	- 4.955	- 15,3%
Handelsaktiva	[17, 42]	4.736	4.986	- 5,0%
Derivative Finanzinstrumente	[18, 42]	1.099	1.429	- 23,1%
Wertpapiere und Beteiligungen	[19, 42]	19.810	14.639	35,3%
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	[20, 42]	742	0	-
Immaterielle Vermögenswerte	[21]	665	598	11,1%
Sachanlagen	[22]	1.782	1.393	27,9%
Sonstige Aktiva	[23, 42]	1.521	1.117	36,2%
Aktiva gesamt		138.603	111.864	23,9%

Passiva in € Millionen	Anhang	30.6.2017	31.12.2016	Veränderung
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	[24, 42]	27.458	12.816	114,2%
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	[25, 42]	81.595	71.538	14,1%
Verbriefte Verbindlichkeiten	[26, 42]	7.687	6.645	15,7%
Rückstellungen	[27, 42]	944	756	24,8%
Handelsspassiva	[28, 42]	4.716	5.120	- 7,9%
Derivative Finanzinstrumente	[29, 42]	531	787	- 32,5%
Sonstige Passiva	[30, 42]	1.244	765	62,5%
Nachrangkapital	[31, 42]	4.194	4.204	- 0,2%
Eigenkapital	[32]	10.234	9.232	10,8%
Konzern-Eigenkapital		8.969	8.188	9,5%
Konzernergebnis		587	463	26,8%
Kapital nicht beherrschender Anteile		677	581	16,5%
Passiva gesamt		138.603	111.864	23,9%

Eigenkapitalveränderungsrechnung

in € Millionen	Gezeichnetes Kapital	Kapital-rücklagen	Gewinn-rücklagen	Konzernergebnis	Kapital nicht beherrschender Anteile	Gesamt
Eigenkapital 1.1.2017	892	4.994	2.301	463	581	9.232
Verschmelzungseffekt	110	0	336	0	74	519
Eigenkapital 1.1.2017	1.002	4.994	2.637	463	655	9.752
Ergebnisthesaurierung	0	0	463	- 463	0	0
Dividendenzahlungen	0	0	0	0	- 83	- 83
Gesamtergebnis	0	0	- 97	587	73	563
Eigene Aktien/Share Incentive Program	0	- 2	2	0	0	0
Sonstige Veränderungen	0	0	- 30	0	32	2
Eigenkapital 30.6.2017	1.002	4.992	2.975	587	677	10.234

Im Zuge der Verschmelzung begab die RBI AG neue Aktien zur Abgeltung der Anteile der Aktionäre der RZB AG und erhöhte das gezeichnete Kapital um € 110 Millionen. Der sonstige Verschmelzungseffekt ist in den Gewinnrücklagen und im Kapital nicht beherrschender Anteile ausgewiesen. Die Erhöhung des Kapitals nicht beherrschender Anteile stammte im Wesentlichen aus den Minderheitsanteilen im Teilkonzern Valida und dem Teilkonzern der Raiffeisen Bausparkasse zurechenbaren Kapitalanteilen. Der Gesamteffekt der Verschmelzung auf das Eigenkapital belief sich auf € 519 Millionen. Details zur Verschmelzung sind im Anhang unter dem Abschnitt Konsolidierungskreis dargestellt.

in € Millionen	Gezeichnetes Kapital	Kapital-rücklagen	Gewinn-rücklagen	Konzernergebnis	Kapital nicht beherrschender Anteile	Gesamt
Eigenkapital 1.1.2016	892	4.994	1.702	379	535	8.501
Kapitaleinzahlungen/-auszahlungen	0	0	0	0	0	0
Ergebnisthesaurierung	0	0	379	- 379	0	0
Dividendenzahlungen	0	0	0	0	- 40	- 40
Gesamtergebnis	0	0	- 1	210	45	254
Eigene Aktien/Share Incentive Program	0	0	0	0	0	0
Sonstige Veränderungen	0	0	8	0	2	10
Eigenkapital 30.6.2016	892	4.994	2.088	210	541	8.725

Kapitalflussrechnung

in € Millionen	Anhang	1.1.- 30.6.2017	1.1.- 30.6.2016
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode ¹	[12, 13]	12.242	13.483
Verschmelzungseffekt		4.596	0
Zahlungsmittelbestand aus dem Abgang von Tochterunternehmen		0	- 152
Cash-Flow aus operativer Geschäftstätigkeit		1.055	- 3.614
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit		572	- 280
Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit		- 30	- 122
Effekte aus Wechselkursänderungen		56	109
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	[12, 13]	18.492	9.424

¹ Der Zahlungsmittelbestand weicht in der Vergleichsperiode aufgrund der Darstellung der Raiffeisen Banka d.d., Maribor, und der ZUNO BANK AG, Wien, gemäß IFRS 5 von dem Bilanzposten Barreserve ab.

Segmentberichterstattung

In der RBI erfolgt die interne Management-Berichterstattung grundsätzlich auf Basis der bestehenden Organisationsstruktur. Diese ist matrixförmig aufgebaut, d. h. Vorstände sind sowohl für einzelne Länder als auch für bestimmte Geschäftsfelder verantwortlich (Konzept der „Country and Functional Responsibility“). Steuerungseinheit (Cash Generating Unit) im Konzern ist ein Land. Die Darstellung der Länder umfasst nicht nur die Tochterbanken, sondern alle operativen Einheiten der RBI in den jeweiligen Ländern (wie z. B. Leasingunternehmen). Die obersten Entscheidungsgremien der RBI – Vorstand und Aufsichtsrat – treffen demnach wesentliche Entscheidungen über die Allokation der Ressourcen zu einem Segment auf Basis der jeweiligen Finanz- und Ertragskraft, weshalb diese Berichtskriterien als wesentlich beurteilt wurden. Entsprechend sind auch die Segmente nach IFRS 8 differenziert. Die Überleitungsrechnung enthält im Wesentlichen Beträge aus der Eliminierung von Zwischenergebnissen und aus segmentübergreifenden Konsolidierungen.

Durch den Zusammenschluss der RBI mit der RZB ergibt sich eine Veränderung der Segmentierung. Die bisherigen RBI-Segmente Zentraleuropa, Südosteuropa, Osteuropa und Corporate Center werden um die Anteile aus der RZB erweitert. Neu eingeführt wird das Segment Group Corporates & Markets für in Österreich gebuchtes operatives Geschäft. Dazu zählen primär das Finanzierungsgeschäft mit von Wien aus betreuten österreichischen und internationalen Firmenkunden, Group Markets, Financial Institutions & Sovereigns sowie das Geschäft mit Instituten der Raiffeisen Bankengruppe (RBG). Des Weiteren sind in diesem Segment Finanzdienstleister und Spezialgesellschaften enthalten, wie z. B. Raiffeisen Centrobank, Kathrein Privatbank, Raiffeisen Leasing, Raiffeisen Factorbank, Raiffeisen Bausparkasse und Raiffeisen Capital Management.

Unabhängig davon wurde das Segment Non-Core aufgrund des Abschlusses des Transformationsprogramms im ersten Quartal 2017 aufgelöst und das verbleibende Geschäft auf die regionalen Segmente aufgeteilt. Von einer Anpassung des Vorjahres wurde entgegen der Bestimmungen des IFRS 8.29 abgesehen, da es sich beim Ergebnis dieses Segments großteils um Verluste aus dem Abbau des Geschäftsvolumens handelt und daher eine Vergleichbarkeit nicht gegeben wäre.

Daraus ergeben sich die folgenden Segmente:

- Zentraleuropa: Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien und Ungarn
- Südosteuropa: Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kosovo, Kroatien, Rumänien sowie Serbien
- Osteuropa: Belarus, Russland und Ukraine
- Group Corporates & Markets: von Wien aus betriebenes Firmenkundengeschäft mit österreichischen und multinationalen Kunden, Group Markets, Financial Institutions & Sovereigns, RBG, Finanzdienstleiter und Spezialgesellschaften
- Corporate Center: zentrale Steuerungsfunktionen in der RBI AG (z. B. Treasury) sowie das Beteiligungsgeschäft der RBI AG, i.e. sonstige Konzerneinheiten und Minderheitsbeteiligungen (u. a. UNIQA Insurance Group AG, LEIPNIK-LUNDENBURGER INVEST Beteiligungs AG)

Mit der Anpassung wurde von einem Mischsystem auf eine ausschließlich regionale Segmentierung umgestellt, da nunmehr alle in einer Region gebuchten operativen Geschäfte in einem Segment zusammengefasst sind. Diese Änderungen wurden zum ersten Quartal 2017 wirksam.

Die Darstellung der Vergleichsperiode im Vorjahr beruht auf der bisherigen Segmentierung.

1.1.- 30.6.2017 in € Millionen	Zentral- europa	Südost- europa	Ost- europa	Group Corporates & Markets
Zinsüberschuss	471	364	474	268
Provisionsüberschuss	275	192	226	160
Handelsergebnis	31	19	54	81
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	- 9	15	- 6	49
Betriebserträge	768	590	748	559
Verwaltungsaufwendungen	- 462	- 343	- 302	- 337
Betriebsergebnis	306	247	446	221
Nettодotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	8	- 66	25	- 39
Übrige Ergebnisse	- 40	25	3	7
Ergebnis vor Steuern	274	206	474	189
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 41	- 32	- 100	- 38
Ergebnis nach Steuern	234	174	374	151
Ergebnis nicht beherrschender Anteile	- 29	0	- 34	1
Ergebnis nach Abzug nicht beherrschender Anteile	204	174	340	152
Return on Equity vor Steuern	20,9%	19,2%	53,5%	13,1%
Return on Equity nach Steuern	17,8%	16,2%	42,3%	10,5%
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	2,23%	3,38%	6,49%	1,41%
Cost/Income Ratio	60,2%	58,1%	40,4%	60,4%
Loan/Deposit Ratio	87,1%	71,7%	81,6%	112,8%
Neubildungsquote (Ø Forderungen an Kunden)	- 0,06%	0,98%	- 0,46%	0,29%
NPL Ratio	5,6%	10,2%	11,7%	5,8%
NPL Coverage Ratio	63,9%	76,7%	83,0%	63,2%
Aktiva	46.338	22.770	15.558	44.434
Verbindlichkeiten	41.897	19.823	13.153	44.547
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	22.046	14.070	11.368	19.961
Durchschnittliches Eigenkapital	2.622	2.152	1.772	2.880
Forderungen an Kunden	30.711	13.594	10.331	27.088
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	33.992	17.479	11.329	21.479
Geschäftsstellen	634	995	771	25
Mitarbeiter zum Stichtag (Vollzeitäquivalente)	13.264	14.830	17.767	2.675
Kunden in Millionen	3,4	5,4	5,7	2,0

1.1.-30.6.2017 in € Millionen	Corporate Center	Überleitung	Gesamt
Zinsüberschuss	742	- 732	1.588
Provisionsüberschuss	- 7	- 4	842
Handelsergebnis	- 43	- 10	133
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	41	- 57	34
Betriebserträge	733	- 802	2.597
Verwaltungsaufwendungen	- 184	57	- 1.573
Betriebsergebnis	549	- 745	1.024
Nettодотирungen zu Kreditrisikovorsorgen	0	- 5	- 76
Übrige Ergebnisse	- 134	41	- 99
Ergebnis vor Steuern	414	- 709	849
Steuern vom Einkommen und Ertrag	37	- 19	- 193
Ergebnis nach Steuern	451	- 728	656
Ergebnis nicht beherrschender Anteile	0	- 6	- 68
Ergebnis nach Abzug nicht beherrschender Anteile	451	- 734	587
Return on Equity vor Steuern	36,0%	-	17,4%
Return on Equity nach Steuern	39,2%	-	13,4%
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	-	-	2,46%
Cost/Income Ratio	-	-	60,6%
Loan/Deposit Ratio	-	-	91,7%
Neubildungsquote (Ø Forderungen an Kunden)	-	-	0,19%
NPL Ratio	-	-	7,3%
NPL Coverage Ratio	-	-	70,5%
Aktiva	41.719	- 32.217	138.603
Verbindlichkeiten	26.186	- 17.237	128.369
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	14.174	- 12.599	69.021
Durchschnittliches Eigenkapital	2.303	- 1.950	9.778
Forderungen an Kunden	1.405	- 2.028	81.101
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	525	- 3.209	81.595
Geschäftsstellen	-	-	2.425
Mitarbeiter zum Stichtag (Vollzeitäquivalente)	1.152	-	49.688
Kunden in Millionen	-	-	16,5

1.1.- 30.6.2016 in € Millionen	Zentral- europa	Südost- europa	Osteuropa	Group Corporates	Group Markets
Zinsüberschuss	323	372	418	150	29
Provisionsüberschuss	188	189	179	29	57
Handelsergebnis	13	30	34	4	55
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	2	3	- 4	1	5
Betriebserträge	525	594	627	184	145
Verwaltungsaufwendungen	- 314	- 334	- 235	- 75	- 104
Betriebsergebnis	211	260	392	109	41
Nettодotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	- 33	- 72	- 79	- 62	5
Übrige Ergebnisse	34	- 3	12	0	15
Ergebnis vor Steuern	212	186	324	47	61
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 40	- 28	- 67	- 11	- 15
Ergebnis nach Steuern	172	157	257	36	46
Ergebnis nicht beherrschender Anteile	- 36	0	- 22	- 1	0
Ergebnis nach Abzug nicht beherrschender Anteile	136	157	234	35	46
Return on Equity vor Steuern	24,0%	19,9%	40,1%	8,4%	21,9%
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	2,43%	3,61%	6,57%	2,13%	0,54%
Cost/Income Ratio	59,7%	56,1%	37,5%	40,8%	71,9%
Neubildungsquote (Ø Forderungen an Kunden)	0,34%	1,09%	1,59%	0,89%	- 0,40%
NPL Ratio	7,1%	11,3%	17,4%	6,3%	1,4%
NPL Coverage Ratio	69,2%	72,9%	84,0%	47,2%	62,8%
Aktiva	28.055	21.777	14.397	14.602	15.185
Verbindlichkeiten	25.645	18.774	12.344	11.170	17.085
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	13.241	14.210	11.315	8.352	3.490
Durchschnittliches Eigenkapital	1.765	1.865	1.616	1.122	554
Forderungen an Kunden	19.277	13.265	10.048	14.318	2.741
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	20.635	16.005	10.366	10.682	2.780
Geschäftsstellen	407	1.054	847	1	5

1.1.-30.6.2016 in € Millionen	Corporate Center	Non-Core	Überleitung	Gesamt
Zinsüberschuss	251	163	- 251	1.455
Provisionsüberschuss	9	81	- 11	719
Handelsergebnis	- 19	2	- 34	84
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	55	0	- 37	25
Betriebserträge	296	247	- 334	2.284
Verwaltungsaufwendungen	- 178	- 209	37	- 1.412
Betriebsergebnis	117	37	- 297	871
Nettодотации zu Kreditrisikovorsorgen	- 10	- 149	- 3	- 403
Übrige Ergebnisse	- 86	9	1	- 18
Ergebnis vor Steuern	21	- 103	- 298	450
Steuern vom Einkommen und Ertrag	7	- 29	2	- 182
Ergebnis nach Steuern	28	- 131	- 297	268
Ergebnis nicht beherrschender Anteile	- 2	0	4	- 58
Ergebnis nach Abzug nicht beherrschender Anteile	26	- 131	- 293	210
Return on Equity vor Steuern	3,4%	-	-	10,6%
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	-	2,00%	-	2,76%
Cost/Income Ratio	60,4%	84,9%	-	61,8%
Neubildungsquote (Ø Forderungen an Kunden)	-	2,59%	-	1,11%
NPL Ratio	-	15,3%	-	10,4%
NPL Coverage Ratio	-	71,3%	-	72,1%
Aktiva	22.797	16.484	- 19.328	113.969
Verbindlichkeiten	18.402	14.595	- 12.770	105.244
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	14.397	9.672	- 12.954	61.722
Durchschnittliches Eigenkapital	2.005	1.450	- 1.863	8.514
Forderungen an Kunden	2.572	11.013	- 2.410	70.825
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	464	9.109	- 1.101	68.941
Geschäftsstellen	-	327	-	2.641

Anhang

Unternehmen

Die RBI ist eine Universalbank mit Fokus auf Firmen- und Retail-Kunden in Zentral- und Osteuropa (CEE) sowie ausschließlich auf Firmenkunden in Österreich. In CEE verfügt die RBI über ein engmaschiges Netzwerk an Tochterbanken, Leasinggesellschaften und zahlreichen spezialisierten Finanzdienstleistungsunternehmen mit rund 2.400 Geschäftsstellen. In Österreich ist die RBI auf das Firmenkunden- und das Investment-Banking-Geschäft spezialisiert. Sie ist die Corporate-Finance-Bank Österreichs und betreut die Top-1.000-Unternehmen des Landes. Darüber hinaus vertrauen zahlreiche internationale und multinationale Großkunden sowie Finanzunternehmen ihrem umfassenden Serviceangebot.

Der Zwischenbericht zum 30. Juni 2017 wurde einer prüferischen Durchsicht durch den Abschlussprüfer KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft unterzogen.

Verschmelzung mit der RZB

Am 23. bzw. am 24. Jänner fanden außerordentliche Hauptversammlungen der RZB AG bzw. der RBI AG zur Beschlussfassung über die Verschmelzung (downstream) der RZB AG in die RBI AG statt. Die erforderlichen Mehrheiten wurden in beiden Versammlungen bei Weitem erreicht. Die Eintragung der Verschmelzung im Firmenbuch erfolgte am 18. März 2017. Um den Aktionären der RZB AG das übertragene Gesellschaftsvermögen abzugelten, begab die RBI AG neue Aktien, wodurch die Gesamtzahl ihrer Aktien von 292.979.038 auf 328.939.621 anstieg.

Die Verschmelzung stellt eine Transaktion unter gemeinsamer Beherrschung (Common Control) dar, für die die Bestimmungen des IFRS 3 nicht anzuwenden sind (IFRS 3.2. (c)). Da die Transaktionen unter gemeinsamer Beherrschung nicht in den IFRS geregelt werden, hat das Management nach IAS 8.10 als Rechnungslegungsmethode für diese Art von Transaktionen die Methode der Buchwertfortführung gewählt. Dies bedeutet, dass alle Vermögenswerte und Schulden der RZB AG mit ihren Buchwerten unter Berücksichtigung von Konsolidierungseffekten übernommen wurden und alle Unterschiede zwischen der übertragenen Gegenleistung aus der Ausgabe neuer Aktien und dem Buchwert des übernommenen Nettovermögens im Eigenkapital erfasst werden.

Die Einbeziehung erfolgte am 24. Jänner 2017 nach den Beschlüssen der außerordentlichen Hauptversammlungen. Das Management hat beschlossen, die konzerninternen Transaktionen nicht rückwirkend darzustellen, wodurch die Vergleichsperiode nicht angepasst wurde. Die Bilanz zum 31. Dezember 2016 sowie die Ergebnisse des Geschäftsjahres 2016 einschließlich der Anhangangaben entsprechen den publizierten Werten der RBI vor Verschmelzung. Aus Wesentlichkeitsgründen werden die Effekte der Verschmelzung zum 1. Jänner 2017 dargestellt.

Grundlagen der Konzernrechnungslegung

Grundsätze der Erstellung

Der verkürzte Konzernzwischenabschluss wird in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen International Financial Reporting Standards (IFRS) und den auf Basis der IAS Verordnung (EG) 1606/2002 durch die EU übernommenen internationalen Rechnungslegungsstandards einschließlich der anzuwendenden Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC/SIC) erstellt. Der vorliegende verkürzte Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2017 steht im Einklang mit IAS 34.

Einige außerhalb des Konzernzwischenabschlusses enthaltene IFRS-Anhangangaben sind ein wesentlicher Bestandteil des Konzernzwischenabschlusses. Diese sind im Wesentlichen Erläuterungen zu den Segmentergebnissen, die in den Angaben zur Segmentberichterstattung dargestellt werden. Neben den im Anhang dargestellten Angaben gemäß IFRS 7 enthält insbesondere das Kapitel Risikobericht ausführliche Darstellungen zu den Themen Kreditrisiko, Konzentrationsrisiko, Marktrisiko und Liquiditätsrisiko. Die Darstellung dieser Informationen erfolgt in Übereinstimmung mit IAS 34, IFRS 8 „Geschäftssegmente“ und IFRS 7 „Angaben zu Finanzinstrumenten“.

Bei der Zwischenberichterstattung wurden grundsätzlich dieselben Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze sowie Konsolidierungsmethoden angewendet wie bei der Erstellung des Konzernabschlusses 2016 (vgl. Geschäftsbericht 2016, Seite 211 ff.). Hinsichtlich der vorzeitigen Anwendung des IFRS 9.7.1.2 verweisen wir auf das Kapitel „Anwendung von neuen und geänderten Standards“. Standards und Interpretationen, die ab 1. Jänner 2017 in der EU verpflichtend anzuwenden sind, wurden in diesem Zwischenbericht berücksichtigt.

Wesentliche bilanzielle Ermessensspielräume und Hauptquellen von Schätzungsunsicherheiten

Sind für die Bilanzierung und Bewertung nach IAS/IFRS Schätzungen oder Beurteilungen erforderlich, werden diese in Übereinstimmung mit den jeweiligen Standards vorgenommen. Sie basieren auf historischen Erfahrungen und anderen Faktoren wie Planungen und nach heutigem Ermessen wahrscheinlichen Erwartungen oder Prognosen zukünftiger Ereignisse. Davon betroffen sind

im Wesentlichen die Risikovorsorgen im Kreditgeschäft, der beizulegende Wert und die Wertminderung von Finanzinstrumenten, die latenten Steuern und die Rückstellungen für Pensionen und pensionsähnliche Verpflichtungen sowie die Berechnungen zur Ermittlung der Werthaltigkeit von Firmenwerten und der im Zuge der Ersikonsolidierung aktivierten immateriellen Vermögenswerte. Die tatsächlichen Werte können von den geschätzten Werten abweichen.

Anwendung von neuen und geänderten Standards

Das IASB hat die finale Fassung des IFRS 9 im Zuge der Fertigstellung der verschiedenen Phasen am 24. Juli 2014 veröffentlicht, diese wurde durch die EU-Kommission durch Annahme der Verordnung (EU) Nr. 2016/2067 vom 22. November 2016 endgültig in das EU-Recht übernommen. Im Hinblick auf die Bewertung als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet designierter finanzieller Verbindlichkeiten bietet IFRS 9 die Möglichkeit, Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts, die sich aus Veränderungen des Ausfallrisikos des bilanzierenden Unternehmens ergeben, bereits vorzeitig im sonstigen Ergebnis auszuweisen.

Die RBI nimmt das Wahlrecht in Anspruch, die Regeln gemäß IFRS 9.7.1.2 betreffend der Darstellung von Gewinnen und Verlusten aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Verbindlichkeiten vorzeitig anzuwenden. IFRS 9 verlangt, dass Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts, die sich aus Veränderungen des eigenen Ausfallrisikos der RBI ergeben, im sonstigen Ergebnis auszuweisen sind, hingegen unter IAS 39 in der Erfolgsrechnung auszuweisen waren.

Die Verbindlichkeiten werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet, um Bewertungs- oder Ergebniserfassungskongruenzen zu vermeiden, die aufgrund von zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Vermögenswerten mit einem ähnlichen Zinsrisikoprofil entstehen. Da sich das Kreditrisiko der RBI jedoch nicht auf der Aktivseite widerspiegelt, reduziert sich aufgrund der Erfassung der Veränderungen des eigenen Ausfallrisikos des beizulegenden Zeitwerts im sonstigen Ergebnis die Ergebniserfassungskongruenz in der Erfolgsrechnung. Um die Offenlegungspflichten zu erfüllen, wurde die Differenz zwischen dem tatsächlichen beizulegenden Zeitwert der Verbindlichkeit – einem hypothetischen Swap (der die ursprüngliche Kreditkurve widerspiegelt) – und dem Barauszahlungsbetrag berechnet.

Im ersten Halbjahr 2017 wurden minus € 86 Millionen direkt im sonstigen Ergebnis erfassst. Die kumulative Veränderung des beizulegenden Zeitwerts, die auf die Veränderung des eigenen Ausfallrisikos zurückzuführen war, betrug minus € 14 Millionen und ist in den Gewinnrücklagen enthalten. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem aktuellen beizulegenden Zeitwert dieser designierten Verbindlichkeiten und dem vertraglich vereinbarten Zahlungsbetrag für den Zeitpunkt der Endfälligkeit betrug € 546 Millionen. Im Berichtszeitraum gab es keine wesentlichen Transfers innerhalb des Eigenkapitals oder Ausbuchungen von zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Verbindlichkeiten.

Eine Reihe von neuen oder geänderten Standards wurde für den aktuellen Berichtszeitraum erstmalig anwendbar. Die erstmalige Anwendung der neuen oder geänderten Standards IFRS hatte untergeordnete Auswirkung auf den konsolidierten Zwischenabschluss, da die Änderungen nur bedingt anwendbar waren.

Noch nicht anzuwendende Standards und Interpretationen

IFRS 9 (Finanzinstrumente; Inkrafttreten 1. Jänner 2018)

IFRS 9 enthält Vorschriften für den Ansatz, die Bewertung und die Ausbuchung sowie für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen. Die wesentlichen Anforderungen des IFRS 9 lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Nach IFRS 9 werden alle finanziellen Vermögenswerte entweder zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Schuldtitle, die im Rahmen eines Geschäftsmodells gehalten werden, dessen Zielsetzung es ist, die vertraglichen Zahlungsströme zu vereinnahmen, und dessen vertragliche Zahlungsströme ausschließlich Zins- und Tilgungszahlungen auf den ausstehenden Kapitalbetrag darstellen, sind in den Folgeperioden zu fortgeführten Anschaffungskosten zu bilanzieren. Alle anderen Instrumente müssen erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden.

IFRS 9 enthält auch ein später nicht mehr revidierbares Wahlrecht, nachträgliche Änderungen des beizulegenden Zeitwerts eines (nicht zu Handelszwecken gehaltenen) Eigenkapitalinstruments im sonstigen Ergebnis darzustellen und ausschließlich die Dividenderträge in der Erfolgsrechnung zu zeigen.

Die Regelungen betreffend Wertminderung sind gemäß IFRS 9 für finanzielle Vermögenswerte, die zu fortgeführten Anschaffungskosten oder erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, anzuwenden. Die Wertminderungsvorschriften sind im Sinne des IFRS 9 auch auf außerbilanzielle Kreditzusagen sowie Finanzgarantien anzuwenden. Dabei ändert sich das Modell zur Risikovorsorgeermittlung von einem vergangenheitsorientierten Modell gemäß IAS 39 (eingetretene Verluste) hin zu einem zukunftsorientierten Modell gemäß IFRS 9 (erwartete Verluste).

IFRS 9 sieht bei der Folgebewertung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, drei Stufen vor, welche die Höhe der zu erfassenden Verluste und die Zinsvereinnahmung künftig bestimmen. In der ersten Stufe sind bereits bei Zugang erwartete Verluste in Höhe des Barwerts eines erwarteten Zwölf-Monats-Verlusts zu erfassen. Liegt eine signifikante Erhöhung des Ausfallrisikos vor, ist die Risikovorsorge bis zur Höhe des erwarteten Verlusts der gesamten Restlauf-

zeit zu erhöhen (Stufe 2). Mit Eintritt eines objektiven Hinweises auf Wertminderung hat die Zinsvereinnahmung in Stufe 3 auf Grundlage des Nettobuchwerts zu erfolgen.

Es wird erwartet, dass IFRS 9 insgesamt zu einer Erhöhung des Risikovorsorgeneaus führen wird. Diese Einschätzung beruht auf der Forderung des Ansatzes einer Risikovorsorge in Höhe der erwarteten Kreditausfälle für die ersten zwölf Monate auch für solche Instrumente, bei denen sich das Kreditrisiko seit Erstansatz nicht wesentlich erhöht hat. Darüber hinaus beruht es auf der Einschätzung, dass der Bestand an Vermögenswerten, auf die der „Lifetime Expected Loss“ angewendet wird, wahrscheinlich größer ist als der Bestand an Vermögenswerten, bei denen Verlustereignisse nach IAS 39 bereits eingetreten sind. Neben Übergangsvorschriften ist IFRS 9 auch mit umfangreichen Offenlegungsvorschriften sowohl bei Übergang als auch in der laufenden Anwendung verbunden. Neuerungen ergeben sich vor allem aus den Regelungen zu Wertminderungen. Der verpflichtende Erstanwendungszeitpunkt von IFRS 9 wird der 1. Jänner 2018 sein.

Die RBI führt ein zentral gemanagtes und vom Finanzvorstand und Risikovorstand des Konzerns gesponsertes IFRS- 9-Programm („IFRS 9 Implementation“) durch, das von Fachexperten für die Themen Methodik, Datenbeschaffung und Modellierung, IT-Prozesse sowie Rechnungslegung unterstützt wird. Die Gesamtsteuerung obliegt einem IFRS- 9-Steuerungskomitee („Steering Committee IFRS9 Business Policy & Group Implementation“), in dem Mitarbeiter der Finanz- und Risikoabteilungen gemeinsam mit den jeweiligen zuständigen Vorständen vertreten sind. Richtlinien und Trainings zu IFRS 9 werden für alle Konzerneinheiten und Konzernfunktionen als Teil des IFRS- 9-Programms zur Vorbereitung auf das Inkrafttreten von IFRS 9 für den Konzern zum 1. Jänner 2018 bereitgestellt. Weiters hat die RBI während des Geschäftsjahres 2016 die jeweiligen Fachkonzepte und die darauf basierenden Umsetzungsrichtlinien weiterentwickelt. Im Rahmen des Projekts wurde konzernweit damit begonnen, iterative Auswirkungsanalysen in Bezug auf Klassifizierung und Bewertung („SPPI-Test“ bzw. „Benchmark-Test“) und Wertminderungen von Finanzinstrumenten durchzuführen. 2017 hat sich der Schwerpunkt des zentral gemanagten IFRS 9 Programms auf die Implementierung der notwendigen Änderungen aufgrund der Einführung von IFRS 9 verlagert. Diese Änderungen beziehen sich nicht nur auf zentrale und lokale IT Systeme und deren Anwendungen, sondern haben auch Auswirkungen auf Prozesse und interne Arbeitsanweisungen bzw. interne Richtlinien. Im Anbetracht der sich stetig weiterentwickelnden Marktpraxis („best-practice“) und den parallel laufenden Evaluierungen der eingesetzten Methoden werden laufende Kalibrierungen vorgenommen, sodass eine verlässliche Quantifizierung der Erstanwendungseffekte zum Halbjahr 2017 noch nicht geboten erscheint. Aufgrund von laufenden Analysen geht die RBI jedoch davon aus, dass der Gesamteffekt aus der Erstanwendung von IFRS 9 unter dem von der EBA publizierten Marktdurchschnitt liegt.

Weiters geht die RBI davon aus, dass IFRS 9 Auswirkungen auf die Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten haben wird. Nach eingehender Analyse wurde in Bezug auf Klassifizierung und Bewertung festgestellt, dass bei bestimmten vertraglichen Zahlungsströmen von finanziellen Vermögenswerten ein unwesentlicher Teil des Portfolios als „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert“ neu bewerten zu müssen.

IFRS 9 räumt in Bezug auf die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen Wahlrechte ein. Die RBI wird 2018 die Vorschriften zur Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen gemäß IAS 39 weiterhin anwenden, jedoch unter Berücksichtigung der Änderungen in den Anhangangaben nach IFRS 7. Darüber hinaus wird die RBI die Struktur des Konzernabschlusses aufgrund der Erstanwendung von IFRS 9 und daraus resultierenden Änderungen in IFRS 7 auf die Offenlegungssystematik der EBA (FINREP) anpassen.

IFRS 15 (Erlöse aus Verträgen mit Kunden; Inkrafttreten 1. Jänner 2018)

Die Bilanzierungsvorschriften bestimmen für alle Kundenvereinbarungen, wie und wann Erträge basierend auf ein Fünf-Stufen-Modell vereinnahmt werden, haben aber keine Auswirkungen auf die Vereinnahmung von Erträgen, die im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten des Regelungsbereiches von IFRS 9 entstehen. IFRS 15 ersetzt mehrere andere IFRS-Vorschriften wie zum Beispiel IAS 18 (Erlöse), IAS 11 (Fertigungsaufträge) und Interpretationen, die den Moment der Ertragsvereinnahmung unter IFRS bestimmen. Zudem verlangen die Vorschriften von Unternehmen die Bereitstellung von aussagefähigeren und relevanteren Anhangangaben an die Nutzer von Finanzabschlüssen. Die RBI prüft derzeit die Auswirkungen von IFRS 15. Die Europäische Union hat im Amtsblatt vom 29. Oktober 2016 die Verordnungen (EG) Nr. 1126/2008 vom 22. September 2016 zur Änderung der Verordnung (EG) Nr. 1126/2008 veröffentlicht und dadurch IFRS 15 Erlöse aus Verträgen mit Kunden übernommen.

IFRS 16 (Leasingverhältnisse; Inkrafttreten 1. Jänner 2019)

Für Leasingnehmer sieht der neue Standard ein Bilanzierungsmodell vor, das auf eine Unterscheidung zwischen Finanzierungs- und Mietleasing verzichtet. Künftig werden die meisten Leasingvereinbarungen in der Bilanz zu erfassen sein. Es führt beim Leasingnehmer dazu, dass aus allen Leasingvereinbarungen mit einer Laufzeit von mehr als zwölf Monaten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in der Bilanz zu erfassen sind; es sei denn, es handelt sich um einen geringwertigen Vermögenswert. Der Leasingnehmer erfasst einen Vermögenswert, der sein Recht auf Nutzung des zugrunde liegenden Leasinggegenstandes repräsentiert. Zudem erfasst er eine Leasingverbindlichkeit, die seine Verpflichtung zur Zahlung der Mietzahlungen darstellt. Für Leasinggeber bleiben die Regelungen des IAS 17 Leasingverhältnisse weitgehend bestehen, sodass hier auch künftig zwischen Finanzierungs- und Mietleasingvereinbarungen zu unterscheiden ist – mit entsprechend unterschiedlichen Bilanzierungskonsequenzen. Zudem verlangen die Vorschriften von Unternehmen die Bereitstellung von aussagefähigeren und relevanteren Anhangangaben an die Nutzer

von Finanzabschlüssen. Die Auswirkungen auf den Konzern werden noch analysiert. Die Vorschriften bedürfen noch der Übernahme durch die EU in europäisches Recht.

Währungen

Kurse in Währung pro €	2017		2016	
	Stichtag 30.6.	Durchschnitt 1.1.- 30.6.	Stichtag 31.12.	Durchschnitt 1.1.- 30.6.
Albanischer Lek (ALL)	132,370	134,904	135,400	138,097
Belarus Rubel (BYN)	2,212	2,065	2,068	2,233
Bosnische Marka (BAM)	1,956	1,956	1,956	1,955
Bulgarische Lewa (BGN)	1,956	1,956	1,956	1,956
Kasachischer Tenge (KZT) ¹	-	-	352,622	381,334
Kroatische Kuna (HRK)	7,410	7,459	7,560	7,568
Polnischer Zloty (PLN)	4,226	4,271	4,410	4,362
Rumänischer Lei (RON)	4,552	4,538	4,539	4,503
Russischer Rubel (RUB)	67,545	63,451	64,300	77,250
Schweizer Franken (CHF)	1,093	1,077	1,074	1,096
Serbischer Dinar (RSD)	120,410	122,980	123,410	122,839
Singapur-Dollar (SGD)	1,571	1,524	1,523	1,532
Tschechische Krone (CZK)	26,197	26,805	27,021	27,050
Ukrainische Hryvna (UAH)	29,717	29,083	28,599	28,204
Ungarischer Forint (HUF)	308,970	309,270	309,830	313,827
US-Dollar (USD)	1,141	1,088	1,054	1,111

1 Aufgrund von Endkonsolidierung war der kasachische Tenge im Geschäftsjahr 2017 nicht mehr in Verwendung.

Konsolidierungskreis

Anzahl Einheiten	Vollkonsolidierung		Equity-Methode	
	30.6.2017	31.12.2016	30.6.2017	31.12.2016
Stand Beginn der Periode	106	120	0	0
Im Zuge der Verschmelzung einbezogen	175	0	9	0
In der Berichtsperiode erstmals einbezogen	2	3	0	0
In der Berichtsperiode verschmolzen	0	- 1	0	0
In der Berichtsperiode ausgeschieden	- 42	- 16	0	0
Stand Ende der Periode	241	106	9	0

In der Berichtsperiode wurde die RZB AG in die RBI AG eingebbracht. Details dazu sind nachfolgend im Abschnitt Verschmelzung erläutert.

Die erstmals einbezogenen Unternehmen sind im Leasingbereich tätig. 40 Unternehmen schieden aufgrund untergeordneter Bedeutung aus dem Konsolidierungskreis aus, zwei weitere wurden veräußert.

Verschmelzung

In der Berichtsperiode wurden folgende Unternehmen im Zuge der Einbringung der RZB AG in die RBI AG in den Konzernabschluss aufgenommen:

Anzahl Einheiten	Vollkonsolidierung	Equity-Methode
Kreditinstitute	7	6
Finanzinstitute	123	0
Anbieter von Nebenleistungen	3	1
Finanzholding	4	0
Sonstige	38	2
Gesamt	175	9

Die im Zuge der Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG eingebrochenen Unternehmen sind Finanzdienstleister und Spezialgesellschaften, die wesentlichen Einheiten sind Raiffeisen Leasing, Raiffeisen Factorbank, Raiffeisen Bausparkasse und Raiffeisen Capital Management. Aus dem Bereich der at-equity bewerteten Minderheitsanteile sind vor allem die UNIQA Insurance Group AG sowie die LEIPNIK-LUNDENBURGER INVEST Beteiligungs AG hervorzuheben.

Die Verschmelzung der RZB AG mit der RBI AG hatte folgende Auswirkung auf die Konzernbilanz zum 1. Jänner 2017:

Aktiva in € Millionen	31.12.2016	Veränderung	1.1.2017
Barreserve	12.242	4.596	16.839
Forderungen an Kreditinstitute	9.900	1.081	10.981
Forderungen an Kunden	70.514	9.255	79.769
Kreditrisikovorsorgen	- 4.955	- 290	- 5.245
Handelsaktiva	4.986	- 42	4.944
Derivative Finanzinstrumente	1.429	- 168	1.261
Wertpapiere und Beteiligungen	14.639	6.791	21.430
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	0	775	775
Immaterielle Vermögenswerte	598	78	677
Sachanlagen	1.393	449	1.843
Sonstige Aktiva	1.117	414	1.531
Aktiva gesamt	111.864	22.941	134.804

Passiva in € Millionen	31.12.2016	Veränderung	1.1.2017
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	12.816	11.243	24.060
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	71.538	8.787	80.325
Verbriefte Verbindlichkeiten	6.645	1.882	8.527
Rückstellungen	756	279	1.036
Handelsspassiva	5.120	- 52	5.068
Derivative Finanzinstrumente	787	- 7	779
Sonstige Passiva	765	255	1.020
Nachrangkapital	4.204	34	4.238
Eigenkapital	9.232	519	9.752
Konzern-Eigenkapital	8.188	445	8.633
Konzernergebnis	463	0	463
Kapital nicht beherrschender Anteile	581	74	655
Passiva gesamt	111.864	22.941	134.804

Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

(1) Erfolgsrechnung nach Bewertungskategorien

in € Millionen	1.1.- 30.6.2017	1.1.- 30.6.2016
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten des Handelsbestands	77	195
Ergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	74	44
Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	33	165
Ergebnis aus Krediten und Forderungen	1.803	1.343
Ergebnis aus bis zur Endfälligkeit zu haltenden finanziellen Vermögenswerten	74	77
Ergebnis aus finanziellen Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	- 594	- 595
Ergebnis aus Derivaten für Sicherungsmaßnahmen	93	77
Erfolgsbeiträge aus Währungsumrechnung (netto)	25	- 59
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	- 736	- 796
Ergebnis vor Steuern	849	450

(2) Zinsüberschuss

in € Millionen	1.1.- 30.6.2017	1.1.- 30.6.2016
Zinsen und zinsähnliche Erträge gesamt	2.164	2.051
Zinserträge	2.156	2.024
aus Guthaben bei Zentralbanken	6	12
aus Forderungen an Kreditinstitute	119	74
aus Forderungen an Kunden	1.710	1.578
aus Wertpapieren	173	137
aus Leasingforderungen	59	79
aus derivativen Finanzinstrumenten aus ökonomischem Hedge	0	66
aus derivativen Finanzinstrumenten aus Hedge Accounting	89	78
Laufende Erträge	23	24
aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	10	20
aus sonstigen Beteiligungen	13	3
Zinsähnliche Erträge	7	8
Negative Zinsen aus finanziellen Vermögenswerten	- 22	- 5
Laufendes Ergebnis at-equity bewerteter Unternehmen	35	0
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen gesamt	- 611	- 595
Zinsaufwendungen	- 610	- 583
für Verbindlichkeiten gegenüber Zentralbanken	- 9	- 10
für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	- 98	- 93
für Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	- 301	- 321
für verbrieft Verbindlichkeiten	- 106	- 76
für Nachrangkapital	- 79	- 83
für derivative Finanzinstrumente aus ökonomischem Hedge	- 17	0
Zinsähnliche Aufwendungen	- 17	- 19
Negative Zinsen aus finanziellen Verbindlichkeiten	16	6
Gesamt	1.588	1.455

Die Position Laufendes Ergebnis at-equity bewerteter Unternehmen resultiert aus den im Zuge der Verschmelzung der RZB AG mit der RBI AG eingebrachten at-equity bewerteten Unternehmen, im Wesentlichen aus der LEIPNIK-LUNDENBURGER INVEST Beteiligungs AG, Wien, der UNIQA Insurance Group AG, Wien, und der Raiffeisen Informatik GmbH, Wien. In der Vergleichsperiode waren keine Unternehmen at-equity bewertet. Die Gesamtliste der at-equity bewerteten Unternehmen ist unter Punkt (20) Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen dargestellt.

(3) Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen

in € Millionen	1.1.- 30.6.2017	1.1.- 30.6.2016
Einzelwertberichtigungen	- 105	- 432
Zuführung zu Risikovorsorgen	- 510	- 877
Auflösung von Risikovorsorgen	410	434
Direktabschreibungen	- 49	- 37
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	44	49
Portfolio-Wertberichtigungen	11	27
Zuführung zu Risikovorsorgen	- 124	- 116
Auflösung von Risikovorsorgen	136	143
Erlöse aus der Beendigung oder dem Verkauf von Krediten	17	2
Gesamt	- 76	- 403

(4) Provisionsüberschuss

in € Millionen	1.1.- 30.6.2017	1.1.- 30.6.2016
Zahlungsverkehr	354	307
Kredit- und Garantiegeschäft	79	86
Wertpapiergehäft	74	65
Devisen-, Valuten- und Edelmetallgeschäft	190	187
Verwaltung von Investment- und Pensionsfonds	86	19
Verkauf von Eigen- und Fremdprodukten	34	31
Sonstige Bankdienstleistungen	25	26
Gesamt	842	719

(5) Handelsergebnis

in € Millionen	1.1.- 30.6.2017	1.1.- 30.6.2016
Zinsbezogenes Geschäft	46	66
Währungsbezogenes Geschäft	71	49
Aktien-/indexbezogenes Geschäft	14	- 25
Kreditderivatgeschäft	- 3	- 2
Sonstiges Geschäft	5	- 4
Gesamt	133	84

Der im Handelsergebnis ausgewiesene Refinanzierungsaufwand für Handelsaktiva betrug € 13 Millionen (Vergleichsperiode: € 14 Millionen).

(6) Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten

in € Millionen	1.1.- 30.6.2017	1.1.- 30.6.2016
Ergebnis aus dem Hedge Accounting	4	- 2
Ergebnis aus sonstigen Derivaten	- 14	- 14
Ergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Verbindlichkeiten	36	- 46
Gesamt	26	- 62

Das Ergebnis aus sonstigen Derivaten beinhaltet die Bewertungsergebnisse für Derivate, die zur Absicherung gegen Marktrisiken (ausgenommen Handelsaktiva/-passiva) abgeschlossen und dabei gegen ein inhomogenes Portfolio gestellt wurden, sodass sie nicht die Bedingungen für Hedge Accounting gemäß IAS 39 erfüllen.

Die RBI nimmt das Wahlrecht in Anspruch die Regeln gemäß IFRS 9.7.1.2 betreffend der Darstellung von Gewinnen und Verlusten aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Verbindlichkeiten vorzeitig anzuwenden. IFRS 9 verlangt, dass Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts, die sich aus Veränderungen des eigenen Ausfallrisikos der RBI ergeben im sonstigen Ergebnis auszuweisen sind, hingegen unter IAS 39 in der Erfolgsrechnung auszuweisen waren. Die Veränderung des eigenen Ausfallrisikos aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Verbindlichkeiten in Höhe von minus € 86 Millionen ist daher seit dem ersten Quartal 2017 im sonstigen Ergebnis ausgewiesen. Der Gewinn von € 36 Millionen stellt ausschließlich Marktzinsänderungen dar. In der Vergleichsperiode ist sowohl der Verlust aus der Veränderung des eigenen Ausfallrisikos von minus € 14 Millionen als auch der Verlust aus Marktzinsänderungen von minus € 32 Millionen enthalten.

(7) Ergebnis aus Finanzinvestitionen

in € Millionen	1.1.- 30.6.2017	1.1.- 30.6.2016
Ergebnis aus bis zur Endfälligkeit zu haltenden Wertpapieren	6	13
Veräußerungsergebnis aus Wertpapieren	6	13
Ergebnis aus Unternehmensanteilen	0	140
Bewertungsergebnis aus Unternehmensanteilen	- 1	- 3
Veräußerungsergebnis aus Unternehmensanteilen	1	143
Ergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Wertpapieren	- 68	18
Bewertungsergebnis aus Wertpapieren	- 66	14
Veräußerungsergebnis aus Wertpapieren	- 2	4
Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren	4	1
Gesamt	- 58	171

Das Veräußerungsergebnis aus Unternehmensanteilen verringerte sich im Periodenvergleich um € 142 Millionen, was im Wesentlichen auf den in der Vergleichsperiode abgeschlossenen Verkauf von Aktien der Visa Europe Ltd. an die Visa Inc. zurückzuführen war. Das Bewertungsergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Wertpapieren sank um € 80 Millionen und resultierte überwiegend aus Bewertungsverlusten bei Staatsanleihen.

(8) Verwaltungsaufwendungen

in € Millionen	1.1.- 30.6.2017	1.1.- 30.6.2016
Personalaufwand	- 780	- 701
Schaufwand	- 636	- 569
davon betrieblich bedingter Sachaufwand	- 523	- 467
davon regulatorisch bedingter Sachaufwand	- 113	- 103
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	- 158	- 142
Gesamt	- 1.573	- 1.412

Im regulatorisch bedingten Sachaufwand sind Abgaben von € 73 Millionen (Vergleichsperiode: € 65 Millionen) enthalten, die nach IFRIC 21 in voller Höhe zu Jahresbeginn zu erfassen waren.

Personalaufwand

in € Millionen	1.1.- 30.6.2017	1.1.- 30.6.2016
Löhne und Gehälter	- 598	- 540
Soziale Abgaben	- 143	- 127
Freiwilliger Sozialaufwand	- 20	- 19
Sonstiger Personalaufwand	- 18	- 15
Gesamt	- 780	- 701

Schaufwand

in € Millionen	1.1.- 30.6.2017	1.1.- 30.6.2016
Raumaufwand	- 118	- 127
IT-Aufwand	- 148	- 134
Kommunikationsaufwand	- 33	- 34
Rechts- und Beratungsaufwand	- 51	- 41
Werbe- und Repräsentationsaufwand	- 61	- 41
Büroaufwand	- 12	- 11
Kfz-Aufwand	- 8	- 8
Sicherheitsaufwand	- 21	- 17
Reiseaufwand	- 9	- 7
Ausbildungsaufwand	- 7	- 6
Sonstiger Sachaufwand	- 56	- 41
Betrieblich bedingter Sachaufwand	- 523	- 467
Einlagensicherung	- 49	- 52
Bankenabwicklungsfonds	- 64	- 51
Regulatorisch bedingter Sachaufwand	- 113	- 103
Gesamt	- 636	- 569

Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte

in € Millionen	1.1.- 30.6.2017	1.1.- 30.6.2016
Sachanlagen	- 69	- 55
Immaterielle Vermögenswerte	- 73	- 71
Vermietete Leasinganlagen	- 15	- 16
Gesamt	- 158	- 142

(9) Sonstiges betriebliches Ergebnis

in € Millionen	1.1.- 30.6.2017	1.1.- 30.6.2016
Nettoergebnis aus bankfremden Tätigkeiten	20	16
Ergebnis aus Operating Leasing (Kfz und Mobilien)	17	15
Ergebnis aus Investment Property inkl. Operating Leasing (Immobilien)	25	21
Ergebnis aus dem Abgang von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	- 3	2
Sonstige Steuern	- 32	- 38
Ergebnis aus der Dotierung und Auflösung sonstiger Rückstellungen	4	- 12
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	3	20
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	34	25
Bankenabgaben	- 88	- 82
Bankgeschäftliche Belastungen aus staatlichen Maßnahmen	21	- 44
Gesamt	- 32	- 101

In der Berichtsperiode ergab sich eine Auflösung von Rückstellungen im Zusammenhang mit dem so genannten „Walkaway Law“ in Rumänien in Höhe von € 22 Millionen, die unter dem Posten Bankgeschäftliche Belastungen aus staatlichen Maßnahmen ausgewiesen ist. In den Bankenabgaben sind Abgaben von € 54 Millionen (Vergleichsperiode: € 18 Millionen) enthalten, die nach IFRIC 21 in voller Höhe zu Jahresbeginn zu erfassen waren.

(10) Ergebnis aus Endkonsolidierungen

In der Berichtsperiode schieden 40 Tochterunternehmen aufgrund untergeordneter Bedeutung aus dem Konsolidierungskreis aus, zwei weitere wurden veräußert. Das Ergebnis aus Endkonsolidierungen belief sich auf € 0 Millionen (Vergleichsperiode: minus € 2 Millionen).

(11) Steuern vom Einkommen und Ertrag

in € Millionen	1.1.- 30.6.2017	1.1.- 30.6.2016
Laufende Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 139	- 117
Inland	- 19	- 19
Ausland	- 120	- 98
Latente Steuern	- 54	- 66
Gesamt	- 193	- 182

Hauptverantwortlich für den im Vergleich zum Ergebnisanstieg niedrigen Steueraufwand in der Berichtsperiode waren die Verwendung (Verbrauch) von Verlustvorträgen in Ungarn, Albanien und Polen.

Erläuterungen zur Bilanz

(12) Bilanz nach Bewertungskategorien

Aktiva nach Bewertungskategorien in € Millionen	30.6.2017	31.12.2016
Barreserve	18.492	12.242
Handelsaktiva	5.317	5.770
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	6.440	3.963
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	742	0
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	5.740	4.117
Kredite und Forderungen	91.097	76.482
Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte	7.630	6.559
Derivate für Sicherungsmaßnahmen	518	645
Sonstige Aktiva	2.626	2.085
Aktiva gesamt	138.603	111.864

Positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente, die nicht als Sicherungsinstrumente gemäß IAS 39 Hedge Accounting designiert wurden, werden in der Bewertungskategorie Handelsaktiva ausgewiesen. Die Bewertungskategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte umfasst die sonstigen verbundenen Unternehmen, die sonstigen Beteiligungen sowie nicht festverzinsliche und festverzinsliche Wertpapiere. Kredite und Forderungen werden netto nach Abzug von Kreditrisikovorsorgen dargestellt.

Passiva nach Bewertungskategorien in € Millionen	30.6.2017	31.12.2016
Handelpassiva	4.966	5.481
Finanzielle Verbindlichkeiten	119.451	93.185
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	2.728	2.784
Derivate für Sicherungsmaßnahmen	280	425
Rückstellungen	944	756
Eigenkapital	10.234	9.232
Passiva gesamt	138.603	111.864

Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente, die nicht als Sicherungsinstrumente gemäß IAS 39 Hedge Accounting designiert wurden, werden in der Bewertungskategorie Handelpassiva ausgewiesen.

(13) Barreserve

in € Millionen	30.6.2017	31.12.2016
Kassenbestand	3.101	2.975
Guthaben bei Zentralbanken	15.391	9.267
Gesamt	18.492	12.242

(14) Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute stellen sich nach regionalen Aspekten (Sitz des Vertragspartners) wie folgt dar:

in € Millionen	30.6.2017	31.12.2016
Inland	3.528	2.264
Ausland	9.322	7.636
Gesamt	12.851	9.900

(15) Forderungen an Kunden

in € Millionen	30.6.2017	31.12.2016
Kreditgeschäft	44.637	44.077
Geldmarktgeschäft	6.308	4.378
Hypothekarforderungen	24.293	17.501
Angekaufte Forderungen	2.248	2.223
Leasingforderungen	2.958	1.841
Forderungspapiere	656	493
Gesamt	81.101	70.514

in € Millionen	30.6.2017	31.12.2016
Öffentlicher Sektor	758	659
Firmenkunden - Große Firmenkunden	44.192	41.676
Firmenkunden - Mittelgroße Firmenkunden	3.084	2.600
Retail-Kunden - Privatpersonen	30.676	23.393
Retail-Kunden - Klein- und Mittelbetriebe	2.392	2.185
Gesamt	81.101	70.514

Die Forderungen an Kunden stellen sich nach regionalen Aspekten (Sitz des Vertragspartners) wie folgt dar:

in € Millionen	30.6.2017	31.12.2016
Inland	12.234	5.109
Ausland	68.867	65.405
Gesamt	81.101	70.514

(16) Kreditrisikovorsorgen

in € Millionen	30.6.2017	31.12.2016
Kreditinstitute	12	50
Öffentlicher Sektor	4	5
Firmenkunden – Große Firmenkunden	2.311	2.930
Firmenkunden – Mittelgroße Firmenkunden	173	216
Retail-Kunden – Privatpersonen	1.458	1.515
Retail-Kunden – Klein- und Mittelbetriebe	238	239
Gesamt	4.197	4.955

Der Rückgang des Bestands an Risikovorsorgen geht auf die Ausbuchung von uneinbringlichen Kreditforderungen sowie auf Verkäufe notleidender Kredite zurück.

(17) Handelsaktiva

in € Millionen	30.6.2017	31.12.2016
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.231	2.168
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	203	165
Positive Marktwerte aus derivativen Geschäften	2.302	2.654
Gesamt	4.736	4.986

Innerhalb der Position Handelsaktiva betrugen die als Sicherheit gestellten Wertpapiere, zu deren Verkauf oder Verpfändung der Empfänger berechtigt ist, € 42 Millionen (31.12.2016: € 64 Millionen).

(18) Derivative Finanzinstrumente

in € Millionen	30.6.2017	31.12.2016
Positive Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente in IAS 39 Fair Value Hedge	509	642
Positive Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente in IAS 39 Cash-Flow Hedge	10	3
Positive Marktwerte sonstiger derivativer Finanzinstrumente	581	784
Gesamt	1.099	1.429

(19) Wertpapiere und Beteiligungen

in € Millionen	30.6.2017	31.12.2016
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	19.231	14.353
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	174	6
Unternehmensanteile	405	279
Gesamt	19.810	14.639

Innerhalb der Position Wertpapiere und Beteiligungen betrugen die als Sicherheit gestellten Wertpapiere, zu deren Verkauf oder Verpfändung der Empfänger berechtigt ist, € 2.093 Millionen (31.12.2016: € 598 Millionen).

(20) Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen

in € Millionen	30.6.2017	31.12.2016
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	742	0

Die Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen wurden in die RBI im Zuge der Verschmelzung der RZB AG mit der RBI AG eingebbracht. In der Vergleichsperiode waren keine Unternehmen at-equity bewertet. Die Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen setzen sich wie folgt zusammen:

Unternehmen, Sitz (Land)	Hauptgeschäft	Stimmrechts- und Kapitalanteil 2017	Buchwert in € Millionen
card complete Service Bank AG, Wien (AT)	Ausgabe von Kreditkarten sowie Durchführung von Giro-, Garantie-, Kreditgeschäften	25,0%	13
LEIPNIK-LUNDENBURGER INVEST Beteiligungs AG, Wien (AT)	Beteiligung an Gesellschaften aller Art sowie an Industrie-, Handels- und sonstigen Unternehmungen	33,1%	195
NOTARTREUHANDBANK AG, Wien (AT)	Geschäfte aus notariellen Treuhandschaften	26,0%	7
Österreichische Hotel- und Tourismusbank Ges.m.b.H., Wien (AT)	Finanzdienstleister für Fremdenverkehrsbetriebe und -einrichtungen	31,3%	10
Österreichische Kontrollbank AG, Wien (AT)	Spezialkreditinstitut	8,1%	61
Prva stavebna sporitelna a.s., Bratislava (SK)	Bausparkasse	32,5%	74
Raiffeisen Informatik GmbH, Wien (AT)	Anbieter von Dienstleistungen zur Datenverarbeitung sowie die Errichtung und Betrieb diesem Zwecke dienender Rechenzentren	47,6%	41
UNIQA Insurance Group AG, Wien (AT)	Vertragsversicherung sowie Rückversicherung	10,9%	341
Posojilnica Bank eGen, Klagenfurt (AT)	Bank- und Revisionsverband	59,0%	0

(21) Immaterielle Vermögenswerte

in € Millionen	30.6.2017	31.12.2016
Software	538	531
Firmenwerte	95	40
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	32	28
Gesamt	665	598

(22) Sachanlagen

in € Millionen	30.6.2017	31.12.2016
Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	609	481
Sonstige Grundstücke und Gebäude (Investment Property)	588	451
Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie sonstige Sachanlagen	238	237
Vermietete Leasinganlagen	347	225
Gesamt	1.782	1.393

(23) Sonstige Aktiva

in € Millionen	30.6.2017	31.12.2016
Steuerforderungen	287	211
Laufende Steuerforderungen	177	70
Latente Steuerforderungen	110	142
Forderungen aus bankfremden Tätigkeiten	96	58
Rechnungsabgrenzungsposten	140	129
Wertpapier- und Zahlungsverkehrsabwicklung	359	325
Zu Leasingzwecken bestimmte Vermögenswerte	17	41
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (IFRS 5)	48	29
Vorräte	131	65
Bewertung Fair-Value-Hedge-Portfolio	30	38
Übrige Aktiva	413	221
Gesamt	1.521	1.117

(24) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten stellen sich nach regionalen Aspekten (Sitz des Vertragspartners) wie folgt dar:

in € Millionen	30.6.2017	31.12.2016
Inland	16.914	5.165
Ausland	10.545	7.652
Gesamt	27.458	12.816

Der Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kreditinstituten war im Wesentlichen auf die Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG zurückzuführen. Die Verbindlichkeiten stammten überwiegend aus Instituten der Raiffeisen Bankengruppe.

(25) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in € Millionen	30.6.2017	31.12.2016
Sichteinlagen	46.561	44.461
Termineinlagen	23.866	23.345
Spareinlagen	11.168	3.732
Gesamt	81.595	71.538

in € Millionen	30.6.2017	31.12.2016
Öffentlicher Sektor	1.622	1.465
Firmenkunden - Große Firmenkunden	28.731	28.561
Firmenkunden - Mittelgroße Firmenkunden	2.965	2.984
Retail-Kunden - Privatpersonen	42.132	32.580
Retail-Kunden - Klein- und Mittelbetriebe	6.146	5.949
Gesamt	81.595	71.538

Die Verbindlichkeiten stellten sich nach regionalen Aspekten (Sitz des Vertragspartners) wie folgt dar:

in € Millionen	30.6.2017	31.12.2016
Inland	12.570	6.416
Ausland	69.025	65.122
Gesamt	81.595	71.538

(26) Verbriefte Verbindlichkeiten

in € Millionen	30.6.2017	31.12.2016
Begebene Schuldverschreibungen	7.670	6.604
Begebene Geldmarktpapiere	0	39
Sonstige verbriefte Verbindlichkeiten	17	2
Gesamt	7.687	6.645

(27) Rückstellungen

in € Millionen	30.6.2017	31.12.2016
Abfertigungen und Ähnliches	117	85
Pensionen	85	29
Steuern	136	130
Laufende	59	72
Latente	78	57
Garantien und Bürgschaften	112	123
Offene Rechtsfälle	99	85
Unverbrauchter Urlaub	54	43
Bonuszahlungen	124	147
Restrukturierung	16	14
Rückstellungen für bankgeschäftliche Belastungen aus staatlichen Maßnahmen	1	15
Sonstige	199	86
Gesamt	944	756

Der Anstieg der Rückstellungen für offene Rechtsfälle resultierte im Wesentlichen aus einer Umbuchung von vertraglich festgelegten Verzugszinsen für einen Rechtsfall aus dem Posten Garantien und Bürgschaften. Es entstanden in der Berichtsperiode keine wesentlichen neuen Rechtsstreitigkeiten, Details zu den wesentlichen offenen Rechtsstreitigkeiten sind im Geschäftsbericht 2016 ersichtlich.

Die Veränderung der Rückstellungen für bankgeschäftliche Belastungen aus staatlichen Maßnahmen war im Wesentlichen auf die Auflösung im Zusammenhang mit dem so genannten „Walkaway Law“ in Rumänien zurückzuführen.

Die sonstigen Rückstellungen beinhalten die Rückstellungen im Zusammenhang mit dem Bankenabwicklungsfonds sowie den Bankenabgaben.

(28) Handelspassiva

in € Millionen	30.6.2017	31.12.2016
Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente	2.119	2.600
Zinssatzgeschäft	1.317	1.835
Wechselkursgeschäft	557	589
Aktien-/indexbezogenes Geschäft	137	165
Kreditderivatgeschäft	4	1
Sonstiges Geschäft	104	11
Leerverkauf von Handelsaktiva	463	555
Emittierte Zertifikate	2.133	1.964
Gesamt	4.716	5.120

(29) Derivative Finanzinstrumente

in € Millionen	30.6.2017	31.12.2016
Negative Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente in IAS 39 Fair Value Hedge	84	133
Negative Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente in IAS 39 Cash-Flow Hedge	190	275
Negative Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente in IAS 39 Net Investment Hedge	7	18
Negative Marktwerte sonstiger derivativer Finanzinstrumente	251	362
Gesamt	531	787

(30) Sonstige Passiva

in € Millionen	30.6.2017	31.12.2016
Verbindlichkeiten aus bankfremden Tätigkeiten	113	73
Rechnungsabgrenzungsposten	285	195
Dividendenverbindlichkeiten	6	1
Wertpapier- und Zahlungsverkehrsabwicklung	453	374
Bewertung Fair-Value-Hedge-Portfolio	34	58
Übrige Passiva	352	65
Gesamt	1.244	765

(31) Nachrangkapital

in € Millionen	30.6.2017	31.12.2016
Hybrides Kapital	397	397
Nachrangige Verbindlichkeiten und Ergänzungskapital	3.798	3.807
Gesamt	4.194	4.204

(32) Eigenkapital

in € Millionen	30.6.2017	31.12.2016
Konzern-Eigenkapital	8.969	8.188
Gezeichnetes Kapital	1.002	892
Kapitalrücklagen	4.992	4.994
Gewinnrücklagen	2.975	2.301
Konzernergebnis	587	463
Kapital nicht beherrschender Anteile	677	581
Gesamt	10.234	9.232

Zum 30. Juni 2017 betrug das gezeichnete Kapital der RBI AG gemäß Satzung € 1.003 Millionen. Nach Abzug der im Eigenbestand befindlichen 394.942 Aktien betrug das ausgewiesene gezeichnete Kapital € 1.002 Millionen.

Im Zuge der Verschmelzung wurden 35.960.583 nennwertlose Stückaktien ausgegeben. Das gezeichnete Kapital erhöhte sich um € 110 Millionen. Der sonstige Verschmelzungseffekt ist in den Gewinnrücklagen und im Kapital nicht beherrschender Anteile ausgewiesen. Für weitere Details wird auf den Abschnitt Konsolidierungskreis verwiesen.

(33) Übertragene Vermögenswerte

Die nachstehende Tabelle zeigt die Buchwerte der übertragenen Vermögenswerte:

30.6.2017 in € Millionen	Übertragene Vermögenswerte			Erhaltene Sicherheitsleistungen		
	Buchwert	Verbriefungen	davon Rückkaufvereinbarung	Buchwert	Verbriefungen	davon Rückkaufvereinbarung
Kredite und Forderungen	63	0	63	55	0	55
Handelsaktiva	12	0	12	13	0	13
Wertpapiere und Beteiligungen	1.479	0	1.479	973	0	973
Gesamt	1.555	0	1.555	1.041	0	1.041

31.12.2016 in € Millionen	Übertragene Vermögenswerte			Erhaltene Sicherheitsleistungen		
	Buchwert	Verbriefungen	davon Rückkaufvereinbarung	Buchwert	Verbriefungen	davon Rückkaufvereinbarung
Kredite und Forderungen	300	0	300	293	0	293
Handelsaktiva	33	0	33	32	0	32
Wertpapiere und Beteiligungen	49	0	49	48	0	48
Gesamt	382	0	382	372	0	372

(34) Als Sicherheit verpfändete und erhaltene Vermögenswerte

Erhebliche Beschränkungen bezüglich des Zugangs zu oder der Nutzung von Vermögenswerten:

in € Millionen	30.6.2017		31.12.2016	
	Verpfändet	Sonstige Verfügungsbeschränkungen mit Verbindlichkeiten	Verpfändet	Sonstige Verfügungsbeschränkungen mit Verbindlichkeiten
Kredite und Forderungen ¹	7.892	1.021	6.730	1.338
Handelsaktiva ²	42	28	64	29
Wertpapiere und Beteiligungen	2.217	222	679	386
Gesamt	10.151	1.271	7.472	1.754

1 Ohne Forderungen aus Reverse Repo und Wertpapierleihgeschäften

2 Ohne Derivate

Der Konzern hat Sicherheiten erhalten, deren Verkauf oder Weiterverpfändung zulässig ist, wenn im Rahmen von Reverse-Repo-Geschäften, Wertpapierlei-, Derivat- oder sonstigen Transaktionen kein Ausfall eintritt.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Wertpapiere und andere finanzielle Vermögenswerte, die als Sicherheit akzeptiert wurden:

in € Millionen	30.6.2017	31.12.2016
Wertpapiere und andere finanzielle Vermögenswerte, die als Sicherheit akzeptiert wurden	8.414	5.140
davon verkaufte oder weiterverpfändete Sicherheiten	750	418

(35) Saldierung finanzieller Vermögenswerte und Schulden

In den nachstehenden Tabellen sind finanzielle Vermögenswerte und Schulden dargestellt, die in der Konzernbilanz saldiert werden oder einer durchsetzbaren Aufrechnungsrahmen- oder einer vergleichbaren Vereinbarung für ähnliche Finanzinstrumente unterliegen, ungeachtet dessen, ob sie in der Bilanz saldiert werden oder nicht.

30.6.2017 in € Millionen	Bruttobetrag bilanzierte finanzielle Vermögens- werte	Nettobetrag bilanzierte finanzielle Vermögens- werte	Beträge aus Globalauf- rechnungsvereinbarungen		Netto- betrag
			saldierter bilanzierte finanzielle Vermögens- werte	Finanz- instrumente	
Derivate (rechtlich durchsetzbar)	4.010	692	3.318	2.493	39 787
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsnehmer, Wertpapierleihe und ähnliche Vereinbarungen (rechtlich durchsetzbar)	7.107	0	7.107	6.506	0 601
Sonstige Finanzinstrumente (rechtlich durchsetzbar)	114	0	114	0	0 114
Gesamt	11.231	692	10.539	8.999	39 1.501

30.6.2017 in € Millionen	Bruttobetrag		Nettobetrag bilanzierte finanzielle Verbindlichkeiten	Beträge aus Globalau-rechnungsvereinbarungen		Netto-betrag Verpfändete Barsicherheiten
	bilanzierte finanzielle Verbindlichkeiten	saldierter bilanzierte finanzielle Vermögenswerte		Finanz-instrumente	instrumente	
	Verbindlichkeiten	Vermögenswerte		instrumente	Verpfändete Barsicherheiten	
Derivate (rechtlich durchsetzbar)	3.253	692	2.560	1.145	38	1.377
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsgeber, Wertpapierleihe und ähnliche Vereinbarungen (rechtlich durchsetzbar)	1.173	0	1.173	1.163	0	10
Sonstige Finanzinstrumente (rechtlich durchsetzbar)	10	0	10	0	0	10
Gesamt	4.435	692	3.743	2.307	38	1.397

31.12.2016 in € Millionen	Bruttobetrag		Nettobetrag bilanzierte finanzielle Vermögenswerte	Beträge aus Globalau-rechnungsvereinbarungen		Netto-betrag Erhaltene Barsicherheiten
	bilanzierte finanzielle Vermögenswerte	saldierter bilanzierte finanzielle Verbindlichkeiten		Finanz-instrumente	instrumente	
	Verbindlichkeiten	Vermögenswerte		instrumente	Verpfändete Barsicherheiten	
Derivate (rechtlich durchsetzbar)	4.501	734	3.768	2.632	39	1.097
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsnehmer, Wertpapierleihe und ähnliche Vereinbarungen (rechtlich durchsetzbar)	3.681	0	3.681	3.681	0	0
Sonstige Finanzinstrumente (rechtlich durchsetzbar)	188	0	188	0	0	188
Gesamt	8.371	734	7.637	6.313	39	1.285

31.12.2016 in € Millionen	Bruttobetrag		Nettobetrag bilanzierte finanzielle Verbindlichkeiten	Beträge aus Globalau-rechnungsvereinbarungen		Netto-betrag Verpfändete Barsicherheiten
	bilanzierte finanzielle Verbindlichkeiten	saldierter bilanzierte finanzielle Vermögenswerte		Finanz-instrumente	instrumente	
	Verbindlichkeiten	Vermögenswerte		instrumente	Verpfändete Barsicherheiten	
Derivate (rechtlich durchsetzbar)	3.954	734	3.220	1.987	110	1.123
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsgeber, Wertpapierleihe und ähnliche Vereinbarungen (rechtlich durchsetzbar)	448	0	448	434	0	14
Sonstige Finanzinstrumente (rechtlich durchsetzbar)	10	0	10	0	0	10
Gesamt	4.412	734	3.678	2.420	110	1.147

(36) Derivative Finanzinstrumente

in € Millionen	Bis 1 Jahr	Nominalbeträge nach Restlaufzeit			Marktwerte	
		Mehr als 1 Jahr			Gesamt	Positive
		bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre			
Zinssatzverträge	29.540	64.844	49.595	143.979	2.373	- 1.678
Wechselkurs- und Goldverträge	45.059	9.832	1.783	56.674	888	- 825
Wertpapierbezogene Geschäfte	1.040	1.723	213	2.975	136	- 137
Warentermingeschäfte	116	51	0	167	4	- 6
Kreditderivate	324	156	0	480	0	- 4
Edelmetallgeschäfte	22	0	0	22	0	0
Gesamt	76.101	76.606	51.591	204.298	3.401	- 2.650

in € Millionen	Bis 1 Jahr	Nominalbeträge nach Restlaufzeit			Marktwerte	
		Mehr als 1 Jahr			Gesamt	Positive
		bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre			
Zinssatzverträge	26.699	63.427	50.318	140.445	3.070	- 2.141
Wechselkurs- und Goldverträge ¹	36.879	9.413	1.828	48.120	914	- 1.070
Wertpapierbezogene Geschäfte	925	1.519	228	2.672	95	- 165
Warentermingeschäfte	96	96	0	192	3	- 9
Kreditderivate	896	86	0	981	1	- 1
Edelmetallgeschäfte	18	0	0	18	0	- 1
Gesamt	65.512	74.541	52.375	192.428	4.082	- 3.387

1 Adaptierung der Vorjahreszahlen in der Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren

(37) Fair Value von Finanzinstrumenten

Fair Value von Finanzinstrumenten, die zum Fair Value ausgewiesen werden

in € Millionen	30.6.2017			31.12.2016		
	Level I	Level II	Level III	Level I	Level II	Level III
Handelsaktiva	2.295	3.008	14	2.031	3.667	72
Positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente ¹	134	2.748	1	94	3.343	1
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	203	0	0	164	0	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.958	260	13	1.773	324	71
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	5.822	607	11	1.938	1.973	52
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	119	0	1	3	0	1
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.704	607	10	1.935	1.973	51
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	5.128	176	65	3.750	44	74
Sonstige Beteiligungen ²	2	32	0	2	29	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.075	144	62	3.749	15	71
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	51	0	3	0	0	3
Derivate für Sicherungsmaßnahmen	0	518	0	0	645	0
Positive Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente	0	518	0	0	645	0

1 Inklusive sonstige Derivate

2 Enthält neben börsennotierten Unternehmen auch Aktien, die anhand eines Ertragswertverfahrens bewertet wurden

in € Millionen	30.6.2017			31.12.2016		
	Level I	Level II	Level III	Level I	Level II	Level III
Handelpassiva	540	4.419	8	619	4.855	8
Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente ¹	113	2.256	0	135	2.826	0
Leerverkauf von Handelsaktiva	421	42	0	483	72	0
Emittierte Zertifikate	5	2.121	7	0	1.956	7
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	0	2.728	0	0	2.784	0
Verbriehte Verbindlichkeiten	0	1.368	0	0	1.373	0
Nachrangkapital	0	720	0	0	659	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute	0	640	0	0	752	0
Derivate für Sicherungsmaßnahmen	0	280	0	0	425	0
Negative Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente	0	280	0	0	425	0

1 Inklusive sonstige Derivate

Level I Notierte Marktpreise

Level II Auf Marktdaten basierende Bewertungsmethoden

Level III Nicht auf Marktdaten basierende Bewertungsmethoden

Bewegungen zwischen Level I und Level II

Der Anteil der finanziellen Vermögenswerte gemäß Level II reduzierte sich im Vergleich zum Jahresende. Der Rückgang basiert auf Abgängen aus der Kategorie „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten“, insbesondere Schuldverschreibungen, und derivative Finanzinstrumente im Handelsbuch. Bei den Vermögenswerten gemäß Level I kam es

zu einer starken Erhöhung, verglichen zum Jahresende, welche durch die Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG zu erklären ist. Weiters kam es zu einer Verschiebung von Level II zu Level I, da für diese Finanzinstrumente direkt notierte Marktpreise zum Bewertungstichtag zur Verfügung standen.

Bewegungen von zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten in Level III

Die folgenden Tabellen zeigen die Entwicklung des Fair Value von Finanzinstrumenten, deren beizulegender Zeitwert nicht aus am Markt beobachtbaren Daten ermittelt werden kann und die entsprechend einer anderen Bewertungsmethodik unterliegen. Finanzinstrumente dieser Kategorie weisen eine Wertkomponente auf, die nicht am Markt beobachtbar ist und einen wesentlichen Einfluss auf den beizulegenden Zeitwert hat. Aufgrund einer Veränderung der beobachtbaren Bewertungsparameter kam es zu einer Umgliederung einzelner Finanzinstrumente aus Level III. Die umgegliederten Finanzinstrumente werden unter Level II ausgewiesen, da sie auf Basis von marktgestützten Inputparametern bewertet werden.

in € Millionen	Stand 1.1.2017	Änderung Konsolidierungskreis	Währungs- differenzen	Käufe	Verkäufe, Tilgungen
Handelsaktiva	72	0	3	2	-62
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	52	0	0	0	0
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	74	0	3	29	-39
Derivate für Sicherungsmaßnahmen	0	0	0	0	0

in € Millionen	Erfolg in GuV	Erfolg im sonstigen Ergebnis	Transfer in Level III	Transfer aus Level III	Stand 30.6.2017
Handelsaktiva	-1	0	0	0	14
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	0	0	0	-42	11
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-2	0	0	0	65
Derivate für Sicherungsmaßnahmen	0	0	0	0	0

in € Millionen	Stand 1.1.2017	Änderung Konsolidierungskreis	Währungs- differenzen	Käufe	Verkäufe, Tilgungen
Handelsspassiva	8	0	0	0	0

in € Millionen	Erfolg in GuV	Erfolg im sonstigen Ergebnis	Transfer in Level III	Transfer aus Level III	Stand 30.6.2017
Handelsspassiva	0	0	0	0	8

Qualitative Informationen zur Bewertung von Level-III-Finanzinstrumenten

Finanzielle Vermögenswerte	Art	Marktwert in € Millionen	Bewertungs-methode	Wesentliche nicht beobachtbare Input-Faktoren	Umfang der nicht beobachtbaren Input-Faktoren
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Geschlossene Immobilienfonds	0	Substanzwert-methode	Abschläge	40-90%
Aktien und andere nicht verzinsliche Anleihen	Aktien, variabel	4	Anschaffungs-kosten, DCF - Verfahren	Realisierungsquote Kreditspanne	10-40%
Sonstige Beteiligungen	Aktien	0	Ertragswert-verfahren	Prognostizierte Cash Flows	-
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Festverzinsliche Anleihen	78	DCF - Verfahren	Kreditspanne	0,4-50%
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Asset Backed Securities	7	DCF - Verfahren	Realisierungsquote Kreditspanne	10-20%
Positive Marktwerte aus dem derivativen Bankbuch ohne Hedge Accounting	Devisentermin-geschäfte	1	Kapitalwert-methode Internes Modell	Zinssatz PD LGD	10-30% 0,25-100% 37-64%
Gesamt		90			

Finanzielle Verbindlichkeiten	Art	Marktwert in € Millionen	Bewertungs-methode	Wesentliche nicht beobachtbare Input-Faktoren	Umfang der nicht beobachtbaren Input-Faktoren
Negative Marktwerte aus dem derivativen Bankbuch ohne Hedge Accounting	OTC-Optionen	0	Option Model Kapitalwert-methode	Durchführungszeitraum Währungsrisiko Schwankungen Index-Kategorisierung Zinssatz	2-5% 0,5% 0,3% 0,5% 10-30%
Zu Handelszwecken ausgestellte Zertifikate	Zertifikate	7	Option Model (Curran)	Durchführungszeitraum / Closing Periode Geld-Brief Spanne Schwankungen / Volatilität Index-Kategorisierung	0,3% 0,3% 0,3% 0,2,5%
Gesamt		8			

Fair Value von Finanzinstrumenten, die nicht zum Fair Value ausgewiesen werden

30.6.2017 in € Millionen	Level I	Level II	Level III	Fair Value	Buchwert	Differenz
Aktiva						
Barreserve	0	18.492	0	18.492	18.492	0
Forderungen an Kreditinstitute	0	10.101	2.745	12.846	12.839	7
Forderungen an Kunden	0	17.839	57.849	75.688	76.917	-1.229
Beteiligungen und Wertpapiere Held-to-Maturity	5.638	2.198	970	8.806	8.744	62
Passiva						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	24.319	2.534	26.853	26.818	35
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	26.807	54.804	81.611	81.595	16
Verbrieft Verbindlichkeiten	1.768	3.288	1.527	6.583	6.319	264
Nachrangkapital	0	3.457	407	3.864	3.474	390

31.12.2016 in € Millionen	Level I	Level II	Level III	Fair Value	Buchwert	Differenz
Aktiva						
Barreserve	0	12.242	0	12.242	12.242	0
Forderungen an Kreditinstitute	0	8.262	1.647	9.909	9.850	59
Forderungen an Kunden	0	17.216	47.723	64.939	65.609	-670
Beteiligungen und Wertpapiere Held-to-Maturity	5.249	1.459	194	6.901	6.810	92
Passiva						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	10.418	1.725	12.142	12.065	78
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	27.003	44.585	71.588	71.538	50
Verbrieft Verbindlichkeiten	107	3.729	1.470	5.305	5.272	34
Nachrangkapital	0	3.338	402	3.740	3.545	194

Level I Notierte Marktpreise

Level II Auf Marktdaten basierende Bewertungsmethoden

Level III Nicht auf Marktdaten basierende Bewertungsmethoden

(38) Eventualverbindlichkeiten und andere außerbilanzielle Verpflichtungen

in € Millionen	30.6.2017	31.12.2016
Eventualverbindlichkeiten	9.595	9.055
Avalkredite	5.749	5.398
Sonstige Bürgschaften	2.768	2.626
Akkreditive	1.048	994
Sonstige Eventualverbindlichkeiten	29	37
Kreditrisiken	10.206	10.174
Unwiderrufliche Kreditzusagen/Standby Facilities	10.206	10.174
Bis 1 Jahr	2.529	2.819
Über 1 Jahr	7.677	7.356

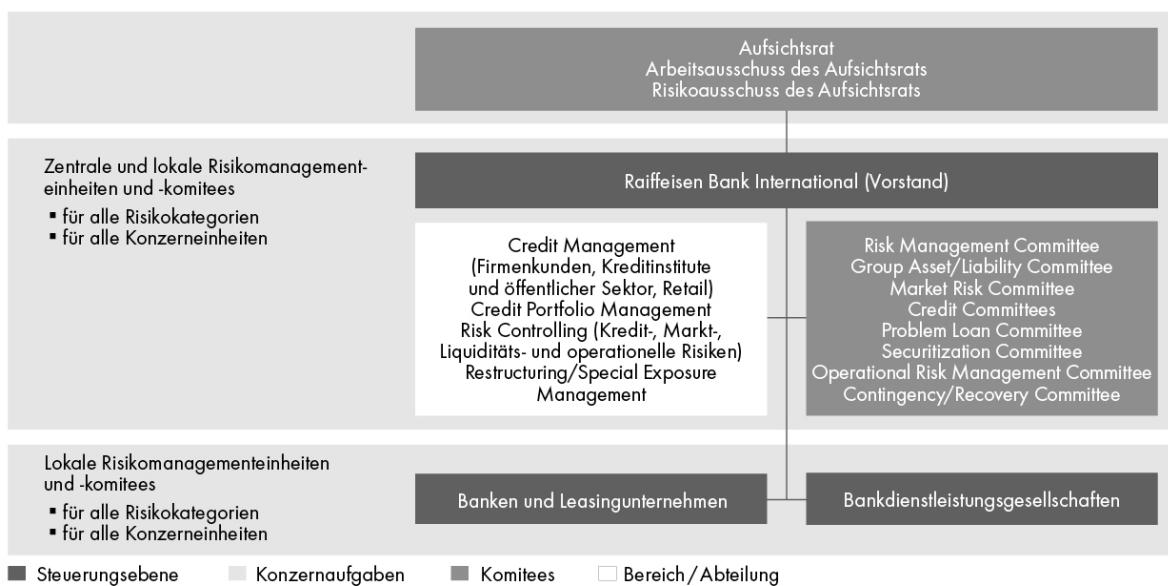
Risikobericht

(39) Risiken von Finanzinstrumenten

Aktives Risikomanagement stellt für den Konzern eine Kernkompetenz dar. Um Risiken effektiv zu erkennen, einzustufen und zu steuern, entwickelt der Konzern sein umfassendes Risikomanagement permanent weiter. Das Risikomanagement ist ein integraler Bestandteil der Gesamtbanksteuerung und berücksichtigt neben den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen insbesondere die Art, den Umfang und die Komplexität der Geschäfte sowie die daraus resultierenden Risiken. Betreffend die Grundzüge und die Organisation des Risikomanagements wird auf das gleichnamige Kapitel im Geschäftsbericht 2016, Seite 148 ff., verwiesen. Die Vergleichswerte zum Jahresende 2016 entsprechen den publizierten Werten der RBI vor Verschmelzung.

Organisation des Risikomanagements

Durch die Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG konnte die Organisation des Risikomanagements und Risikocontrollings vereinfacht und gestrafft werden.



Ökonomisches Kapital

Für die Gesamtbanksteuerung bildet das ökonomische Kapital eine wichtige Grundlage. Es beschreibt das interne Kapitalerfordernis für alle wesentlichen Risikoarten auf Basis von vergleichbaren Modellen und ermöglicht so eine gesamthaft Darstellung des Risikoprofils des Konzerns. Es dient damit als wichtiges Instrument in der Konzernrisikosteuerung und wird für die risikoadjustierte Geschäftssteuerung und Performance-Messung herangezogen. Dabei wird der Ertrag einer Geschäftseinheit in Relation zu jenem ökonomischen Kapital gesetzt, das dieser Einheit zuzurechnen ist (Return on Risk Adjusted Capital, RORAC).

Anteile der einzelnen Risikoarten am ökonomischen Kapital:

in € Millionen	30.6.2017	Anteil	31.12.2016	Anteil
Kreditrisiko Firmenkunden	1.358	24,1%	1.479	27,8%
Kreditrisiko Retail-Kunden	1.284	22,8%	1.155	21,7%
Operationelles Risiko	586	10,4%	590	11,1%
Kreditrisiko öffentlicher Sektor	439	7,8%	412	7,8%
Makroökonomisches Risiko	406	7,2%	392	7,4%
Beteiligungsrisiko	303	5,4%	109	2,1%
Marktrisiko	273	4,8%	218	4,1%
Risikopuffer	268	4,8%	253	4,8%
Währungsrisiko der Kapitalposition	240	4,3%	276	5,2%
Sonstige Sachanlagen	226	4,0%	191	3,6%
Kreditrisiko Kreditinstitute	201	3,6%	191	3,6%
CVA Risiko	33	0,6%	30	0,6%
Liquiditätsrisiko	21	0,4%	15	0,3%
Gesamt	5.636	100,0%	5.310	100,0%

Regionale Allokation des ökonomischen Kapitals nach Sitz der Konzerneinheit:

in € Millionen	30.6.2017	Anteil	31.12.2016	Anteil
Zentraleuropa	1.893	33,6%	1.823	34,3%
Österreich	1.551	27,5%	1.134	21,4%
Südosteuropa	1.159	20,6%	1.208	22,7%
Osteuropa	1.000	17,7%	1.133	21,3%
Restliche Welt	34	0,6%	12	0,2%
Gesamt	5.636	100,0%	5.310	100,0%

Die Abweichungen der einzelnen Risikoarten zur Vergleichsperiode sind im Wesentlichen auf die Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG zurückzuführen.

Bei der Berechnung des ökonomischen Kapitals wird ein Konfidenzniveau von 99,92 Prozent angewendet, das sich aus der Ausfallwahrscheinlichkeit des angestrebten Ratings ableitet. Auf Grundlage der empirischen Auswertungen durch die Rating-Agenturen entspricht das gewählte Konfidenzniveau einem Rating von „Single A“. Ziel der Berechnung des ökonomischen Kapitals ist die Ermittlung jenes Kapitalbetrages, der für die Bedienung aller Ansprüche von Kunden und Kreditoren auch bei einem derart seltenen Verlustereignis erforderlich wäre.

Kreditrisiko

Überleitung der Zahlen aus dem IFRS-Konzernabschluss zum gesamten Kreditobligo (nach CRR)

Die folgende Tabelle zeigt eine Überleitung von Bilanzposten (Bank- und Handelsbuchbestände) zum gesamten Kreditobligo, das für die Portfoliosteuerung herangezogen wird. Dieses umfasst sowohl bilanzielle als auch außerbilanzielle Kreditexposures vor Anwendung von Gewichtungsfaktoren und stellt somit den maximalen Forderungswert dar. Nicht enthalten sind Effekte der Kreditrisminderung wie z. B. persönliche und dingliche Sicherheiten, die in der Gesamtbeurteilung des Kreditrisikos ebenfalls berücksichtigt werden. Dieser Forderungsbegriff wird auch - sofern nicht explizit anders angegeben - in den nachfolgenden Tabellen des Risikoberichts verwendet. Die Ursachen für Unterschiede zwischen den Größen der internen Portfoliosteuerung und der externen Rechnungslegung liegen in abweichenden Konsolidierungskreisen (regulatorisch versus IFRS, also unternehmensrechtlich), unterschiedlichen Abgrenzungen des Kreditvolumens sowie der unterschiedlichen Darstellung des Kreditvolumens.

in € Millionen	30.6.2017	31.12.2016
Barreserve	15.391	9.267
Forderungen an Kreditinstitute	12.851	9.900
Forderungen an Kunden	81.101	70.514
Handelsaktiva	4.736	4.986
Derivative Finanzinstrumente	1.099	1.429
Wertpapiere und Beteiligungen	19.231	14.353
Sonstige Aktiva	977	638
Eventualverbindlichkeiten	9.595	9.055
Kreditrisiken	10.206	10.174
Widerrufliche Kreditzusagen	17.797	16.890
Ausweisunterschiede	- 530	- 634
Gesamt¹	172.455	146.573

1 Bilanzposten enthalten nur Kreditrisikoanteile

Die detaillierte Analyse des Kreditportfolios erfolgt anhand der Unterteilung in Ratingstufen. Das Kundenrating erfolgt dabei für die unterschiedlichen Forderungsklassen getrennt. Für die Bonitätsbeurteilung werden dafür jeweils interne Risikoklassifizierungsverfahren (Rating- und Scoring-Modelle) eingesetzt, die auch zentral validiert werden. Die Ausfallwahrscheinlichkeiten für unterschiedliche Ratingstufen werden nach Geschäftssegmenten getrennt ermittelt. Wahrscheinlichkeiten der gleichen ordinalen Ratingeinstufung (z. B. gute Kreditwürdigkeit 4 für Firmenkunden, A3 für Kreditinstitute und A3 für den öffentlichen Sektor) sind daher zwischen den Segmenten nicht direkt vergleichbar.

Die Ratingmodelle in den wesentlichen Non-Retail-Segmenten – Firmenkunden, Kreditinstitute und öffentlicher Sektor – sind konzernweit einheitlich und sehen für Firmenkunden und Kreditinstitute 27 bzw. für den öffentlichen Sektor jeweils zehn Bonitätsstufen vor. Scorecards für Retail-Forderungsklassen werden länderspezifisch nach konzernweit einheitlichen Richtlinien erstellt. Sowohl für die Ratingerstellung als auch für die Validierung stehen entsprechende Software-Instrumente (z. B. Unternehmensbewertung, Rating- und Ausfalldatenbank) zur Verfügung.

Die nachstehende Tabelle zeigt den Effekt der Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG für Firmenkunden, Kreditinstitute, Retail-Kunden und den öffentlichen Sektor:

in € Millionen	31.12.2016	Veränderung	1.1.2017
Firmenkunden	73.847	3.733	77.580
Kreditinstitute	18.628	1.400	20.028
Retail-Kunden	29.166	6.650	35.816
Öffentlicher Sektor	24.933	9.715	34.648
Gesamt	146.573	21.498	168.071

Das übernommene Obligo besteht einerseits aus zu Liquiditätszwecken gehaltenen Positionen, insbesondere ein Wertpapierportfolio mit sehr guten und guten Bonitäten sowie Forderungen gegenüber Zentralbanken, andererseits sind Retail-Forderungen aus dem Bausparkassengeschäft in Österreich und Tschechien enthalten. Darüber hinaus bestehen auch Leasingforderungen aus Immobilienprojekten gegenüber Firmenkunden.

Kreditportfolio – Firmenkunden

Die nachstehende Tabelle zeigt das gesamte Kreditobligo nach internem Rating für Firmenkunden (Großkunden, mittelgroße und kleine Firmenkunden). Zur besseren Lesbarkeit wurden die einzelnen Stufen der Ratingskala allerdings auf die zugrunde liegenden neun Hauptstufen zusammengefasst.

in € Millionen	30.6.2017	Anteil	31.12.2016	Anteil
1 Minimales Risiko	5.565	8,0%	5.805	8,8%
2 Exzellente Kreditwürdigkeit	7.306	10,6%	7.080	10,8%
3 Sehr gute Kreditwürdigkeit	8.733	12,6%	7.634	11,6%
4 Gute Kreditwürdigkeit	11.557	16,7%	10.488	15,9%
5 Intakte Kreditwürdigkeit	13.555	19,6%	13.150	20,0%
6 Akzeptable Kreditwürdigkeit	12.371	17,9%	10.812	16,4%
7 Knappe Kreditwürdigkeit	4.173	6,0%	4.356	6,6%
8 Schwache bzw. minderwertige Kreditwürdigkeit	1.511	2,2%	1.498	2,3%
9 Sehr schwache bzw. zweifelhafte Kreditwürdigkeit	604	0,9%	684	1,0%
10 Ausfall	3.457	5,0%	4.026	6,1%
NR Nicht geratet	377	0,5%	226	0,3%
Gesamt	69.209	100,0%	65.759	100,0%

Das gesamte Kreditobligo für Firmenkunden nahm im Vergleich zum Jahresende 2016 um € 3.450 Millionen (hievon: € 3.555 Millionen bedingt durch die Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG) auf € 69.209 Millionen zu.

Das Kreditobligo mit guter Kreditwürdigkeit bis hin zu minimalem Risiko erhöhte sich um € 2.154 Millionen, was einem Anteil von 47,9 Prozent (31.12.2016: 47,1 Prozent) entspricht. Der Anteil der Forderungen mit knapper Kreditwürdigkeit bis hin zu sehr schwacher Kreditwürdigkeit verringerte sich von 9,9 Prozent auf 9,1 Prozent.

Die Veränderungen in den einzelnen Ratingstufen resultierten zum einem aus der Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG. Darüber hinaus kam es zu folgenden Veränderungen. Der Anstieg in Rating-Klasse 3 war auf Rahmen- und Kreditfinanzierungen, sowie auf gegebene Garantien im Segment Group Corporates & Markets zurückzuführen. Der Anstieg in Rating-Klasse 4 resultierte aus Neugeschäften und Kreditfinanzierungen. Der Rückgang von € 569 Millionen in Rating-Klasse 10 resultierte im Wesentlichen aus Ausbuchungen und Verkäufen notleidender Kredite.

Für Projektfinanzierungen besteht ein fünfstufiges Rating-Modell, das sowohl die individuelle Ausfallwahrscheinlichkeit als auch die zur Verfügung stehenden Sicherheiten berücksichtigt. Die Zusammensetzung des Projektfinanzierungsvolumens stellt sich demnach wie folgt dar:

in € Millionen	30.6.2017	Anteil	31.12.2016	Anteil
6,1 Ausgezeichnete Projektbonität – sehr geringes Risiko	4.709	56,7%	4.530	56,0%
6,2 Gute Projektbonität – geringes Risiko	1.952	23,5%	1.851	22,9%
6,3 Ausreichende Projektbonität – mittleres Risiko	727	8,8%	844	10,4%
6,4 Schwache Projektbonität – hohes Risiko	228	2,7%	247	3,0%
6,5 Ausfall	674	8,1%	596	7,4%
NR Nicht geratet	11	0,1%	20	0,2%
Gesamt	8.301	100,0%	8.087	100,0%

Das Kreditobligo der unter Projektfinanzierung ausgewiesenen Forderungen betrug zum 30. Juni 2017 € 8.301 Millionen und wies damit einen Anstieg um € 214 Millionen (hievon: € 178 Millionen bedingt durch die Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG) auf. Mit 80,2 Prozent machten dabei die beiden besten Bonitätsstufen „Ausgezeichnete Projektbonität – sehr geringes Risiko“

und „Gute Projektbonität – geringes Risiko“ den Hauptanteil aus. Dies war im Wesentlichen auf die hohe Gesamtbesicherung derartiger Spezialfinanzierungen zurückzuführen. Der Anstieg in der Rating-Klasse 6,1 „Ausgezeichnete Projektbonität – sehr geringes Risiko“ war sowohl auf die Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG als auch auf Neukunden in Deutschland, Tschechien und der Slowakei zurückzuführen. Der Rückgang in Rating-Klasse 6,3 „Ausreichende Projektbonität – mittleres Risiko“ resultierte im Wesentlichen aus der Abwertung des russischen Rubels.

Die nachstehende Tabelle stellt das gesamte Kreditobligo für Firmenkunden und Projektfinanzierungen nach dem Letztrisiko gruppiert nach Regionen dar:

in € Millionen	30.6.2017	Anteil	31.12.2016	Anteil
Zentraleuropa	21.794	28,1%	20.922	28,3%
Österreich	15.895	20,5%	12.897	17,5%
Westeuropa	11.652	15,0%	10.972	14,9%
Osteuropa	12.083	15,6%	12.321	16,7%
Südosteuropa	11.039	14,2%	11.098	15,0%
Asien	1.697	2,2%	1.944	2,6%
Sonstige	3.351	4,3%	3.692	5,0%
Gesamt	77.510	100,0%	73.847	100,0%

Das Kreditobligo wies im Vergleich zum Jahresende 2016 mit € 77.510 Millionen einen Anstieg um € 3.663 Millionen (hievon: € 3.733 Millionen bedingt durch die Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG) auf.

Zentraleuropa verzeichnete einen Anstieg um € 872 Millionen auf € 21.794 Millionen, welcher einerseits auf die Integration der Raiffeisen stavebni sporitelna, a.s., Prag, und auf einen Anstieg bei Firmenkundenkrediten zurückzuführen war. Dieser wurde jedoch teilweise durch einen Rückgang von Rahmenfinanzierungen kompensiert. Österreich wies im ersten Halbjahr den größten Anstieg um € 2.998 Millionen auf € 15.895 Millionen auf. Dieser war im Wesentlichen auf die Integration der Raiffeisen Leasing Gruppe und der Raiffeisen Bausparkasse sowie auf Rahmen- und Kreditfinanzierungen, gegebene Garantien und einen Anstieg des Bestandes von Anleihen zurückzuführen. Westeuropa verzeichnete einen Anstieg um € 680 Millionen auf € 11.652 Millionen. Dieser resultierte aus der Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG und aus einem Anstieg von Kreditfinanzierungen. Der Rückgang in Osteuropa um € 238 Millionen auf € 12.083 Millionen ist vor allem auf Verkäufe notleidender Kredite zurückzuführen.

Die folgende Tabelle zeigt das gesamte Kreditobligo für Firmenkunden und Projektfinanzierungen nach Branchenzugehörigkeit:

in € Millionen	30.6.2017	Anteil	31.12.2016	Anteil
Fertigung/Produktion	16.375	21,1%	16.837	22,8%
Groß- und Einzelhandel	15.819	20,4%	15.888	21,5%
Finanzintermediation	8.929	11,5%	7.746	10,5%
Immobilien	9.881	12,7%	8.351	11,3%
Bauwesen	5.786	7,5%	5.378	7,3%
Freie Berufe/technische Dienstleistungen	4.790	6,2%	4.209	5,7%
Transport, Lagerung und Verkehr	3.288	4,2%	3.346	4,5%
Energieversorgung	3.028	3,9%	3.046	4,1%
Sonstige Branchen	9.613	12,4%	9.046	12,2%
Gesamt	77.510	100,0%	73.847	100,0%

Aus der Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG resultierte ein Anstieg von € 3.733 Millionen, vor allem in den Branchen Immobilien, Bauwesen und Fertigung/Produktion.

Kreditportfolio – Retail-Kunden

Die Forderungsklasse Retail-Kunden unterteilt sich in Privatpersonen sowie Klein- und Mittelbetriebe (KMU). Für Retail-Kunden wird ein duales Scoring-System eingesetzt, das eine Erst- und Ad-hoc-Analyse anhand der Kundendaten und eine Verhaltensanalyse anhand der Kontendaten umfasst. Die folgende Tabelle zeigt die Retail-Forderungen des Konzerns.

in € Millionen	30.6.2017	Anteil	31.12.2016	Anteil
Retail-Kunden – Privatpersonen	34.117	92,0%	26.498	90,9%
Retail-Kunden – Klein- und Mittelbetriebe	2.977	8,0%	2.668	9,1%
Gesamt	37.095	100,0%	29.166	100,0%
davon notleidende Kredite	2.128	5,7%	2.139	7,3%
davon Einzelwertberichtigungen	1.471	4,0%	1.522	5,2%
davon Portfolio-Wertberichtigungen	242	0,7%	249	0,9%

Der Gesamtbetrag der Retail-Forderungen verteilt sich auf die Segmente wie folgt:

30.6.2017 in € Millionen	Zentral- europa	Südost- europa	Ost- europa	Group Corporates & Markets
Retail-Kunden – Privatpersonen	17.295	7.685	4.227	4.910
Retail-Kunden – Klein- und Mittelbetriebe	1.509	671	369	429
Gesamt	18.805	8.355	4.596	5.339
davon notleidende Kredite	942	561	598	27
davon Einzelwertberichtigungen	539	381	545	6
davon Portfolio-Wertberichtigungen	101	89	46	6

31.12.2016 in € Millionen	Zentral- europa	Südost- europa	Ost- europa	Non- Core	Group Markets
Retail-Kunden – Privatpersonen	9.954	7.335	4.004	5.192	13
Retail-Kunden – Klein- und Mittelbetriebe	1.002	739	403	523	1
Gesamt	10.956	8.074	4.407	5.715	14
davon notleidende Kredite	489	537	699	415	0
davon Einzelwertberichtigungen	273	372	644	233	0
davon Portfolio-Wertberichtigungen	87	90	55	17	0

Im Vergleich zum Jahresende 2016 erhöhte sich das Retail-Kreditportfolio im ersten Halbjahr um € 7.929 Millionen (hievon: € 6.650 Millionen bedingt durch die Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG) auf € 37.095 Millionen. Der Anstieg war im Wesentlichen auf die Integration der Raiffeisen Bausparkasse Gesellschaft m.b.H., Wien, sowie auf die Raiffeisen stavebni sporitelna, a.s., Prag, zurückzuführen.

Das Segment Zentraleuropa verzeichnete den größten Anstieg um € 7.849 Millionen auf € 18.805 Millionen. Der Anstieg war einerseits auf die neue Segmentzuordnung der Raiffeisen Bank Polska S.A., Warschau, vom Segment Non-Core zum Segment Zentraleuropa und andererseits auf die Integration der Raiffeisen stavebni sporitelna, a.s., Prag, zurückzuführen.

Die folgende Tabelle zeigt das gesamte Kreditobligo gegenüber Retail-Kunden, gegliedert nach Produkten:

in € Millionen	30.6.2017	Anteil	31.12.2016	Anteil
Hypothekenkredite	21.930	59,1%	15.549	53,3%
Verbraucherkredite	7.505	20,2%	6.668	22,9%
Kreditkarten	3.255	8,8%	3.197	11,0%
Autokredite	469	1,3%	496	1,7%
Überziehungen	1.678	4,5%	1.647	5,6%
SME-Finanzierung	2.258	6,1%	1.609	5,5%
Gesamt	37.095	100,0%	29.166	100,0%

Die Integration der Raiffeisen Bausparkasse Gesellschaft m.b.H., Wien, und der Raiffeisen stavebni sporitelna, a.s., Prag, führte bei den Hypothekenkrediten und Verbraucherkrediten zu einem Anstieg des Kreditobligos.

Der Anteil von Fremdwährungskrediten im Retail-Portfolio lässt Rückschlüsse auf die mögliche Änderung von Ausfallquoten bei einer Wechselkursänderung der lokalen Währung zu. Für die interne Einschätzung dieses Risikos werden neben dem Fremdwährungsanteil auch die bei der Kreditvergabe üblicherweise wesentlich strengerem Kreditvergaberechtlinien und die – in manchen Ländern – häufig fremdwährungskonformen Einkünfte der Kreditnehmer berücksichtigt.

in € Millionen	30.6.2017	Anteil	31.12.2016	Anteil
Schweizer Franken	2.914	44,1%	3.099	43,8%
Euro	3.238	49,0%	3.403	48,1%
US-Dollar	456	6,9%	564	8,0%
Andere Fremdwährungen	1	0,0%	2	0,0%
Kredite in Fremdwährungen	6.609	100,0%	7.068	100,0%
Anteil am Kreditvolumen	17,8%		24,2%	

Der Rückgang der Fremdwährungskredite in Schweizer Franken war auf die gesetzlichen Bestimmungen zur Zwangskonvertierung zu historischen Kursen bei der Kreditvergabe in Kroatien sowie auf Währungsschwankungen des Schweizer Franken zurückzuführen. Der Rückgang der Fremdwährungskredite in US-Dollar war im Wesentlichen auf die Slowakei und Ungarn zurückzuführen. Der Rückgang der Fremdwährungskredite in Euro resultierte aus Bosnien und Herzegowina (minus € 41 Millionen), Polen (minus € 37 Millionen), Rumänien (minus € 33 Millionen), Kroatien (minus € 29 Millionen) und Bulgarien (minus € 25 Millionen).

Kreditportfolio – Kreditinstitute

Die nachfolgende Tabelle stellt das gesamte Kreditobligo an Kreditinstitute (ohne Zentralbanken) nach dem internen Rating dar. Die Ausfallwahrscheinlichkeiten in dieser Asset-Klasse werden aufgrund der geringen Anzahl an Kunden (bzw. an beobachtbaren Ausfällen) in den einzelnen Rating-Stufen durch eine Kombination interner und externer Daten ermittelt.

in € Millionen	30.6.2017	Anteil	31.12.2016	Anteil
1 Minimales Risiko	3.343	14,8%	2.521	13,5%
2 Exzellente Kreditwürdigkeit	3.472	15,4%	2.919	15,7%
3 Sehr gute Kreditwürdigkeit	12.353	54,9%	9.935	53,3%
4 Gute Kreditwürdigkeit	1.696	7,5%	1.391	7,5%
5 Intakte Kreditwürdigkeit	916	4,1%	1.042	5,6%
6 Akzeptable Kreditwürdigkeit	408	1,8%	218	1,2%
7 Knappe Kreditwürdigkeit	123	0,5%	186	1,0%
Schwache bzw. minderwertige Kreditwürdigkeit	128	0,6%	245	1,3%
Sehr schwache bzw. zweifelhafte Kreditwürdigkeit	27	0,1%	77	0,4%
10 Ausfall	20	0,1%	84	0,4%
NR Nicht geratet	28	0,1%	9	0,0%
Gesamt	22.515	100,0%	18.628	100,0%

Das gesamte Kreditobligo betrug im ersten Halbjahr € 22.515 Millionen und wies damit gegenüber dem Jahresultimo 2016 einen Anstieg um € 3.887 Millionen (hievon: € 1.400 Millionen bedingt durch die Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG, ersichtlich in den Ratingstufen 1 und 2) auf.

Die Veränderungen resultierten zu einem Teil aus der Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG. Darüber hinaus kam es zu folgenden Veränderungen. Der Anstieg in Rating-Klasse 2 „Exzellente Kreditwürdigkeit“ resultierte aus gegebenen Garantien, Repo-Geschäften, sowie aus einem Anstieg des Bestandes von Anleihen. Den größten Anstieg verzeichnete die Rating-Klasse 3 um € 2.418 Millionen auf € 12.353 Millionen. Dieser war auf einen Anstieg des Bestandes von Anleihen, der Repo-Geschäfte, gegebenen Garantien und Geldmarkt-Geschäfte zurückzuführen. Kompensiert wurde dieser Anstieg durch den Rückgang von Rahmenfinanzierungen und Swap-Geschäften.

Der Konzern verfolgt für dieses Kundensegment nach wie vor die Strategie, das unbesicherte Kreditexposure weiter zu reduzieren. Das Neugeschäft in diesem Segment betrifft damit vor allem Forderungen aus Derivativgeschäften und kurzfristigen Geldmarktanlagen. Kreditgeschäfte mit anderen Finanzinstituten der Raiffeisen Bankengruppe Österreich, die an einem gemeinsamen Risikoüberwachungssystem teilnehmen, unterliegen dieser Beschränkung nicht.

Die folgende Tabelle zeigt das gesamte Kreditobligo an Kreditinstitute (ohne Zentralbanken) gegliedert nach Produkten:

in € Millionen	30.6.2017	Anteil	31.12.2016	Anteil
Repo	6.442	28,6%	3.755	20,2%
Anleihen	4.158	18,5%	2.585	13,9%
Forderungen	4.399	19,5%	5.071	27,2%
Derivate	3.359	14,9%	3.802	20,4%
Geldmarkt	2.680	11,9%	2.068	11,1%
Sonstige	1.477	6,6%	1.347	7,2%
Gesamt	22.515	100,0%	18.628	100,0%

Das Kreditobligo gesplittet nach Produktgruppen erhöhte sich gegenüber dem Jahresultimo um € 3.887 Millionen (hievon: € 1.400 Millionen bedingt durch die Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG, ersichtlich vor allem bei Anleihen).

Darüber hinaus kam es zu einem Anstieg der Repo-Geschäfte, hingegen wurden Rückgänge bei Rahmenfinanzierungen in Österreich verzeichnet.

Kreditportfolio – Öffentlicher Sektor

Eine weitere Kundengruppe stellen souveräne Staaten, Zentralbanken sowie regionale Gebietskörperschaften und andere staatähnliche Organisationen dar. Die nachfolgende Tabelle zeigt das gesamte Kreditobligo gegenüber dem öffentlichen Sektor (inklusive Zentralbanken) nach dem internen Rating:

in € Millionen	30.6.2017	Anteil	31.12.2016	Anteil
A1 Ausgezeichnete Bonität	1.533	4,3%	1.919	7,7%
A2 Sehr gute Bonität	10.460	29,6%	2.805	11,3%
A3 Gute Bonität	8.123	23,0%	5.950	23,9%
B1 Solide Bonität	4.204	11,9%	3.826	15,3%
B2 Zufriedenstellende Bonität	3.325	9,4%	2.690	10,8%
B3 Adäquate Bonität	4.666	13,2%	4.627	18,6%
B4 Fragliche Bonität	1.535	4,3%	1.564	6,3%
B5 Höchst fragliche Bonität	690	2,0%	837	3,4%
C Ausfallgefährdet	798	2,3%	712	2,9%
D Ausfall	0	0,0%	2	0,0%
NR Nicht geratet	1	0,0%	1	0,0%
Gesamt	35.335	100,0%	24.933	100,0%

Im Vergleich zum Jahresende 2016 stieg das Kreditobligo aus dem öffentlichen Sektor um € 10.402 Millionen (hievon: € 9.715 Millionen bedingt durch die Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG, ersichtlich vor allem in den Ratingstufen A2, A3 und B2) auf € 35.335 Millionen. Dies entspricht einem Anteil von 20,5 Prozent (31.12.2016: 17,0 Prozent) am gesamten Kreditobligo.

Die Veränderungen resultierten zu einem Teil aus der Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG. Darüber hinaus kam es zu folgenden Veränderungen. Der Anstieg in der Rating-Klasse A2 „Sehr gute Bonität“ beruhte auf der Zunahme von Einlagen bei der Österreichischen Nationalbank und einer Zunahme des Bestandes von Anleihen der Republik Österreich. Der mittlere Bonitätsbereich von „Gute Bonität“ (Rating A3) bis „Adäquate Bonität“ (Rating B3) wies mit 57,5 Prozent den höchsten Anteil am Gesamtobligo aus. Das hohe Obligo in den mittleren Ratingstufen resultierte unter anderem aus Anleihen gegenüber den Zentralbanken und Zentralstaaten in Zentral- und Osteuropa. Die mittleren Ratingstufen waren zudem gekennzeichnet von Geldmarkt-Geschäften und Anleihen. Der Anstieg in Rating-Klasse A3 „Gute Bonität“ resultierte aus einem Anstieg des Bestandes von Anleihen und der Geldmarkt- und Repo-Geschäfte. Kompensiert wurde der Anstieg durch einen Rückgang der Mindestreserve bei der slowakischen Nationalbank. Der Anstieg in der Rating-Klasse B2 „Zufriedenstellende Bonität“ resultierte aus Anleihen in Italien und Spanien, sowie der Zunahme von Geldmarkt-Geschäften. Kompensiert wurde dieser Anstieg durch einen Rückgang der Mindestreserve bei der rumänischen Nationalbank.

Die nachstehende Tabelle zeigt das gesamte Kreditobligo gegenüber dem öffentlichen Sektor (inklusive Zentralbanken) gegliedert nach Produkten:

in € Millionen	30.6.2017	Anteil	31.12.2016	Anteil
Anleihen	17.260	48,8%	13.191	52,9%
Forderungen	17.346	49,1%	11.218	45,0%
Derivate	191	0,5%	488	2,0%
Sonstige	538	1,5%	37	0,1%
Gesamt	35.335	100,0%	24.933	100,0%

Die folgende Tabelle zeigt das Kreditobligo gegenüber dem öffentlichen Sektor im Bereich Non Investment Grade (Rating B3 und darunter):

in € Millionen	30.6.2017	Anteil	31.12.2016	Anteil
Ungarn	2.142	27,8%	2.120	27,4%
Kroatien	995	12,9%	1.047	13,5%
Russland	524	6,8%	555	7,2%
Bulgarien	759	9,9%	854	11,0%
Albanien	677	8,8%	792	10,2%
Ukraine	547	7,1%	494	6,4%
Serbien	572	7,4%	501	6,5%
Bosnien und Herzegowina	451	5,9%	492	6,4%
Belarus	231	3,0%	189	2,4%
Vietnam	158	2,1%	164	2,1%
Sonstige	634	8,2%	534	6,9%
Gesamt	7.690	100,0%	7.743	100,0%

Das Kreditobligo gegenüber dem öffentlichen Sektor im Bereich Non Investment Grade reduzierte sich im Vergleich zum Jahresende 2016 um € 53 Millionen auf € 7.690 Millionen. Im Bereich der Einlagen, Kreditfinanzierungen und Mindestreserven, sowie der Geldmarkt-Geschäfte wurden Rückgänge verzeichnet, die jedoch durch eine Zunahme des Bestandes von Anleihen weitgehend kompensiert wurden.

Das Kreditobligo beruhte vor allem auf Einlagen der Konzerneinheiten bei lokalen Zentralbanken in Zentral- und Südosteuropa, die der Erfüllung der jeweiligen Mindestreservevorschriften und der kurzfristigen Veranlagung von überschüssiger Liquidität dienen und daher untrennbar mit der Geschäftstätigkeit in diesen Ländern verbunden sind.

Kreditrisikominderung

Die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden abzüglich der gebildeten Kreditrisikovorsorgen (Netto-Obligo), das zusätzliche außerbilanzielle Obligo (Eventualverbindlichkeiten, Kreditrisiken und widerrufliche Kreditzusagen) und die Marktwerte (Fair Value) der dafür an den Konzern übertragenen Sicherheiten stellen sich wie folgt dar:

in € Millionen	30.6.2017		Fair Value der Sicherheiten
	Maximales Kreditobligo	Eventualverpflichtungen/ Netto-Obligo	gegebene Garantien
Kreditinstitute	12.839	2.568	5.053
Öffentlicher Sektor	754	630	519
Firmenkunden - Große Firmenkunden	41.881	29.302	24.313
Firmenkunden - Mittelgroße Firmenkunden	2.911	1.070	2.105
Retail-Kunden - Privatpersonen	29.218	4.081	18.678
Retail-Kunden - Klein- und Mittelbetriebe	2.154	503	1.353
Gesamt	89.756	38.155	52.021

in € Millionen	31.12.2016	Maximales Kreditobligo	Fair Value der Sicherheiten
	Netto-Obligo	Eventualverpflichtungen/ gegebene Garantien	
Kreditinstitute	9.850	3.502	2.925
Öffentlicher Sektor	654	758	420
Firmenkunden - Große Firmenkunden	38.746	27.215	23.049
Firmenkunden - Mittelgroße Firmenkunden	2.384	1.087	1.773
Retail-Kunden - Privatpersonen	21.878	3.464	13.069
Retail-Kunden - Klein- und Mittelbetriebe	1.947	509	1.312
Gesamt	75.459	36.535	42.549

Notleidendes Exposure (NPE)

Die nachfolgende Tabelle zeigt das notleidende Exposure nach der gültigen Definition des EBA-Dokuments „Implementing Technical Standard (ITS) on Supervisory Reporting (Forbearance and non-performing exposures)“ und umfasst das nicht ausgefallene und ausgefallene Exposure.

in € Millionen	NPE		NPE Ratio		NPE Coverage Ratio	
	30.6.2017	31.12.2016	30.6.2017	31.12.2016	30.6.2017	31.12.2016
Firmenkunden	3.915	4.450	8,1%	9,9%	60,3%	68,2%
Retail-Kunden	2.343	2.376	7,1%	9,3%	62,7%	64,0%
Öffentlicher Sektor	0	2	0,0%	0,3%	>100%	>100%
Kreditinstitute	14	77	0,1%	0,8%	80,4%	62,5%
Gesamt	6.272	6.904	6,7%	8,6%	61,3%	66,7%

Nicht ausgefallenes notleidendes Exposure

In diesem Kapitel werden ausschließlich Exposures dargestellt, für die kein Ausfallgrund nach Artikel 178 CRR vorliegt. Im Bereich der Firmenkunden unterscheidet der Konzern bei Krediten, deren Konditionen oder Bedingungen zugunsten des Kunden abgeändert wurden, zwischen „modifizierten Krediten“ und „Forborne-Krediten“ nach der gültigen Definition des EBA-Dokuments „Implementing Technical Standard (ITS) on Supervisory Reporting (Forbearance and non-performing exposures)“.

Ausschlaggebend für die Einstufung als nicht ausgefallenes notleidendes Exposure („Forborne“) im Non-Retail Bereich ist die finanzielle Situation des Kunden bei der Änderung der Konditionen oder Kreditbedingungen. Kann zum Zeitpunkt der Änderung der Kreditbedingungen oder Konditionen aufgrund der Bonität des Kunden (unter Berücksichtigung des internen „Frühwarnsystems“) von finanziellen Schwierigkeiten des Kunden ausgegangen werden und wird die Modifizierung als Konzession gewertet, so werden solche Kredite als „Forborne“ bezeichnet. Sofern eine solche Modifizierung bei einem Kredit stattfindet, der zuvor als notleidend betrachtet wurde, wird der Kredit als „Non-performing Exposure (NPE)“ eingestuft, unabhängig davon, ob ein Ausfallgrund nach Artikel 178 CRR vorliegt. Die Entscheidung, ob ein Kredit als „Forborne/NPE“ eingestuft wird, löst keine Einzelwertberichtigung gegenüber dem Kunden aus, diese basiert auf der Ausfalldefinition der CRD IV/CRR.

Im Retail-Bereich werden restrukturierte Kredite einer zumindest dreimonatigen Beobachtung unterzogen, um sicherzustellen, dass der Kunde die neu verhandelten Konditionen erfüllt. Für Retail-Portfolien, die der PD-/LGD-basierten Berechnung (Probability of Default/Loss Given Default) der Portfolio-Wertberichtigungen unterliegen, muss eine künstliche Verbesserung der PD-Schätzungen für das nicht ausgefallene restrukturierte Exposure vermieden werden. Dies wird dadurch erreicht, dass entweder für die Dauer des Beobachtungszeitraumes trotz erfolgter Restrukturierung weiterhin jene auf den Überfälligkeitstagen (DPD) vor der Restrukturierung basierten Variablen verwendet werden, die für die Überfälligkeit vor der Restrukturierung vorgesehen sind oder eine gesonderte Kalibrierung für die Teilmenge an restrukturierten Krediten vorgenommen wird. In Ausnahmefällen, wenn keine der beiden genannten Vorgehensweisen technisch möglich ist, wird die PD der nächstschlechteren Ratingstufe für die Dauer des Beobachtungszeitraumes verwendet. Für Retail-Portfolien, für welche nach Produkt-Portfolios bzw. Überfälligkeiten die Höhe der Portfolio-Wertberichtigung ermittelt wird, wird darauf abgestellt, ob der Kredit vor der Neuverhandlung mehr als 180 Tage überfällig war oder nicht. In jenen Fällen, in denen der betroffene Kunde die neu verhandelten Konditionen erfüllt und der Kredit vor der Neuverhandlung noch nicht 180 Tage überfällig war, wird dieser aus dem der Beobachtung zugrunde liegenden Portfolio in das leben-

de Portfolio überführt. Jene Kredite, die bereits vor der Neuverhandlung mehr als 180 Tage überfällig waren oder bei denen der Kunde die neu verhandelten Konditionen nicht erfüllt, verbleiben im Portfolio, das zu 100 Prozent wertberichtigt wird.

Die nachfolgenden Tabellen zeigen das nicht ausgefallene notleidende Exposure nach Segmenten:

in € Millionen	30.6.2017	Anteil
Zentraleuropa	151	47%
Südosteuropa	91	28%
Osteuropa	16	5%
Group Corporates & Markets	67	21%
Gesamt	325	100%
davon Nichtbanken	325	100%

in € Millionen	31.12.2016 ¹	Anteil
Zentraleuropa	110	32%
Südosteuropa	120	35%
Osteuropa	17	5%
Group Corporates	43	13%
Group Markets	0	0%
Corporate Center	0	0%
Non-Core	51	15%
Gesamt	341	100%
davon Nichtbanken	341	100%

¹ Adaptierung der Vorjahreszahlen

Die nachfolgende Tabelle zeigt das nicht ausgefallene notleidende Exposure nach Asset-Klassen:

in € Millionen	Instrumente mit geänderter Laufzeit und geänderten Konditionen						NPE Gesamt
	Refinanzierung	30.6.2017	31.12.2016	30.6.2017	31.12.2016	30.6.2017	
Firmenkunden		3	12	84	75	87	87
Retail-Kunden		17	24	220	230	238	254
Gesamt		20	36	305	306	325	341

Finanzielle Schwierigkeiten im Firmenkunden-Bereich werden anhand eines internen Frühwarnsystems, das auf zahlreichen repräsentativen und gültigen Inputfaktoren zur Risikoklassifizierung der Kunden basiert (z. B. Überfälligkeit, Rating-Verschlechterungen etc.), gemessen. IAS 39 verlangt, dass Wertminderungen auf ein bereits eingetretenes Verlustereignis zurückzuführen sein müssen, Ausfälle gemäß Artikel 178 CRR werden nach wie vor als Hauptindikatoren für Einzel- und Portfolio-Wertberichtigungen herangezogen. Die Überführung von Forborne Exposures in das Lebendportfolio erfolgt nicht automatisch nach der festgelegten Überwachungsperiode. Zusätzlich muss eine Expertise eingeholt werden, die bestätigt, dass sich die Verhältnisse des betreffenden Kunden verbessert haben.

Ausgefallene notleidende Kredite (NPL) und Kreditrisikovorsorgen

Ein Ausfall und somit ein notleidender Kredit (Non-performing Loan, NPL) ist nach Artikel 178 CRR gegeben, wenn davon auszugehen ist, dass ein Kunde seinen Kreditverpflichtungen gegenüber der Bank nicht in voller Höhe nachkommen wird oder mit einer wesentlichen Forderung der Bank mindestens 90 Tage in Verzug ist. Für Non-Retail Kunden werden für die Bestimmung eines Forderungsausfalls zwölf Indikatoren verwendet. So gilt es z. B. als Forderungsausfall, wenn ein Kunde in ein Insolvenz- oder ähnliches Verfahren involviert ist, eine Wertberichtigung oder Direktabschreibung einer Kundenforderung vorgenommen werden

musste oder das Kreditrisikomanagement eine Kundenforderung als nicht vollständig einbringlich gewertet hat oder die Workout-Einheit die Sanierung des Kunden erwägt.

Im Konzern werden Kundenausfälle in einer konzernweit eingesetzten Datenbank erfasst und dokumentiert. In dieser werden auch Ausfallgründe aufgezeichnet, wodurch die Berechnung und Validierung von Ausfallwahrscheinlichkeiten ermöglicht wird.

Risikovorsorgen werden im Einklang mit definierten Konzernrichtlinien, die auf den IFRS-Bilanzierungsregeln beruhen, gebildet und decken alle erkennbaren Kreditrisiken ab. Im Non-Retail-Bereich entscheiden in den einzelnen Konzerneinheiten Problemkreditrunden über die Bildung von einzelkreditbezogenen Risikovorsorgen. Im Retail-Bereich wird deren Berechnung durch Retail-Risikomanagement-Abteilungen in den einzelnen Konzerneinheiten vorgenommen. Diese ermitteln die erforderlichen Kreditrückstellungen anhand definierter Berechnungsvorschriften in monatlichen Intervallen und holen dazu die Bestätigung des lokalen Rechnungswesens ein.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung der ausgefallenen notleidenden Kredite unter den Ausleihungen der dargestellten Asset-Klassen aus den Bilanzposten Forderungen an Kunden und Forderungen an Kreditinstitute (ohne außerbilanzielle Geschäfte):

in € Millionen	Stand 1.1.2017	Konsolidierung/ Währung	Zugänge	Abgänge	Stand 30.6.2017
Firmenkunden	4.357	231	553	- 1.314	3.827
Retail-Kunden	2.127	58	272	- 351	2.106
Öffentlicher Sektor	2	0	0	- 2	0
Summe Nichtbanken	6.486	289	825	- 1.666	5.933
Kreditinstitute	77	- 3	1	- 61	14
Gesamt	6.563	286	826	- 1.727	5.947

Die nachstehende Tabelle stellt den Anteil der notleidenden Kredite an den Ausleihungen der dargestellten Asset-Klassen aus den Bilanzposten Forderungen an Kunden und Forderungen an Kreditinstitute (ohne außerbilanzielle Geschäfte) dar:

in € Millionen	NPL		NPL Ratio		NPL Coverage Ratio	
	30.6.2017	31.12.2016	30.6.2017	31.12.2016	30.6.2017	31.12.2016
Firmenkunden	3.827	4.357	7,0%	9,3%	65,7%	71,5%
Retail-Kunden	2.106	2.127	7,5%	8,3%	79,1%	82,2%
Öffentlicher Sektor	0	2	0,0%	0,6%	>100%	>100%
Summe Nichtbanken	5.933	6.486	7,3%	9,2%	70,5%	75,6%
Kreditinstitute	14	77	0,1%	0,5%	87,2%	65,4%
Gesamt	5.947	6.563	6,3%	8,2%	70,6%	75,5%

Das Volumen der notleidenden Kredite an Nichtbanken sank um € 552 Millionen durch einen organischen Rückgang vor allem aufgrund der Ausbuchung von wirtschaftlich nicht mehr einbringlichen Kreditforderungen in der Ukraine, in der RBI AG und der Raiffeisen Leasing Gruppe. Die Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG führte hingegen zu einem Anstieg um € 425 Millionen. Die NPL Ratio bezogen auf das Gesamtobligo verringerte sich um 1,9 Prozentpunkte auf 7,3 Prozent.

Der Bereich Firmenkunden wies seit Jahresbeginn einen Rückgang um € 530 Millionen auf € 3.827 Millionen auf. Der Anteil der notleidenden Kredite am Kreditobligo verringerte sich um 2,4 Prozentpunkte auf 7,0 Prozent, die Deckungsquote verringerte sich um 5,8 Prozentpunkte auf 65,7 Prozent. Im Retail-Bereich sanken die notleidenden Kredite um 1,0 Prozent oder € 21 Millionen auf € 2.106 Millionen. Der Anteil der notleidenden Kredite am Kreditobligo sank um 0,8 Prozentpunkte auf 7,5 Prozent, die Deckungsquote verringerte sich um 3,0 Prozentpunkte auf 79,1 Prozent. Im Bereich Kreditinstitute lagen die notleidenden Kredite im ersten Halbjahr mit € 14 Millionen um € 63 Millionen unter dem Jahresendstand von 2016, die Deckungsquote erhöhte sich um 21,8 Prozentpunkte auf 87,2 Prozent.

Die nachstehenden Tabellen weisen den Anteil der notleidenden Kredite (NPL) an den Ausleihungen der dargestellten Segmente aus den Bilanzposten Forderungen an Kunden und Forderungen an Kreditinstitute (ohne außerbilanzielle Geschäfte) aus:

30.6.2017			
in € Millionen	NPL	NPL Ratio	NPL Coverage Ratio
Zentraleuropa	1.709	5,1%	63,8%
Südosteuropa	1.386	9,3%	76,7%
Osteuropa	1.207	8,9%	83,0%
Group Corporates & Markets	1.590	4,5%	63,3%
Corporate Center	55	1,0%	61,9%
Gesamt	5.947	6,3%	70,6%
davon Nichtbanken	5.933	7,3%	70,5%

31.12.2016			
in € Millionen	NPL	NPL Ratio	NPL Coverage Ratio
Zentraleuropa	1.078	5,0%	71,0%
Südosteuropa	1.421	9,9%	79,7%
Osteuropa	1.576	12,0%	85,9%
Group Corporates	688	4,5%	65,9%
Group Markets	131	1,9%	71,9%
Corporate Center	34	0,5%	87,8%
Non-Core	1.634	16,7%	66,6%
Gesamt	6.563	8,2%	75,5%
davon Nichtbanken	6.486	9,2%	75,6%

In Zentraleuropa erhöhten sich die notleidenden Kredite um € 631 Millionen auf € 1.709 Millionen, davon € 670 Millionen aus der Umgliederung von Polen aus dem Segment Non-Core, sowie € 44 Millionen aufgrund der Integration der RZB AG im Zuge der Verschmelzung in die RBI AG. Hingegen kam es in Ungarn zu einem Rückgang um € 105 Millionen aufgrund von Verkäufen und Ausbuchungen. Die NPL Ratio betrug 5,1 Prozent, die Deckungsquote 63,8 Prozent.

In Südosteuropa reduzierten sich die notleidenden Kredite seit Jahresbeginn um € 35 Millionen auf € 1.386 Millionen. Während unter anderem in Albanien und Bulgarien Rückgänge in der Höhe von insgesamt € 69 Millionen zu verzeichnen waren, erhöhten sich die notleidenden Kredite in Kroatien überwiegend aufgrund des Ausfalls eines Großkunden um € 68 Millionen. Die NPL Ratio sank um 0,6 Prozentpunkte auf 9,3 Prozent, die Deckungsquote um 3,0 Prozentpunkte auf 76,7 Prozent.

Das Segment Osteuropa verzeichnete einen Rückgang der notleidenden Kredite um 23 Prozent oder € 369 Millionen auf € 1.207 Millionen, sowohl durch Verkäufe notleidender Kredite in der Höhe von € 185 Millionen in der Ukraine, als auch Ausbuchungen uneinbringlicher Forderungen und Währungsabwertungen in der Ukraine und Russland bedingt. Der Anteil der notleidenden Kredite am Kreditobligo sank um 3,1 Prozentpunkte auf 8,9 Prozent, die Deckungsquote reduzierte sich um 2,8 Prozentpunkte auf 83,0 Prozent.

Die notleidenden Kredite im Segment Group Corporates & Markets setzen sich aus den bisherigen Segmenten Group Corporates, Group Markets und Teilen von Non-Core und einem Effekt aus der Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG von € 380 Millionen zusammen und betragen € 1.590 Millionen. In der Berichtsperiode reduzierten sich die notleidenden Kredite in der RBI AG um € 363 Millionen und der Raiffeisen Leasing Gruppe um € 185 Millionen aufgrund Ausbuchungen uneinbringlicher Forderungen. Die NPL Ratio betrug zum Ende des ersten Halbjahres 4,5 Prozent, die Deckungsquote 63,3 Prozent.

Der Risikovorsorgespiegel zeigt die Entwicklung der Wertberichtigungen und Vorsorgen für außerbilanzielle Verpflichtungen:

in € Millionen	Stand 1.1.2017	Änderung Konsolidie- rungskreis	Zuführung ¹	Auf- lösungen	Verbrauch ²	Umbuchung, Währungs- differenzen	Stand 30.6.2017
Einzelwertberichtigungen	4.697	257	515	- 410	- 1.016	- 117	3.926
Portfolio-Wertberichtigungen	381	23	124	- 136	0	- 10	383
Gesamt	5.078	279	639	- 546	- 1.016	- 126	4.309

1 Zuführung inkl. Direktabschreibungen und Eingänge auf abgeschriebene Forderungen

2 Verbrauch inkl. Direktabschreibungen und Eingänge auf abgeschriebene Forderungen

in € Millionen	Stand 1.1.2016	Änderung Konsolidie- rungskreis	Zuführung ¹	Auf- lösungen	Verbrauch ²	Umbuchung, Währungs- differenzen	Stand 30.6.2016
Einzelwertberichtigungen	5.772	4	866	- 434	- 1.052	- 18	5.137
Portfolio-Wertberichtigungen	382	0	116	- 143	0	3	359
Gesamt	6.154	5	982	- 577	- 1.052	- 15	5.497

1 Zuführung inkl. Direktabschreibungen und Eingänge auf abgeschriebene Forderungen

2 Verbrauch inkl. Direktabschreibungen und Eingänge auf abgeschriebene Forderungen

Der Verbrauch basiert überwiegend auf dem Verkauf sowie der Ausbuchung von uneinbringlichen Forderungen. Die Änderungen im Konsolidierungskreis zeigen im Wesentlichen den Effekt aus der Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG.

Konzentrationsrisiko

Das Kreditportfolio des Konzerns ist sowohl nach Regionen als auch nach Branchen gut diversifiziert. Auch Einzelkreditkonzentrationen werden auf Basis von Gruppen verbundener Kunden aktiv über die Limitvergabe und regelmäßiges Reporting gesteuert, sodass die Granularität des Portfolios entsprechend gut ist.

Im Rahmen der strategischen Neuausrichtung wurden auch die Limitstrukturen in Bezug auf das Konzentrationsrisiko auf Ebene der einzelnen Kundensegmente überarbeitet.

Die geografische Aufgliederung der Forderungen spiegelt die breite Diversifikation des Kreditgeschäfts in den europäischen Märkten des Konzerns wider.

Die folgende Tabelle stellt die Kreditobligos aller Forderungsklassen gegliedert nach dem Herkunftsland der Kunden und gruppiert nach Regionen dar:

in € Millionen	30.6.2017	Anteil	31.12.2016	Anteil
Österreich	35.889	20,8%	19.936	13,6%
Zentraleuropa	55.207	32,0%	50.177	34,2%
Tschechien	20.253	11,7%	15.047	10,3%
Polen	14.192	8,2%	14.083	9,6%
Slowakei	13.894	8,1%	14.138	9,6%
Ungarn	6.458	3,7%	6.471	4,4%
Sonstige	410	0,2%	438	0,3%
Übrige Europäische Union	27.120	15,7%	21.139	14,4%
Deutschland	8.500	4,9%	6.354	4,3%
Großbritannien	6.234	3,6%	5.275	3,6%
Frankreich	4.034	2,3%	3.086	2,1%
Niederlande	1.935	1,1%	1.828	1,2%
Italien	1.233	0,7%	883	0,6%
Spanien	961	0,6%	595	0,4%
Sonstige	4.223	2,4%	3.118	2,1%
Südosteuropa	25.618	14,9%	25.659	17,5%
Rumänien	9.434	5,5%	9.452	6,4%
Kroatien	5.010	2,9%	5.091	3,5%
Bulgarien	3.993	2,3%	3.998	2,7%
Serbien	2.659	1,5%	2.467	1,7%
Bosnien und Herzegowina	2.083	1,2%	2.077	1,4%
Albanien	1.668	1,0%	1.830	1,2%
Sonstige	771	0,4%	743	0,5%
Asien	3.161	1,8%	3.499	2,4%
China	847	0,5%	936	0,6%
Sonstige	2.314	1,3%	2.564	1,7%
Osteuropa	19.829	11,5%	19.814	13,5%
Russland	14.518	8,4%	14.262	9,7%
Ukraine	3.266	1,9%	3.380	2,3%
Belarus	1.499	0,9%	1.635	1,1%
Sonstige	545	0,3%	536	0,4%
Nordamerika	2.551	1,5%	3.051	2,1%
Schweiz	1.887	1,1%	2.193	1,5%
Restliche Welt	1.192	0,7%	1.105	0,8%
Gesamt	172.455	100,0%	146.573	100,0%

Das Kreditobligo aller Forderungsklassen wies im Vergleich zum Jahresende 2016 einen Anstieg um € 25.882 Millionen auf € 172.455 Millionen (hievon: € 21.498 Millionen bedingt durch die Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG in den Regionen Österreich, Zentraleuropa und übrige Europäische Union) auf. Der größte Anstieg um € 15.953 Millionen auf € 35.889 Millionen in Österreich war im Wesentlichen auf die Integration der Raiffeisen Bausparkasse Gesellschaft m.b.H., Wien, sowie auf eine Zunahme von Einlagen bei der österreichischen Nationalbank und auf einen Anstieg von Anleihen der Republik Österreich zu-

rückzuführen. Deutschland verzeichnete einen Anstieg um € 2.146 Millionen auf € 8.500 Millionen, welcher im Wesentlichen aus Kreditfinanzierungen und Repo-Geschäften resultierte.

Die folgende Tabelle zeigt das gesamte Kreditobligo des Konzerns nach Branchenzugehörigkeit der Kunden:

in € Millionen	30.6.2017	Anteil	31.12.2016	Anteil
Kredit- und Versicherungsgewerbe	48.434	28,1%	39.183	26,7%
Private Haushalte	34.286	19,9%	26.589	18,1%
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherungen	17.631	10,2%	11.844	8,1%
Handelsvermittlung und Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	11.641	6,8%	11.976	8,2%
Sonstiges verarbeitendes Gewerbe	11.119	6,4%	11.426	7,8%
Grundstücks- und Wohnungswesen	10.158	5,9%	8.386	5,7%
Baugewerbe	5.977	3,5%	5.551	3,8%
Erbringung von Dienstleistungen für Unternehmen	5.042	2,9%	4.438	3,0%
Einzelhandel und Reparatur von Gebrauchsgütern	3.890	2,3%	3.675	2,5%
Energieversorgung	3.038	1,8%	3.056	2,1%
Metallerzeugung und -bearbeitung	1.953	1,1%	2.183	1,5%
Sonstiges Transportgewerbe	1.910	1,1%	1.905	1,3%
Landverkehr, Transport in Rohrfernleitungen	1.868	1,1%	1.896	1,3%
Ernährungsgewerbe	1.797	1,0%	1.834	1,3%
Maschinenbau	1.773	1,0%	1.694	1,2%
Kraftfahrzeughandel, Tankstellen	1.016	0,6%	916	0,6%
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	826	0,5%	776	0,5%
Sonstige Branchen	10.098	5,9%	9.247	6,3%
Gesamt	172.455	100,0%	146.573	100,0%

Aus der Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG resultierte ein Anstieg von € 21.498 Millionen, vor allem in den Branchen Private Haushalte, Kredit- und Versicherungsgewerbe und Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherungen.

Marktrisiko

Das Marktrisikomanagement basiert auf den Zahlen eines internen Modells, das den Value-at-Risk (VaR) für die Veränderung der Risikofaktoren Fremdwährungen, Zinsentwicklung, Credit Spreads, implizite Volatilität und Aktienindizes errechnet. Das Modell ist von der österreichischen Finanzmarktaufsicht als internes Modell für die Messung des Eigenmittelerfordernisses für Marktrisiken zugelassen.

Die nachstehende Tabelle stellt diese Risikokennzahlen für das Gesamtmarktrisiko im Handels- und Bankbuch je Risikoart dar. Die in Fremdwährung gehaltenen Kapitalpositionen und die strukturellen Zinsrisiken sowie Spread-Risiken aus Anleihebüchern (häufig als Liquiditätspuffer gehalten) dominieren den VaR.

Gesamt VaR 99% 1d in € Millionen	VaR per 30.6.2017	Durchschnitts-VaR	Minimum VaR	Maximum VaR	VaR per 31.12.2016
Währungsrisiko	25	21	17	29	24
Zinsrisiko	29	16	10	29	16
Credit-Spread-Risiko	11	12	9	16	8
Aktienpreisrisiko	1	1	1	1	1
Vega Risiko	2	3	1	5	1
Gesamt	45	37	29	47	36

Das gesamte Währungsrisiko enthält die in Fremdwährung gehaltenen Eigenkapitalpositionen von Tochtergesellschaften. Das strukturelle Währungsrisiko aus Eigenkapitalpositionen wird unabhängig von häufig kurzfristigen Handelspositionen gesteuert.

Liquiditätsmanagement

Fundingstruktur

Die Fundingstruktur des Konzerns basiert auf einer starken Ausrichtung auf das Retail-Geschäft in Zentral- und Osteuropa. Darüberhinaus profitiert der Konzern aufgrund der starken Präsenz der österreichischen Raiffeisengruppe im lokalen Markt auch vom Funding durch die Raiffeisen-Landesbanken. Gemäß dem Prinzip der Diversifikation werden verschiedene Finanzierungsquellen erschlossen. Diese umfassen die Ausgabe von internationalen Anleihen durch die RBI AG, die Ausgabe von lokalen Anleihen durch die Konzerneinheiten sowie die Nutzung von Finanzierungsdarlehen von Dritten (inkl. Supranationalen). Die Konzerneinheiten nutzen auch Interbankenkredite mit Drittbanken, teilweise aufgrund knapper Länderlimite und teilweise aufgrund vorteilhafter Preisgestaltung.

in € Millionen



Liquiditätsposition

Der Going-Concern-Bericht weist die strukturelle Liquiditätsposition aus und deckt dabei alle wesentlichen Risikotreiber ab, welche den Konzern in einem normalen Geschäftsmodell („business as usual“) belasten könnten. Die Ergebnisse des Going-Concern-Szenarios sind in der folgenden Tabelle dargestellt. Sie veranschaulichen den Liquiditätsüberhang und das Verhältnis von erwarteten Kapitalzuflüssen und der Ausgleichskapazität zu Kapitalabflüssen (Liquiditätsquote) für ausgewählte Laufzeiten auf kumulativer Basis. Die Kapitalflüsse basieren auf Annahmen anhand von Expertenmeinungen, statistischen Analysen und Länderbesonderheiten. Diese Berechnung umfasst zudem Schätzungen zur Beständigkeit von Kundeneinlagen, zu Abflüssen von außerbilanziellen Positionen und zu Marktabschwüngen bei Positionen, die in die Ausgleichskapazität einfließen.

in € Millionen	30.6.2017		31.12.2016	
	1 Monat	1 Jahr	1 Monat	1 Jahr
Liquiditätsüberhang	21.074	24.404	21.066	24.517
Liquiditäts-Ratio	140%	124%	160%	131%

Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio, LCR)

Die Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio, LCR) erfordert die kurzfristige Belastbarkeit von Banken. Dabei müssen letztere angemessene Bestände an unbelasteten erstklassigen liquiden Aktiva (High Quality Liquid Assets, HQLA) sicherstellen, um potenzielle Abflüsse durch Verbindlichkeiten, die in Krisenzeiten anfallen können, decken zu können. HQLAs können in Cash umgewandelt werden, um den Liquiditätsbedarf im Rahmen eines Liquiditätsstresszenarios für mindestens 30 Kalendertage zu decken.

Die Berechnung der erwarteten Mittelzu- und -abflüsse sowie der HQLAs basiert auf regulatorischen Vorgaben. 2017 lag das regulatorische LCR Limit bei 80 Prozent, dieses wird schrittweise auf 100 Prozent bis 2018 angehoben.

in € Millionen	30.6.2017	31.12.2016
Durchschnittliche liquide Aktiva	25.424	12.977
Netto-Abflüsse	17.934	7.071
Zuflüsse	12.258	11.186
Abflüsse	30.192	18.257
Liquidity Coverage Ratio	142%	184%

Die LCR der RBI ist wie geplant im Vergleich zum Jahresende 2016 zurückgegangen und liegt dabei weit über den regulatorischen und internen Limiten. Hauptursachen für die Veränderung gegenüber dem Jahresultimo sind zum Einen der deutliche Anstieg der im Rahmen der Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG übertragenen Liquiditätspositionen und zum Anderen der Abbau des Liquiditätsüberschusses in der RBI.

Strukturelle Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio, NSFR)

Die NSFR wird definiert als das Verhältnis von verfügbarer stabiler Refinanzierung zu erforderlicher stabiler Refinanzierung. Dieses Verhältnis sollte kontinuierlich mindestens 100 Prozent betragen, wenngleich noch kein regulatorisches Limit festgelegt wurde. „Verfügbare stabile Refinanzierung“ wird definiert als der Teil von Eigen- und Fremdmitteln, von dem zu erwarten ist, dass er über den von der NSFR erfassten Zeithorizont von einem Jahr eine zuverlässige Mittelquelle ist. Die erforderliche stabile Refinanzierung einer Bank ist von den Liquiditätsmerkmalen und Restlaufzeiten der verschiedenen gehaltenen Vermögenswerte und der außerbilanziellen Engagements abhängig. Ziel der RBI ist eine ausgewogene Funding-Position. Die regulatorischen Vorschriften werden derzeit von den Aufsichtsbehörden überarbeitet.

in € Millionen	30.6.2017	31.12.2016
Erforderliche strukturelle Liquidität	99.216	73.730
Vorhandene strukturelle Liquidität	109.552	86.230
Net Stable Funding Ratio	110%	117%

Sonstige Angaben

(40) Kapitalmanagement und Eigenmittel nach CRR/CRD IV bzw. BWG

Die EZB schreibt der RBI auf Basis des jährlich durchgeföhrten Supervisory Review and Evaluation Process (SREP) per Bescheid vor, zusätzliches hartes Kernkapital zu halten, um jene Risiken abzudecken, die in der Säule 1 nicht oder nicht ausreichend Berücksichtigung finden.

Diese sogenannte SREP-Mindestkapitalquote beinhaltet aktuell neben den Mindestvorschriften der CRR und dem SREP-Aufschlag auch den Kapitalerhaltungs- und Systemrisikopuffer. Im Rahmen des SREP hat die EZB für 2017 implizit das Mindestfordernis für die konsolidierte CET1 Ratio auf 8,5 Prozent (SREP Erfordernis) festgelegt. Eine Verletzung des kombinierten Pufferfordernisses würde zu Einschränkungen von z. B. Dividendausschüttungen und Kuponzahlungen für bestimmte Kapitalinstrumente führen.

Zusätzlich können durch die Aufsicht nationale systemische Risikopuffer (bis 5 Prozent) sowie zusätzliche Kapitalaufschläge für systemrelevante Banken (bis 3,5 Prozent) bestimmt werden. Sofern sowohl systemische Risikopuffer als auch Aufschläge für systemrelevante Banken für ein Institut festgelegt werden, findet nur der höhere der beiden Werte Anwendung. Im September 2015 hat das in Österreich dafür zuständige Finanzmarktstabilitätsgremium (FMSG) der Österreichischen Finanzmarktaufsicht (FMA) empfohlen, Systemrisikopuffer (SRB) für zwölf in Österreich ansässige Großbanken zu verordnen, darunter auch für die RBI. Diese wurden durch die FMA mit Jahresbeginn 2016 in Kraft gesetzt. Für die RBI wurde der Systemrisikopuffer im Jahr 2016 mit 0,25 Prozent angesetzt, ab 1. Jänner 2017 auf 0,50 Prozent erhöht und dieser steigt bis 2019 schrittweise auf 2 Prozent an.

Des Weiteren können die Mitgliedstaaten die Einhaltung eines antizyklischen Kapitalpuffers verlangen (Countercyclical Buffer), um zu starkes Kreditwachstum einzudämmen. Dieser Puffer wurde aufgrund des zurückhaltenden Kreditwachstums und des stabilen makroökonomischen Umfelds in Österreich aktuell mit 0 Prozent festgesetzt.

Zum Halbjahr wurde eine Überprüfung des Zwischengewinns auf Basis einer prüferischen Durchsicht durch den Abschlussprüfer durchgeführt und damit dieser Zwischengewinn in der Eigenmittelberechnung berücksichtigt.

Die Vergleichswerte zum Jahresende 2016 entsprechen den publizierten Werten der RBI vor Verschmelzung.

Eigenmittel

in € Millionen	30.6.2017	31.12.2016
Eingezahltes Kapital	5.994	5.886
Erwirtschaftetes Kapital	3.245	2.585
Kapital nicht beherrschender Anteile	359	445
Hartes Kernkapital vor Abzugsposten	9.598	8.916
Abzugsposten Immaterielle Vermögenswerte/Firmenwerte	- 592	- 520
Abzugsposten Risikovorsorge-Fehlbeträge für IRB-Positionen	- 48	- 34
Abzugsposten Verbriefungen	- 21	- 21
Abzugsposten Latente Steuern	0	0
Abzugsposten Verlustvorträge	- 2	- 2
Abzugsposten Versicherungen und Beteiligungen	0	0
Hartes Kernkapital nach Abzugsposten	8.936	8.339
Zusätzliches Kernkapital	90	90
Kapital nicht beherrschender Anteile	20	- 1
Abzugsposten Immaterielle Vermögenswerte/Firmenwerte	- 105	- 78
Abzugsposten Risikovorsorge-Fehlbeträge für IRB-Positionen	- 6	- 11
Abzugsposten Verbriefungen	0	0
Abzugsposten Versicherungen und Beteiligungen	0	0
Kernkapital	8.936	8.339

in € Millionen	30.6.2017	31.12.2016
Langfristiges nachrangiges Kapital	2.964	3.047
Kapital nicht beherrschender Anteile	28	- 9
Risikovorsorgeüberschuss für IRB-Positionen	173	159
Risikovorsorgeüberschuss für STA-Positionen	0	0
Abzugsposten Verbriefungen	0	0
Abzugsposten Versicherungen und Beteiligungen	0	0
Ergänzende Eigenmittel nach Abzugsposten	3.164	3.198
Gesamte Eigenmittel	12.100	11.537
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	5.522	4.805
Common Equity Tier 1 Ratio (transitional)	12,9%	13,9%
Common Equity Tier 1 Ratio (fully loaded)	12,8%	13,6%
Tier 1 Ratio (transitional)	12,9%	13,9%
Tier 1 Ratio (fully loaded)	12,8%	13,6%
Eigenmittelquote (transitional)	17,5%	19,2%
Eigenmittelquote (fully loaded)	17,4%	18,9%

Die als „transitional“ dargestellten Quoten sind die aktuell gültigen Quoten gemäß den Anforderungen der CRR unter Berücksichtigung der für das laufende Kalenderjahr gültigen Übergangsbestimmungen gemäß Teil 10 der CRR. Die als „fully loaded“ bezeichneten Quoten dienen nur der Information, sie sind unter der fiktiven Annahme der Vollumsetzung ohne Berücksichtigung der Übergangsbestimmungen gerechnet.

Eigenmittelerfordernis und risikogewichtete Aktiva

in € Millionen	30.6.2017	31.12.2016
Eigenmittelerfordernis für das Kreditrisiko	4.503	3.907
Auf internen Ratings basierender Ansatz	2.384	2.275
Standardansatz	2.086	1.602
CVA Risiko	33	31
Basel 1 Floor	0	0
Eigenmittelerfordernis für das Positionsrisiko in Schuldtiteln, Substanzwerten, Waren und Fremdwährungen	291	214
Eigenmittelerfordernis für das operationelle Risiko	728	683
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	5.522	4.805
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	69.021	60.061

Die Bemessungsgrundlage für das Kreditrisiko stellte sich nach Asset-Klassen wie folgt dar:

in € Millionen	30.6.2017	31.12.2016
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage nach Standardansatz	26.079	20.025
Zentralstaaten und Zentralbanken	1.565	1.925
Regionale Gebietskörperschaften	118	60
Verwaltungseinrichtungen und Unternehmen ohne Erwerbscharakter	44	12
Multilaterale Entwicklungsbanken	0	0
Kreditinstitute	329	293
Firmenkunden	9.349	7.909
Retail-Kunden	9.872	7.241
Beteiligungspositionen	2.019	397
Gedeckte Schuldverschreibungen	24	0
Investmentfonds-Anteile	34	4
Verbriefungspositionen	0	0
Sonstige Posten	2.724	2.184
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage nach auf internen Ratings basierendem Ansatz	29.799	28.435
Zentralstaaten und Zentralbanken	489	244
Kreditinstitute	1.901	1.995
Firmenkunden	22.404	21.454
Retail-Kunden	4.566	4.390
Beteiligungspositionen	155	123
Verbriefungspositionen	283	229
CVA Risiko	409	381
Basel 1 Floor	0	0
Risikogewichtete Aktiva (Kreditrisiko)	56.287	48.841
Eigenmittelerfordernis (Kreditrisiko)	4.503	3.907

Verschuldungsquote

Die Verschuldungsquote (Leverage Ratio) ist im Teil 7 der CRR definiert. Diese stellt vor 1. Jänner 2018 noch keine rechtsverbindliche quantitative Anforderung dar und dient bis dahin lediglich der Information:

in € Millionen	30.6.2017	31.12.2016
Gesamtrisikoposition	157.895	122.843
Kernkapital	8.936	8.339
Verschuldungsquote (transitional)	5,7%	6,8%
Verschuldungsquote (fully loaded)	5,6%	6,6%

(41) Durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter

in Vollzeitäquivalenten	1.1.- 30.6.2017	1.1.- 30.6.2016
Inland	3.691	2.755
Ausland	46.639	48.910
Gesamt	50.330	51.665

(42) Angaben zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Die Beziehungen zu nahestehenden Personen beschränken sich auf Bankgeschäfte, die prinzipiell zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen wurden. Darüber hinaus besitzen die Vorstände Aktien der RBI AG. Detaillierte Informationen dazu sind auf der RBI-Homepage ersichtlich.

In der Berichtsperiode wurde die RZB AG in die RBI AG eingebbracht. Somit gibt es ab diesem Zeitpunkt kein Mutterunternehmen mehr. In der Vergleichsperiode ist unter Mutterunternehmen die Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft, Wien, zu verstehen.

Unternehmen mit einem maßgeblichen Einfluss sind im Wesentlichen die Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien AG, Wien, als größter Einzelaktionär und ihre Muttergesellschaft, die Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Wien. Unter verbundenen Unternehmen sind wegen Unwesentlichkeit nicht konsolidierte verbundene Unternehmen dargestellt.

30.6.2017 in € Millionen	Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss	Verbundene Unternehmen	At-equity bewertete Unternehmen	Sonstige Beteiligungen
Forderungen an Kreditinstitute	865	0	203	24
Forderungen an Kunden	0	100	1	176
Handelsaktiva	7	0	1	8
Wertpapiere und Beteiligungen	0	208	0	221
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	0	0	742	0
Sonstige Aktiva (inkl. Derivate)	0	9	3	11
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.547	5	3.012	363
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	121	443	107
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	1	0	0
Rückstellungen	0	2	2	0
Handelsspassiva	66	16	7	12
Sonstige Passiva (inkl. Derivate)	0	2	2	0
Nachrangkapital	0	0	4	0
Gegebene Garantien	1	97	275	24
Erhaltene Garantien	12	0	34	36

31.12.2016 in € Millionen	Mutter- unternehmen	Verbundene Unternehmen	At-equity bewertete Unternehmen	Sonstige Beteiligungen
Forderungen an Kreditinstitute	686	65	353	46
Forderungen an Kunden	0	659	37	133
Handelsaktiva	0	42	0	2
Wertpapiere und Beteiligungen	0	198	0	88
Sonstige Aktiva (inkl. Derivate)	60	14	0	1
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	333	297	2.592	75
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	554	402	89
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	1	0	0
Rückstellungen	0	0	0	0
Handelsspassiva	0	65	6	0
Sonstige Passiva (inkl. Derivate)	1	2	1	0
Nachrangkapital	68	0	0	0
Gegebene Garantien	0	148	0	8
Erhaltene Garantien	556	204	47	38

1.1.- 30.6.2017 in € Millionen	Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss	Verbundene Unternehmen	At-equity bewertete Unternehmen	Sonstige Beteiligungen
Zinserträge	4	1	2	5
Zinsaufwendungen	- 17	0	- 15	- 1
Dividendenerträge	0	10	35	13
Provisionserträge	1	11	6	3
Provisionsaufwendungen	- 1	- 6	- 4	- 2

1.1.- 30.6.2016 in € Millionen	Mutter- unternehmen	Verbundene Unternehmen	At-equity bewertete Unternehmen	Sonstige Beteiligungen
Zinserträge	17	29	3	5
Zinsaufwendungen	- 4	- 9	- 20	- 1
Dividendenerträge	0	20	0	3
Provisionserträge	0	19	4	2
Provisionsaufwendungen	- 2	- 3	- 2	- 2

Ereignisse nach Ende der Berichtsperiode

Es liegen keine wesentlichen Ereignisse nach Ende der Berichtsperiode vor.

Bericht über die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses

Einleitung

Wir haben den beigefügten verkürzten Konzernzwischenabschluss der Raiffeisen Bank International AG, Wien, für den Zeitraum vom 1. Jänner 2017 bis zum 30. Juni 2017 prüferisch durchgesehen. Der verkürzte Konzernzwischenabschluss umfasst die Bilanz zum 30. Juni 2017 und die Gesamtergebnisrechnung, die Eigenkapitalveränderungsrechnung und die verkürzte Kapitalflussrechnung für den Zeitraum 1. Jänner 2017 bis 30. Juni 2017 sowie den verkürzten Anhang, der die wesentlichen angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zusammenfasst und sonstige Erläuterungen enthält.

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Aufstellung dieses verkürzten Konzernzwischenabschlusses in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs) für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, verantwortlich.

Unsere Verantwortung ist es, auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht eine zusammenfassende Beurteilung über diesen verkürzten Konzernzwischenabschluss abzugeben. Bezüglich unserer Haftung gegenüber der Gesellschaft und gegenüber Dritten kommt § 87 Abs 3 Börsegesetz in Verbindung mit § 275 Abs 2 UGB zur Anwendung.

Umfang der prüferischen Durchsicht

Wir haben die prüferische Durchsicht unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und berufsbüchlichen Grundsätze, insbesondere des Fachgutachtens KFS/PG 11 "Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen", sowie des International Standard on Review Engagements (ISRE) 2410 "Review of Interim Financial Information Performed by the Independent Auditor of the Entity" durchgeführt. Die prüferische Durchsicht eines Zwischenabschlusses umfasst Befragungen, in erster Linie von für das Finanz- und Rechnungswesen verantwortlichen Personen, sowie analytische Beurteilungen und sonstige Erhebungen. Eine prüferische Durchsicht ist von wesentlich geringerem Umfang und umfasst geringere Nachweise als eine Abschlussprüfung gemäß österreichischen und/oder internationalen Prüfungsstandards und ermöglicht es uns daher nicht, eine mit einer Abschlussprüfung vergleichbare Sicherheit zu erlangen, dass uns alle wesentlichen Sachverhalte bekannt werden. Aus diesem Grund erteilen wir keinen Bestätigungsvermerk.

Zusammenfassende Beurteilung

Auf Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der beigefügte verkürzte Konzernzwischenabschluss nicht in allen wesentlichen Belangen in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs) für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt worden ist.

Stellungnahme zum Halbjahreskonzernlagebericht und zur Erklärung der gesetzlichen Vertreter gemäß § 87 BörseG

Wir haben den Halbjahreskonzernlagebericht gelesen und dahingehend beurteilt, ob er keine offensichtlichen Widersprüche zum verkürzten Konzernzwischenabschluss aufweist. Der Halbjahreskonzernlagebericht enthält nach unserer Beurteilung keine offensichtlichen Widersprüche zum verkürzten Konzernzwischenabschluss.

Der Halbjahresfinanzbericht enthält die von § 87 Abs 1 Z 3 BörseG geforderte Erklärung der gesetzlichen Vertreter.

Wien, am 4. August 2017

KPMG Austria GmbH

Wirtschaftsprüfungs- und Steuerprüfungsgesellschaft



Mag. Wilhelm Kovsca

Wirtschaftsprüfer

Erklärung aller gesetzlichen Vertreter

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgeblichen Rechnungslegungsstandards aufgestellte verkürzte Konzernzwischenabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und dass der Halbjahreslagebericht des Konzerns ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns bezüglich der wichtigen Ereignisse während der ersten sechs Monate des Geschäftsjahres und ihrer Auswirkungen auf den verkürzten Konzernzwischenabschluss, bezüglich der wesentlichen Risiken und Ungewissheiten in den restlichen sechs Monaten des Geschäftsjahres und bezüglich der offengelegten wesentlichen Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen vermittelt.

Wien, am 4. August 2017

Der Vorstand

Dr. Johann Strobl

Vorstandsvorsitzender mit Verantwortung für die Bereiche Group Communications, Group Compliance, Group Digital Banking, Group Human Resources, Group Internal Audit, Group Marketing, Group Regulatory Affairs, Group Strategy, Group Sustainability Management, International Banking Units, Legal Services, Management Secretariat sowie Group Participations

Dipl.-Kfm. Klemens Breuer

Stellvertretender Vorstandsvorsitzender mit Verantwortung für die Bereiche Group Asset Management, Group Business Management & Development, Group Capital Markets, Group Investment Banking, Institutional Clients, International Consumer & Small Business Banking, International Premium & Private Banking, International Retail Strategy & Products sowie Raiffeisen Research

Mag. Martin Grüll

Vorstandsmitglied mit Verantwortung für die Bereiche Active Credit Management, Group Investor Relations, Group Planning & Finance, Group Treasury sowie Tax Management

Mag. Andreas Gschwenter

Vorstandsmitglied mit Verantwortung für die Bereiche Group Efficiency Management, Group IT, Group Procurement, Cost & Real Estate Management, Group Project Portfolio & Security sowie Head Office Operations

Mag. Peter Lennkh

Vorstandsmitglied mit Verantwortung für die Bereiche Corporate Customers, Corporate Finance, Group Corporate Business Strategy & Steering, International Business Support, International Leasing Steering & Product Management sowie Trade Finance & Transaction Banking

Dr. Hannes Mösenbacher

Vorstandsmitglied mit Verantwortung für die Bereiche Financial Institutions, Country & Portfolio Risk Management, Group Corporate Credit Management, Group Risk Controlling, Group Special Exposures Management, International Retail Risk Management, Risk Excellence & Projects sowie Sektor Risk Controlling Services

Alternative Leistungskennzahlen

Der Konzern verwendet im Rahmen seiner Finanzberichterstattung auch alternative, nicht in den IFRS- oder CRR-Vorschriften definierte Leistungskennzahlen, um die Finanz- und Ertragslage des Konzerns darzustellen. Sie sollten nicht isoliert, sondern als ergänzende Informationen betrachtet werden.

Diese Kennzahlen werden in der Finanzbranche häufig zur Analyse und Beschreibung der Ertrags- und Finanzlage verwendet. Die zur Berechnung verwendeten einzelnen Abschlusspositionen ergeben sich dabei aus der Art der Geschäftstätigkeit des Konzerns als Universalbankengruppe. Dabei ist zu beachten, dass die Definitionen von Unternehmen zu Unternehmen variieren. Daher werden die von der RBI verwendeten Kennzahlen nachfolgend definiert.

Betriebsergebnis – Beschreibt das operative Ergebnis einer Bank im Berichtszeitraum; errechnet sich aus den Betriebserträgen abzüglich der Verwaltungsaufwendungen.

Betriebserträge – Bestehen aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Handelsergebnis und dem laufenden sonstigen betrieblichen Ergebnis (d. h. sonstiges betriebliches Ergebnis abzüglich Bankenabgaben, Wertminderungen von Firmenwerten, Erträge aus der Vereinnahmung passiver Unterschiedsbeträge und bankgeschäftliche Belastungen aus staatlichen Maßnahmen).

Cost/Income Ratio – Gibt die Kosten des Unternehmens in Relation zum Ertrag an und vermittelt damit ein klares Bild über die operative Effizienz. Banken verwenden diese Kennzahl zur Unternehmenssteuerung und für den Vergleich ihrer Effizienz mit jener anderer Finanzinstitute. Errechnet wird die Cost/Income Ratio als Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen zu den Betriebserträgen. Die Verwaltungsaufwendungen beinhalten Personalaufwand, Sachaufwand sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte. Die Betriebserträge bestehen aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Handelsergebnis und dem laufenden sonstigen betrieblichen Ergebnis (sonstiges betriebliches Ergebnis abzüglich Bankenabgaben, Wertminderungen von Firmenwerten, Erträge aus der Vereinnahmung passiver Unterschiedsbeträge und bankgeschäftliche Belastungen aus staatlichen Maßnahmen).

Effektive Steuerquote – Das Verhältnis von tatsächlichem Steueraufwand zu Gewinn vor Steuern. Die effektive Steuerquote unterscheidet sich aufgrund zahlreicher Rechnungslegungsfaktoren häufig vom gesetzlichen Steuersatz und ermöglicht damit einen besseren Vergleich zwischen Unternehmen. Die effektive Steuerquote bezeichnet den Durchschnittssatz, mit dem das Vorsteuerergebnis eines Unternehmens besteuert wird. Sie berechnet sich aus dem Gesamtsteueraufwand (Steuern vom Einkommen und Ertrag) in Relation zum Ergebnis vor Steuern. Der Gesamtsteueraufwand umfasst die laufenden Steuern vom Einkommen und Ertrag sowie die latenten Steuern.

Loan/Deposit Ratio – Gibt Auskunft über die Fähigkeit einer Bank, ihre Kredite durch Einlagen anstatt durch Wholesale Funding zu refinanzieren; errechnet sich aus den Forderungen an Kunden abzüglich Kreditrisikovorsorgen in Relation zu den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (jeweils abzüglich der Ansprüche und Verpflichtungen aus (Reverse-)Repo-Geschäften und Wertpapierleihen).

Loan to Local Stable Funding Ratio (LLSFR) – Diese Kennzahl bildet ein breites Spektrum an Refinanzierungsmöglichkeiten ab und gibt Auskunft darüber, inwieweit eine Bank auch weiterhin stabil finanziert sein wird. Sie dient als Maß für die vorsichtige Gebarung einer Bank und gibt im Fall der RBI die lokale Refinanzierungsstruktur von Tochterbanken an. Errechnet wird die LLSFR aus der Summe der Forderungen an Kunden abzüglich der Kreditrisikovorsorgen auf Forderungen an Kunden, dividiert durch die Summe der Einlagen von Nicht-Banken, Funding über supranationale Institutionen, Kapital von Dritten und die gesamten ausstehenden Schuldverschreibungen (mit einer ursprünglichen Laufzeit von mindestens einem Jahr, die von einer Tochterbank an Investoren außerhalb des Konsolidierungskreises der Bank emittiert wurden).

Nettozinsspanne – Wird für den Vergleich mit anderen Banken und als interne Kennzahl für die Rentabilität von Produkten und Segmenten verwendet; errechnet sich aus dem Zinsüberschuss in Relation zu den durchschnittlichen zinstragenden Aktiva (Gesamtaktiva abzüglich Handelsaktiva, derivative Finanzinstrumente, immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und sonstige Aktiva).

Neubildungsquote – Indikator für die Entwicklung der Risikokosten und die Vorsorgepolitik eines Unternehmens; berechnet sich aus den Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen in Relation zu den durchschnittlichen Forderungen an Kunden.

NPE/ Non-performing Exposure, notleidende Kredite – Notleidende Kredite nach dem gültigen EBA-Dokument ‚Implementing Technical Standard (ITS) on Supervisory Reporting (Forbearance and Non-performing Exposures)’.

NPL/Non-performing Loans, ausgefallene notleidende Kredite – Ein Kredit wird als notleidend eingestuft, wenn davon auszugehen ist, dass ein Kunde seinen Zahlungsverpflichtungen gegenüber der Bank nicht in voller Höhe nachkommen wird oder mit einer wesentlichen Forderung der Bank mindestens 90 Tage in Verzug ist (die RBI hat dafür zwölf Indikatoren definiert).

NPE Ratio – Anteil der notleidenden Kredite gemäß den gültigen EBA-Definition an den gesamten Forderungen an Kunden und Banken. Die Kennzahl zeigt die Qualität des Kreditportfolios der Bank an und ist ein Indikator für ihre Effizienz in der Steuerung von Kreditrisiken

NPL Ratio – Anteil der ausgefallenen notleidenden Kredite gemäß den gültigen EBA-Definition an den gesamten Forderungen an Kunden. Die Kennzahl zeigt die Qualität des Kreditportfolios der Bank an und ist ein Indikator für ihre Effizienz in der Steuerung von Kreditrisiken.

NPE Coverage Ratio – Zeigt an, in welchem Umfang notleidende Kredite durch Wertminderungen abgedeckt sind, und gibt damit auch Auskunft über die Fähigkeit der Bank, Verluste aus notleidenden Krediten zu verkraften; errechnet sich anhand der Einzelwertberichtigungen für Forderungen an Kunden und Banken im Verhältnis zu notleidenden Forderungen an Kunden und Banken.

NPL Coverage Ratio – Zeigt an, in welchem Umfang ausgefallene notleidende Kredite durch Wertminderungen abgedeckt sind, und gibt damit auch Auskunft über die Fähigkeit der Bank, Verluste aus NPL zu verkraften; errechnet sich anhand der Risikovorsorgen für Forderungen an Kunden im Verhältnis zu ausgefallenen notleidenden Forderungen an Kunden.

Return on Assets (ROA vor/nach Steuern, Vermögensrendite) – Rentabilitätskennzahl, die misst, wie effektiv ein Unternehmen sein Vermögen in einem gegebenen Zeitraum gewinnbringend verwalten kann; berechnet sich aus dem Ergebnis vor Steuern bzw. nach Steuern in Relation zu den durchschnittlichen Aktiva (basierend auf der Bilanzsumme; „durchschnittlich“ bezeichnet den Mittelwert der Jahresendzahlen und der entsprechenden Monatswerte).

Return on Equity (ROE vor/nach Steuern, Eigenkapitalrendite) – Rentabilitätskennzahl für Management und Investoren, die sich aus dem in der Erfolgsrechnung ausgewiesenen Periodenergebnis im Verhältnis zum jeweiligen Basiswert (Eigenkapital oder gesamte Aktiva) berechnet. Der ROE zeigt die Ertragskraft der Bank gemessen an dem von ihren Aktionären investierten Kapital und damit den Erfolg von deren Investition. Dieser Parameter eignet sich gut dazu, die Rentabilität einer Bank mit jener anderer Finanzinstitute zu vergleichen; berechnet wird er

aus dem Ergebnis vor Steuern oder nach Steuern im Verhältnis zum durchschnittlichen bilanziellen Eigenkapital auf Monatsbasis (inklusive Kapital der nicht beherrschenden Anteile, ohne Ergebnis).

Konzern-Return-on-Equity – Berechnet sich aus dem Konzernergebnis im Verhältnis zum durchschnittlichen Konzern-Eigenkapital. Konzern-Eigenkapital ist das den Aktionären der RBI zurechenbare Kapital. Es wird durchschnittlich auf Monatsbasis ohne Kapital der nicht beherrschenden Anteile und ohne Konzernergebnis ermittelt.

Return on Tangible Equity (ROTE) – Rendite auf das um immaterielle Vermögenswerte reduzierte Eigenkapital; errechnet sich aus dem Konzernergebnis abzüglich Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und abzüglich Firmenwertabschreibungen in Relation zum durchschnittlichen Konzern-Eigenkapital abzüglich der immateriellen Vermögenswerte. Das durchschnittliche Eigenkapital wird anhand der Monatsendzahlen für den betrachteten Zeitraum berechnet.

Return on Risk-Adjusted Capital (RORAC) – Kennzahl für die risikoorientierte Erfolgssteuerung, die die Verzinsung des risikoadjustierten Eigenkapitals (ökonomisches Kapital) anzeigt; errechnet sich als Quotient aus dem Konzernergebnis und dem risikoadjustierten Kapital (d. h. dem durchschnittlichen ökonomischen Kapital). Diese Kennzahl für den Kapitalbedarf wird im Rahmen des ökonomischen Kapitalmodells für Kredit-, Markt- und operationelle Risiken ermittelt.

Übrige Ergebnisse – Beinhalten das Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten, das Ergebnis aus Finanzinvestitionen, die Aufwendungen für Bankenabgaben, die Wertminderungen auf Firmenwerte, die Erträge aus der Vereinnahmung passiver Unterschiedsbeträge, das Ergebnis aus Endkonsolidierungen sowie bankgeschäftliche Belastungen aus staatlichen Maßnahmen, die im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen sind.

Impressum/Disclaimer

Impressum

Herausgeber, Medieninhaber: Raiffeisen Bank International AG, Am Stadtpark 9, 1030 Wien, Österreich

Redaktion: Group Investor Relations

Redaktionsschluss: 4. August 2017

Produktion: Hausintern produziert mit Redaktionssystem Firesys

Herstellungsort: Wien

Internet: www.rbinternational.com

Der Bericht ist auch auf Englisch erhältlich.

Anfragen an Group Investor Relations:

E-Mail: ir@rbinternational.com

Internet: www.rbinternational.com → Investor Relations

Telefon: +43- 1- 71 707- 2089

Anfragen an Group Communications:

E-Mail: communications@rbinternational.com

Internet: www.rbinternational.com → Presse

Telefon: +43- 1- 71 707- 1298

Disclaimer

Die in diesem Bericht enthaltenen Prognosen, Planungen und zukunftsgerichteten Aussagen basieren auf dem Wissensstand und der Einschätzung der Raiffeisen Bank International AG zum Zeitpunkt der Erstellung. Wie alle Aussagen über die Zukunft unterliegen sie bekannten und unbekannten Risiken sowie Unsicherheitsfaktoren, die im Ergebnis auch zu erheblichen Abweichungen führen können. Für den tatsächlichen Eintritt von Prognosen und Planungswerten sowie zukunftsgerichteten Aussagen kann keine Gewähr geleistet werden.

Dieser Bericht dient ausschließlich zur Information und stellt weder eine Kauf- oder Verkaufsempfehlung noch ein Angebot zum Kauf oder zur Zeichnung von Wertpapieren oder eine Aufforderung zur Abgabe eines Angebots zum Kauf von Wertpapieren dar.

Dieser Bericht wurde mit der größtmöglichen Sorgfalt erstellt und die Daten wurden überprüft. Rundungs-, Übermittlungs-, Satz- oder Druckfehler können dennoch nicht ausgeschlossen werden. Bei der Summierung von gerundeten Beträgen und Prozentangaben können rundungsbedingte Rechendifferenzen auftreten. Dieser Bericht wurde in deutscher Sprache verfasst. Seine englische Version ist eine Übersetzung des deutschen Berichts. Allein die deutsche Version ist die authentische Fassung. Raiffeisen Bank International AG haftet in keinem Fall für Verluste oder Schäden gleich welcher Art, die durch oder im Zusammenhang mit der Benutzung dieses Berichts entstehen könnten.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit werden in diesem Bericht alle Personenbezeichnungen in der männlichen Form verwendet. Darunter soll auch die weibliche Form verstanden werden.

www.rbinternational.com

